Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
212
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
212
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Mittwoch, den 19. Dezember 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 301

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Zwischenstaatliche Verkehrskommission

Erstattet ebenfalls ihren Jahresbericht.

Washington, D. K., 19. Dez. Der 20. Jahresbericht der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission wurde heute veröffentlicht. Er ist, wie immer, ein sehr umfangreiches Schriftstück und wäre noch länger ausgefallen, wenn er die üblichen Empfehlungen enthielte; letztere sollen aber späterhin in Extramittheilungen an den Kongreß unterbreitet werden.

Mit Befriedigung wird hervorgehoben, daß das Ratengesetz, welches am 28. August in Kraft trat, die Befugnisse der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission wesentlich erweitert hat. Vor diesem Tage allein hat die Kommission 27 Entscheidungen in wichtigen Streitfällen abgegeben, worüber ausführlich berichtet wird. (Die hauptsächlichen Fälle waren schon früher im Neuigkeitentheil erwähnt worden.) 21 Streitfälle derselben Art schweben noch „die Noten“, welche Korporationen für Verletzung der Frachtratenbestimmungen auferlegt wurden, belaufen sich auf mehrere Tausend Dollars, und zwei Personen wurden auch zu Gefängnißstrafen verutheilt. (Die ersten derartigen Fälle.)

Seit dem letzten Jahresbericht sind bei der Kommission 1084 Klagen eingereicht worden. Die Zahl der formellen Fälle und Untersuchungen, die während des Jahres anhängig gemacht wurden, betrug 82, und sie bezogen sich auf die Beförderungsraten und sonstige Praktiken von 559 Beförderungsgeschäften. 73 Verhöre und Untersuchungen fanden in Washington und in zahlreichen anderen Städten des Landes statt. Außerdem wurden noch viele Konferenzen mit Bahnbeamten und anderen Versendungsgesellschaften abgehalten.

In dem Jahre, welches am 30. Juni 1906 ablief, vereinnahmten 852 Eisenbahnen mit einer gesammten Betriebsmeilenzahl von 220,028, $2,319,760,030 Brutto, wovon $618,555,934 auf Einnahmen an Passagiergebühren kommen, $1,640,942,862 auf Frachtgebühren, und $60,261,234 auf vermischte Einnahmen. Pro Meile betrugen die Bruttoeinnahmen $10,543; das ist viel höher, als der Durchschnitt für jedes vorherige Jahr, über welches die Kommission einen statistischen Bericht veröffentlicht hat.

Die Netto-Einnahmen (abzüglich der Betriebskosten) für das Rechnungsjahr 1906 betrugen $787,596,877 (oder $3,580 pro Meile) gegen $690,691,151 im Jahre 1905. Dividenden wurden im ersteren Jahre für $34,248,605 mehr erklärt, als im Jahre 1905.

Der Zustand der Ausstattung der Bahnen ist ein anhaltend günstiger. Er tritt auch im Bestreben hervor, die Sicherheitsvorkehrungen einheitlicher zu gestalten. Eine schwierige Aufgabe biete noch die ungehörigen Reparatururtheile, welche zu Mängeln führen, die erst dann entdeckt werden, wenn der Kopplungsapparat den Dienst versagt. Es läge im besten Interesse der Beförderungsgesellschaften, nur solche Reparaturtheile anzuschaffen, von denen sie wissen, daß sie für die betr. Kopplungsvorrichtungen passen. Die Zahl der Luftbremsen ist, dem Verlangen der Kommission entsprechend, beträchtlich vergrößert worden. Die Waggons werden in besseren Zustand gehalten. Manche Gesellschaften sind aber noch immer lax, und es wurden 225 Klagen wegen Uebertretung der sicherheitsgesetzlichen Bestimmungen eingeleitet, worunter 100 ohne Prozeß erledigt wurden.

Die Unfallsstatistik für 1906 ist für Passagiere nicht so schlimm, wie die für 1905 war, wenigstens was die Getödteten anbelangt. Große Bahnkatastrophen kamen weniger vor. Die Kosten für Zusammenstöße, ungerechnet Schaden für Tödtungen oder Verletzungen, waren aber nahezu 1 Million D. höher, als 1905; sie betrugen $10,659,189.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 19. Dez. Dem Senat ging abermals eine lange Präsidentenbotschaft zu, welche aber nur die Antwort auf eine Senatsresolution vom 6. Dezember ist, worin Auskunft über die vielbesprochene Entlassung der Negersoldaten (drei Kompagnien vom 25. Infanterieregiment) verlangt wird. Im Ganzen füllt die Botschaft 125 enggedruckte Seiten. Der Präsident hat sich vom Kriegssekretär und Anderen Material darüber geben lassen, das er nun vollständig einschickt, und sagt, er sei froh über die Gelegenheit, alle einschlägigen Thatsachen dem Senat zu unterbreiten.

Er fügt zum Schluß auch historische Thatsachen aus mehrere Zeitungen bei, welche darthun, daß Hr. Roosevelts Vorgehen in dieser Sache nicht „unerhört“ ist, sondern schon im Jahre 1864 in der Konföderirtenarmee Vorgangsfälle gehabt hat.

Im Uebrigen bietet die ganze Mittheilung wesentlich nichts Neues.

Sofort nach der Verlesung der Botschaft wurde die Frage aufgeworfen, ob der Senat eine unabhängige Untersuchung dieser Angelegenheit veranstalten sollte. Foraker von Ohio brachte eine Resolution ein, welche den Ausschuß für Militärangelegenheiten ermächtigt, eine solche Untersuchung vorzunehmen, wenn er es nach Erwägung des, vom Präsidenten unterbreiteten Materials für nothwendig hält.

Mehr als 12 Verletzte.

Zugentgleisung auf der Rock Islandbahn.

Hutchinson, Kans., 19. Dez. Ein Personenzug der Chicago-, Rock Island- & Pazifikbahn entgleiste zu Cullison, südlich von hier, und alle Waggons fielen um. Mehr als 12 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Unter den Verletzten sind: C. E. Dralle von Chicago, J. D. Blant von Chicago, Lee Lecerne und Frau E. M. Lecerne von Keokuk, Ja., L. M. Ranson von El Paso.

Der Zug war in El Paso zusammengestellt worden. Man glaubt, daß das Unglück durch Ausweitung von Schienen entstanden ist.

Chicagoer Räuber verurtheilt.

Great Bend, Kans., 19. Dez. Der frühere Chicagoer Schnittwaarenclerk und Zeitungsmann Joseph S. Kerns, welcher kürzlich hier am hellen Tag eine Bank zu berauben suchte, bekannte sich im Gericht schuldig und wurde zu 10 bis 21 Jahren Staatszuchthaus verurtheilt.

Ausland.

Nach Deutschland ausgeliefert.

Prof. Hau wird dort wegen Schwiegermuttermordes prozessirt werden.

London, 19. Dez. Im Polizeigericht der Bow Straße ist heute Nachmittag die Auslieferung des Professors Karl, Hau, Rechtslehrer in Washington, D. K., an die deutschländischen Behörden schließlich in aller Form gewährt worden.

Hau ist bekanntlich angeklagt, seine Schwiegermutter, Frau Molitor, in Baden-Baden, am 5. Nov. ermordet zu haben.

London, 19. Dez. Prof. Karl Hau hat noch immer 15 Tage Zeit, gegenüber der Entscheidung des Polizeigerichts, wonach er nach Deutschland ausgeliefert wird, einen Habeaskorpusbefehl zu beantragen. Sein englischer Vertheidiger Wilson aber sagte, es sei ihm erklärt worden, daß eine weitere Bekämpfung der Auslieferung nichts fruchten werde.

Hau war ganz zusammengebrochen, als die Entscheidung verlesen wurde, und mußte nach seiner Gefängnißzelle zurückgetragen werden!

Der deutschländische Anwalt, welcher den Gefangenen in Baden-Baden vertheidigen soll, war gleichfalls zugegen und sprach die Erwartung aus, ihn von der Anklage entlastet zu sehen.

Madame Gould siegt.

Im Prozeß der Gläubiger ihres ehemaligen Gatten!

Paris, 19. Dez. Madame Anna Gould, frühere Gräfin Castellane siegt in den Prozessen, welche die Gläubiger des Grafen Castellane gegen sie anhängig gemacht hatten, um ihr die Mitverantwortung für die Schulden des Grafen aufzuladen. 13 der 15 betreffenden Klagefälle wurden heute abgewiesen, und die Kläger haben die Kosten zu zahlen.

Nur in zwei Klagefällen von Kunsthändlern entschied das Gericht, daß Madame Gould mit haftbar gehalten werden sollte, da die angekauften Kunstsachen sich noch größtentheils in ihrem Besitz befänden.

Ueber drei Klagefälle steht die Entscheidung noch aus; dieselbe wird vor dem 26. Dezember gefällt werden.

Bezüglich aller übrigen Prozeßfälle erklärte das Gericht, die Kläger hätten nicht bewiesen, daß die Schulden zum gemeinsamen Besten der Gräfin kontrahirt worden seien; die Letztere habe ihre Pflicht unter dem Heirathskontrakt mehr als erfüllt.

Kirchenpflicht gegen Staatspflicht.

Französischer Hauptmann kriegsgerichtlich prozessirt.

Lille, Frankreich, 19. Dez. Ein Kriegsgericht dahier hat den Hauptmann Magniese degradirt, weil er sich weigerte, Befehle seiner Vorgesetzten in Verbindung mit der Aufnahme des Inventars der St. Johanniskapelle zu entsprechen. Er sagte vor dem Gerichtshof: „Ich bin ein Christ, und ich lasse mich lieber erschießen, als eine Tempelschändung zu begehen. Niemand hat das Recht, mich zu veranlassen, dem Gelübde zu entsagen, welches ich bei meiner ersten Kommunion abgelegt habe.“

Nantes, Frankreich, 19. Dez. Beträchtliche Ruhestörungen begleiteten die Räumung des bischöflichen Palastes und des Seminars dahier. Schaaren von Gläubigen überwältigten anfänglich die Polizei, bis diese ihre Revolver zog und zu feuern drohte; dadurch hielt sie die Menge in Schach, bis Truppen eintrafen. Mehrere Frauenspersonen wurden verhaftet, weil sie nach den Soldaten geschlagen oder sie gebissen hatten.

Paris, 19. Dez. Berichte an den Minister des Innern ergeben, daß bis jetzt 34 kirchliche Wohnungen von Erzbischöfen oder Bischöfen, sowie 13 kleinere Seminare unter den Bestimmungen des neuen Trennungsgesetzes geräumt worden sind.

Die Regierung hat Weisung gegeben, alle weiteren Verfolgungen für das Abhalten ungesetzlicher Gottesdienste einzustellen, während das neue Gesetz, welches dasjenige von 1905 theilweise ändert, noch in der Schwebe ist.

Es sieht aber darnach aus, als ob der Vatikan auch die neuen Abänderungen verwerfen werde.

Kardinal Richard hat Weisung gegeben, die übliche Weihnachtsmesse nicht abzuhalten.

Mord-Attentat!

Lodz, Russischpolen, 19. Dez. Es wurde ein Versuch gemacht, den Polizeichef Tschechanowski zu ermorden; er wurde aber durch die Bombensplitter nur leicht verletzt. Die Terroristen entkamen.

Bald zu Ende.

Das Verhör der Belastungszeugen im Shea-Prozeß.

Die Hilfs-Staatsanwälte Miller und Holt theilten heute mit, daß das Verhör der Belastungszeugen im Shea-Prozeß vielleicht mit dieser Woche beendet werden wird. In diesem Falle würde am Montag die Vernehmung der Entlastungszeugen beginnen, die etwa drei Wochen dauern dürfte. Die Vertheidigung gedenkt nachzuweisen, daß vor Allem Shea das Opfer einer Verschwörung und der Arbeitgeber-Verband bemüht ist die Fuhrleute-Gewerkschaft zu sprengen. Sie will die Behauptung widerlegen, daß die Angeklagten, die mancherlei Gewaltthätigkeiten während des Streiks angeordnet oder in irgend einer Weise gefördert hätten.

William A. Haterton, ein Beamter der Adams Expreß Company, wurde heute auf dem Zeugenstand gerufen. Vertheidiger Cruice erhob Einspruch gegen seine Vernehmung, weil er erst gestern davon erfahren habe, aber der Richter gestattete die Vernehmung des Zeugen.

Dieser machte ähnliche Aussagen, wie die anderen bereits vernommenen Angestellten der Expreßgesellschaften. Auch er hat am 7. April 1905 der Versammlung der Vertreter der Expreß-Gesellschaften und der Arbeiterführer im Laden von Montgomery Ward & Co. beigewohnt. Herr Reed von der Wells Fargo Co. habe Shea gefragt, ob die Fuhrleute nicht erst über den Streik abstimmen würden, und Shea habe verneint und gesagt, es sei Alles schon abgemacht. Die Frage Reeds, ob die Expreßkutscher nicht im Vorbeifahren Pakete von Montgomery Ward & Co. mitnehmen dürften, habe Shea verneint. Die Versammelten seien dann zusammen fortgegangen. Die Expreßkutscher hätten darauf die Ablieferung bei Ward verweigert und seien nach ihren Ställen zurückgefahren.

Frau East als Stenographin.

Als amtliche Stenographin für die Vertheidigung war heute Frau Anna East aus Indianapolis zugegen, die amtliche Stenographin von John J. Mitchell, dem Präsidenten des Bergleute-Verbandes. Sie ist den Arbeitern des ganzen Landes bekannt, da sie überall Stenogramme von Konventen und Versammlungen von Arbeiter-Organisationen aufgenommen hat. Sie war im Auftrage der Bergleute auch bei den Sitzungen der Gray-Kommission zugegen, welche den Kohlengräberstreik im Jahre 1903 schlichtete.

Zu den noch zu verhörenden Belastungszeugen gehört Robert Thorne, der Geschäftsführer von Montgomery Ward & Co., der gegenwärtig in Kansas City weilt, aber in einigen Tagen wieder hier sein wird.

Ein heiterer Zwischenfall.

Zu einem heiteren Zwischenfall, der aber den Hilfs-Staatsanwalt Holt in zornige Entrüstung versetzte und dem Vertheidiger Le Bosky eine Strafe wegen „Mißachtung des Gerichtshofes“ eintragen mag, kam es im Laufe des Vormittags. Der Staatsanwalt hatte unter Anderen einen gewissen John Thorner und einen gewissen John Zahner als aufzurufende Belastungszeugen auf dem Programm.

Herr Holt wollte zuerst den Zeugen Thorner vernehmen, der Gerichtsdiener erwischte aber versehentlich den Zahner. Diesem legte nun Herr Holt die für Thorner bestimmten Fragen vor, und er wollte erst vor Verwunderung und dann aus Aerger beinahe aus der Haut fahren, als der Zeuge erklärte, daß er von den Dingen, über welche er Auskunft geben sollte, absolut nichts wüßte.

Ob er nicht gestern in der Kanzlei der Staatsanwaltschaft gewesen sei? „Nein“. — Ob er nicht bei der Adams Expreß Co. angestellt gewesen sei? „Nein“. Ob er nicht eines Tages an der Ecke von Market und Madison Straße gesehen, wie der Angeklagte Jerry McCarthy sich an einem thätlichen Angriff auf einen Streikbrecher betheiligte?“ „Nein“.

Ehe das Mißverständniß sich schließlich aufklärte, wollte Herr Holt den Zeugen selbst in Anklagezustand versetzt wissen, und als Vertheidiger Le Bosky hierüber seine Glossen und unter Anderem die Bemerkung machte, daß er sich durch ein Auftreten wie das Holts sicherlich einen scharfen Ordnungsruf zuziehen würde, nahm der Richter das krumm. — Er versprach dem Vertheidiger, später auf den Gegenstand zurückzukommen.

Einer, der sich's zu Herzen nahm — —.

Grauenhaft entartet.

Robert Gordon gesteht, einen kleinen Knaben lebendig begraben zu haben.

Er ist heute verurtheilt worden.

Eines ganz grauenhaften Verbrechens bekannte sich heute, ohne mit der Wimper zu zucken, vor Richter Pinckney im Kriminalgericht der fünfzehn Jahre alte Robert Gordon schuldig, und er wurde dann zu lebenslänglicher Gefangenschaft in einer Besserungsanstalt verurtheilt. „Wärest Du ein Jahr älter, so müßtest Du die That am Galgen büßen“, sagte der Richter zu dem augenscheinlich sittlich verkommenen, entarteten Jungen.

Gordon hatte nach einem schriftlichen Geständniß, welches er vorher der Polizei gegenüber gemacht hatte und das vor der Verurtheilung verlesen wurde, am 3. September dieses Jahres in der Gegend der Archer Ave. und 29. Str. den siebenjährigen Joseph Reed, 2923 Elias Court, unter einen Bürgersteig gelockt und in's Gesicht geschlagen, als der Kleine ängstlich wurde und schrie. Der Kleine versuchte vergebens, sich frei zu machen, schließlich hatte Gordon ihn mit einem Backstein über den Kopf geschlagen und bewußtlos gemacht. Dann grub der entsetzliche Bursche ein Grab und beerdigte sein noch lebendes Opfer. Ruhig sah der Mörder zu, wie die Eltern und Nachbarn nach dem armen Kinde suchten, er spielte ruhig weiter, seine Kameraden hatten aber gesehen, wie er sich mit dem verschwundenen Knaben abgab und machten davon Mittheilung. Gordon wurde von der Polizei festgenommen, gestand sehr bald die unglaublich grauenhafte That ein und führte die Beamten an den Schauplatz, wo sie das Kind erstickt auffanden.

Der Richter schaute voll Entsetzen den jungen Burschen an, der mit stoischer Ruhe das Geständniß verlesen hörte und dann durch Kopfnicken bestätigte, daß es wahr sei.

„Es ist entsetzlich, nur daran zu denken, daß Jemand in Deinem Alter eines Verbrechens angeklagt ist, aber es ist grauenhaft, eine solch furchtbare Schilderung anhören zu müssen,“ sagte der Richter, aber den Burschen verließ die Ruhe nicht.

—Nur die Menschen verstehen sich wirklich, die auch Unverständliches von einander hinnehmen können.

Eine böse Suppe.

Fünf Italiener in Rutland haben sie sich eingebrockt.

In dem Städtchen Rutland bei Joliet, betreiben fünf Brüder, die Italiener Angelo, Agosto, Pietro, Francesco und Luigi Calvetti, einen großen Kramladen und in Verbindung damit einen Handel in Spirituosen. Der Bundessteuereinnehmer Grant von Joliet stattete neulich dem Geschäftsplatz der Leute einen Besuch ab und entdeckte dort, daß die Stempelmarken an verschiedenen leeren Gebinden nicht zerstört waren, wie es die gesetzliche Vorschrift erheischt. Er eröffnete den Calvettis, daß sie sich durch die Unterlassung schwerer Strafe ausgesetzt hätten, daß man ihnen aber Gelegenheit geben würde, die Sache mittels einer Geldbuße in Ordnung zu bringen. Er nahm dann die betr. Stempelmarken an sich und wollte sich damit entfernen. Die Brüder fielen aber gemeinschaftlich über ihn her, prügelten ihn windelweich und nahmen ihm die Marken gewaltsam ab. Sie sind nun verhaftet worden und werden sich nicht nur wegen des Ueberfalls auf den Beamten zu verantworten haben, sondern auch in der Stempelgeschichte muthmaßlich die volle Schärfe des Gesetzes zu kosten bekommen. Auf Nichtzerstörung der Stempelmarken steht eine Höchststrafe von zwei Jahren Zuchthaus nebst Geldbuße im Betrage von $10,000.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; wärmer, Mindesttemperatur heute Abend 25 bis 30 Grad über Null. Lebhafter Südwind.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen; wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 27 Grad; Nachts 12 Uhr 24 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 28 Grad.

Ingenieur Arnold.

Soll die Rekonstruktion der Straßenbahnanlagen leiten.

Bekommt $30,000 Jahresgehalt.

Präsident Mitten von der City Railway Co. hält diese Bezahlung für recht mäßig. — Erneuerungen und Verbesserungen. — Der mögliche Gewinnantheil der Stadt.

Die stadträthliche Verkehrs-Kommission hat heute Mittag wieder eine Sitzung abgehalten und an dem Entwurf für die Vereinbarung mit den Straßenbahn-Gesellschaften verschiedene Aenderungen vorgenommen. Die wichtigste davon betrifft die Organisirung der Aufsichts-Kommission von Ingenieuren, welche die im Laufe der nächsten drei Jahre zur Verbesserung der Straßenbahnanlagen zu besorgenden Arbeiten und Einrichtungen zu kontroliren haben wird, und die Leitung dieser Arbeiten. Mit Zustimmung der betheiligten Gesellschaften ist beschlossen worden, daß Herr Bion J. Arnold, der die Stadt in der Kommission vertreten wird, von Amts wegen Vorsitzer der Kommission sein soll. Außerdem wird Herr Arnold aber auch Chef der Ingenieurs-Kommission sein, welche die Arbeiten zu planen und auszuführen hat. Sollte Herr Arnold seine Stellung niederlegen, oder vor Durchführung des Werkes sterben, so ist nicht gesagt, daß Die Gesellschaften seinen Nachfolger in der Aufsichts-Kommission ohne Weiteres auch als Chef-Ingenieur annehmen. Für seine Dienste soll Herr Arnold $30,000 das Jahr erhalten, und zwar $15,000 als Mitglied und Vorsitzer der Aufsichts-Kommission und den gleichen Betrag als Chef-Ingenieur. Den beiden anderen Mitgliedern der Aufsichts-Kommission sind für ihre Dienste mindestens je $100 den Tag zu zahlen und jährlich mindestens $3,600, aber nicht mehr als $10,000

Prof. Cooley, Herrn Arnolds Kollege an der städtischen Sachverständigen-Kommission, setzte auseinander, daß man den vorbesagten Gehaltsatz für Herrn Arnold nicht als zu hoch betrachten dürfe. Herr Arnold sei gegenwärtig Mitglied von zwei Ingenieurs-Kommissionen im Dienste von Privatkorporationen, welche Arbeiten zum Kostenbetrage von je $15,000,000 zu planen und zu beaufsichtigen haben. Die Vorsitzer dieser Kommissionen erhielten mehr als je $30,000 das Jahr, und die Mitglieder je von $7500 bis $10,000. Außerdem habe Hr. Arnold zur Zeit ein Anerbieten von einem Syndikat, das ihn als Leiter eines großen Unternehmens nach Asien zu schicken wünsche und ihm $25,000 das Jahr, Bestreitung seiner sämmtlichen Reise- und Aufenthaltskosten, sowie eine Kommission von 2½ Proz. von den Kosten der zu besorgenden Millionenarbeit in Aussicht stelle. Auch Präsident Mitten von der City Railway Co. hielt das Jahresgehalt von $30,000 für recht mäßig und meinte, eigentlich sollte man Herrn Arnold mehr zahlen. Die Gehälter der Ingenieure und ihrer Unter-Angestellten werden während der dreijährigen Rekonstruktionsperiode aus dem Fonds bestritten, aus dem auch die Arbeiten bezahlt werden, und der zu dem Verkaufspreis der Anlagen geschlagen wird. Späterhin würden die Gehälter zu den Betriebskosten der Straßenbahnbetriebe zu rechnen sein.

Erneuerungen und Verbesserungen.

Der siebente Paragraph der Vorlage wurde dahin geändert, daß die Gesellschaften die Kosten aller Erneuerungen (im Gegensatz zu Verbesserungen und Neuanschaffungen) zu den Betriebskosten zu rechnen haben sollen, solange die Gesammtkosten 70 Proz. der Roheinnahmen nicht übersteigen. Was über die 70 Proz. hinausgeht, soll zu dem Verkaufspreis geschlagen werden und ist bis zur Abschließung des Verkaufs aus den Reineinnahmen mit 5 Proz. zu verzinsen. Was von der Bilanz zwischen den eigentlichen Betriebskosten und dem Betrage der 70 Proz. des Roheinkommens nicht für Erneuerungen verbraucht wird, ist im Fonds für Erneuerungen zu belassen und fällt bei Uebernahme der Anlagen durch die Stadt an diese, beim Verkauf der Anlagen an eine der Stadt genehme dritte Partei an diese dritte Partei. — Aehnlich ist es mit dem Fonds für Ausbesserungen zu halten, für welchen 6 Proz. der Roheinnahmen vorgesehen sind; zur Verausgabung für Erneuerungen sind 8 Proz. der Roheinnahmen beiseite zu setzen. Bei Berechnungen der Summen, welche für Erneuerungen zum Kaufpreis zu schlagen sein mögen, ist der Preis der ersetzten Wagen, Geleise usw. von den Kosten des Ersatzes in Abzug zu bringen, und zwar nach dem Maßstabe, welchen die von den städtischen Sachverständigen vorgenommene Abschätzung liefert. In Abzug zu bringen ist ferner der Betrag, welcher durch Verkauf für die ersetzten Wagen, Schienen usw. erzielt werden mag.

Was für die Stadt abfällt.

Bei der Erörterung dieser geschäftlichen Fragen wurde festgestellt, daß der jährliche Reinüberschuß sich auf keinen Fall auf weniger als 30 Proz. des Roheinkommens belaufen würde. Im kommenden Jahre wird sich die Gesammteinnahme der beiden in Frage kommenden Straßenbahn-Gesellschaften auf rund $18,000,000 stellen. 30 Proz. hiervon sind $5,400,000. Aus diesem Betrage würden nun zunächst die $50,000,000 des nunmehr festgesetzten gegenwärtigen Verkaufswerthes der Anlagen mit 5 Proz. verzinst werden müssen; sodann kommen 5 Proz. zur Verzinsung des Kapitals in Abzug, welches die Gesellschaften im Laufe des Jahres auf Verbesserungen verwenden mögen, und das sich schwerlich auf mehr als $5,000,000 belaufen wird. Von dem Rest erhalten die Gesellschaften als Unternehmergewinn 45 Proz., die verbleibenden 55 Proz. sind als Abgabe an die Stadt zu entrichten, deren Antheil sich nach dieser Berechnung für das erste Jahr auf etwa $1,500,000 stellen würde.

Die sonstigen, im Laufe des Vormittags beschlossenen Aenderungen an dem ursprünglichen Entwurf waren rein technischer Art. Unter Anderem wurde vorgesehen, daß der Betrag des gegebenenfalls von der Stadt für die Anlagen zu entrichtenden Kaufpreises in erster Linie zur Begleichung etwaiger Verbindlichkeiten der Gesellschaften verwendet werden muß, d. h. zur Befriedigung der Hypotheken- und Bondsgläubiger. Erst an zweiter oder dritter Stelle werden die Aktionäre an die Reihe kommen.

Die Bartzen-Untersuchung.

Sie wurde heute Nachmittag in der Stadthalle fortgesetzt.

Der Ausschuß, welcher untersuchen soll, ob etwas an des Baukommissärs Bartzen Behauptung ist, es säßen „Budler und Grabscher“ im Stadtrath, setzte seine Arbeit heute Nachmittag in der Stadthalle fort. Bartzen und sein Rechtsbeistand O'Shaughnessy fanden sich frühzeitig ein, der letztere mit einem Bündel Papier ausgerüstet. „Wir erheben keine Anklage gegen den oder den anderen Alderman“, sagte O'Shaughnessy, „sondern wir werden dem Ausschuß ein gewisses Beweismaterial unterbreiten und es dem Ausschusse überlassen, zu entscheiden, ob die von Herrn Bartzen namhaft gemachten Aldermen „Grabscher“ sind, oder nicht. Auf wie viele Aldermen sich Bartzen's Bemerkungen bezogen haben, will der Anwalt nicht mittheilen, indessen erklärte er, daß es ihrer weniger als zehn seien.

Kommissär Bartzen wurde in der gestrigen Nachmittagssitzung auf den Zeugenstand gerufen und legte eine eidlich erhärtete Aussage von Anton Olzewski vor, in welcher dieser angibt, daß er einem Bauinspektor, der ihn wegen Uebertretung der Bauordnung gerichtlich hatte belangen wollen, $10 bezahlt habe, worauf die Klage zurückgezogen wurde. Ein anderer Beamter habe aber dann den Verstoß doch entdeckt, die ihm angebotene Bestechung zurückgewiesen und veranlaßt, daß Kommissär Bartzen die Abtragung des Baues anordnete. Um nun Bartzen zu beeinflussen, habe er, Olzewski, den Ald. Schermann zu Hilfe gerufen und diesem — „wer gut schmiert, der gut fährt“ — $20 gegeben. Dieses Geld hätte Schermann nachher allerdings zurückgegeben, aber erst, als es sich herausstellte, daß er nichts ausrichten konnte. Bartzen habe dem Zeugen seither gestattet, das Haus zeitweilig zu benutzen, habe das aber von der Bedingung abhängig gemacht, daß er den Zusammenhang dieser Geschichte der Wahrheit gemäß zu Protokoll gebe. — Persönlich auf den Zeugenstand gerufen, bestätigte Olzewski die Richtigkeit des Protokolls, ebenso seine ebenfalls vernommene Frau. Ald. Schermann verlangte hierauf, daß auch seine Frau vernommen werde, und diese sagte aus, ihr Mann sei furchtbar wüthend gewesen, als er beim Nachhausekommen den Briefumschlag auf seinem Schreibtisch gefunden habe, in welchen Olzewski die bewußten $20 gesteckt hatte. Als dann Olzewski persönlich in die Wohnung der Familie Schermann kam, hätte nur ihr, Frau Schermanns, inständiges Flehen ihren Mann davon abgehalten, den Versucher mit eigener Hand zum Hause hinauszuwerfen. Ald. Schermann habe ihm den Briefumschlag mit dem Geld vor die Füße geworfen, Olzewski gesagt, er solle seine Schwelle nie wieder betreten und Gott danken, daß er ihn des Bestechungsversuches halber nicht festsetzen lasse.

— Vorschlag zur Güte.—Hast du gelesen, Alte, der Bierpreis wird erhöht. Schöne Aussicht! Schließlich muß man sich noch zur Zitronenlimonade bekehren.—Weißt du was, Männchen, da reisen wir jedes Jahr nach Italien und bringen uns die Zitronen selbst mit.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
212
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Für eine gute Gesichtsfarbe, Gesundheit und Schönheit.

Für klare Augen
—Reine Hautfarbe
—Süßen Athem
—Reine Zunge
—Ruhige Nerven
—Gutes Temperament

Essen Sie ein Cascaret, wenn immer Sie vermuthen, daß Sie eins nöthig haben. Tragen Sie eine 10c Nothfalls-Schachtel immer bei sich, in Ihrer Börse oder Tasche.

Wann haben Sie eins nöthig?
—Wenn Ihre Zunge belegt ist
—Wenn Sie Sodbrennen, Rülpsen, saures Aufstoßen in der Kehle haben
—Wenn sich Hautausschläge zeigen
—Wenn Ihr Magen nagt und brennt.

Das ist die Zeit, kommende Verstopfung, Unverdaulichkeit u. Dyspepsie zu verhindern.

Das ist die Zeit ein Cascaret zu nehmen.

* * *

Ein Tablet, genommen, wenn immer Sie vermuthen, daß Sie eins bedürfen, schützt Sie gegen 90 Prozent aller anderen Leiden, die Sie möglicherweise befallen könnten.

Cascarets verursachen keinen Durchfall, schwächen nicht, reizen nicht und machen Ihnen keinen schlechten Magen.

Sie regen die Eingeweide-Muskeln an zum Zusammenziehen und zur natürlichen Beförderung der Nahrung an den kleinen Drüsen vorbei, welche Verdauungssäfte mit der Nahrung mischen.

Diese stärkere Thätigkeit erzielt mehr Nahrung aus der Speise und perfekte Ausscheidung der unbrauchbaren Stoffe.

Sie macht das Blut reiner, gesunder und kräftiger und verleiht eine feine klare Hautfarbe.

* * *

Darum tragen Sie die kleine Zehn-Cents-Schachtel fortwährend bei Ihnen in Ihrer Börse, und nehmen Sie ein Cascaret, wenn immer Sie vermuthen, daß Sie eins brauchen.

Alle Apotheker verkaufen sie — über zehn Millionen Schachteln per Jahr, seit den letzten sechs Jahren.

Achten Sie darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der „Sterling Remedy Company“, und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC.“ 751

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(41. Fortsetzung.)

Das Porträt Huldas war eines der besten Stücke in der Ausstellung der Schülerarbeiten; und als Heß eines Morgens in das Atelier trat, ging er mit freudestrahlendem Gesicht auf seinen Meisterschüler zu: „Herr Lohsen, ich darf Ihnen Glück wünschen. Ihr Bild hat einen Preis bekommen. Sie erhielten das Stipendium zur italienischen Reise. Sie haben's verdient, Mann.“

„Herr Professor, das verdank' ich Ihnen“, sagte Werner, die Hand des Lehrers dankbar drückend.

„Nun, natürlich hab' ich mich für Sie in's Zeug gelegt, aber ich durft' es mit gutem Gewissen thun. Sie haben sich Mühe gegeben und haben fleißig gearbeitet, thun Sie's weiter, dann bringen Sie's zu was. Ein treffliches Gesellenstück haben Sie schon geleistet. Aber wenn ich Ihnen rathen darf, suchen Sie für Ihr Meisterstück einen anderen Vorwurf. Dies war eine gefährliche Studie in Ihren Jahren; mich freut's, daß Sie die Kaltblütigkeit behalten haben, das so zu malen.“

Werner mußte vor dem durchdringenden Blick der scharfen Künstleraugen seines Lehrers seinen Blick zu Boden senken.

Hulda saß an dem Schreibtisch ihres Mannes, der mit Geschäftsbüchern, Rechnungen und Briefen bedeckt war. Ihr Gesicht war von anstrengendem Nachdenken geröthet, die Haut der Stirn war zusammengezogen und bildete zwei entstellende Falten an der Nasenwurzel, die Augen starrten in einem kalten Glanze, sie war jetzt lange nicht so schön, wie auf dem Bilde Werners, es war nichts von Seele in diesem Gesicht.

An der Seite des Tisches stand Dr. Opladen. Er streckte seine kleine wohlgepflegte Hand nach ihrem Kopfe aus und berührte liebkosend ihre erhitzte Wange.

Sie zuckte zusammen wie vor etwas Ekelhaftem und sah ihn aufgebracht an. „Laß das, stör' mich nicht“, kam es barsch von ihren Lippen.

Er zog die Hand zurück und rückte an seinem Kneifer. Sein Ton war ebenfalls gereizt, als er erwiderte: „Wirst Du denn nicht einmal zufrieden sein? Du hast doch an der letzten Sache wirklich recht hübsch verdient, wie sie auf der Bank sagen.“

„Hat Dein Vater nicht das Fünffache gewonnen, und hat er etwa genug?“ fragte sie dagegen.

„Mein Vater lebt nur für das Geschäft, er ist wahrhaftig nicht zu beneiden.“

Hulda sprang auf. „Und wofür lebe ich? Soll ich es Dir denn immer wieder sagen, daß ich Dich nur dulde aus Geschäftsinteresse?“

„Es ist unsäglich häßlich, was Du da aussprichst“, sagte Opladen. „Du willst mich dadurch beschimpfen und ärgern, aber Du beschimpfst und ärgerst am meisten Dich selbst damit.“

„Wenn ich nun aber Lust dazu habe“, hielt sie ihm entgegen, „wenn es mir eine Genugthuung gewährt!“

„Niedere Instinkte“, erwiderte er, sich vergessend. „Du kannst bei allem Anpassungsvermögen Deine Geburt nicht verleugnen. Ich bedaure Dich.“

„Und ich, ich hasse Dich!“ zischte sie hervor. „Wenn ich Dich nicht brauchte, wenn ich das Geld nicht brauchte, viel Geld!“ Ihre Stimme klang wie die eines Fieberkranken, der nach Wasser ruft, ihre Finger bewegten sich, als wühlten sie im Golde. Dann zuckte sie plötzlich mit den Achseln. „Wir können uns nachher weiter zanken; ich [illegible] überlegen.“

Sie setzte sich wieder an den Schreibtisch und nahm die Berechnungen wieder vor, Opladen ging zu dem Diwan, der hinter dem Schreibtisch stand, streckte sich darauf hin und zündete sich eine Zigarette an. Der Ausdruck des Ekels war noch nicht ganz aus seinen Zügen gewichen, als Hulda nach einer Weile mit einem Papier zu ihm trat. „Ich habe meine Dispositionen hier aufgezeichnet, sei so gut und vermittle das. Bei einigen Sachen bin ich noch nicht fest, ich habe sie angezeichnet, Du könntest mir wohl bis morgen noch Auskünfte darüber verschaffen.“

Er faltete das Papier zusammen, ohne es anzusehen, und schob es in seine Brieftasche. „Ich werde mit dem Prokuristen darüber sprechen“, sagte er, sich erhebend, „aber einen Rath will ich Dir jetzt von mir aus geben. Im Geschäftsleben ist man möglichst zuvorkommend gegen Leute, die einem nützlich sind, und noch liebenswürdiger gegen Leute, die einem schaden können. Du hast bisher nur Nutzen aus unserer Verbindung gezogen, Du darfst aber auch einmal bedenken, daß ich Dir schweren Schaden zufügen kann, wenn es mir einmal einfallen sollte, es zu wollen.“

„Das wirst Du nicht, so schlecht wirst Du doch nicht sein“, sagte Hulda erblassend.

„Schlecht?“ er lächelte verächtlich. „Ich pflege meine Handlungsweise nicht so unmodern zu beurtheilen. Ich bitte Dich nur, mich nicht zu oft zu reizen. Wenn Du mir meinen Gewinn durchaus durch Deinen abscheulichen Zynismus verekeln willst, so könnte ich in Versuchung gerathen, Dir Deinen Gewinn auch einmal zu verderben.“

Hulda kämpfte einen heißen Kampf, aber er war nur kurz, denn sie hatte ihn ja schon so oft sieglos durchkämpft. Sie war in der Macht dieses Menschen, und durch mehr als eine Kette an ihn gefesselt. „Ich war ärgerlich, daß Du mich störtest, verzeih' mir!“ sagte sie mit Ueberwindung. „Ich will mir Mühe geben, so zu sein, wie Du mich haben willst.“

„Ich verlange ja so wenig von Dir“, erklärte er sehr gelassen, „Du sollst mir gegenüber die Dame spielen, die Rolle liegt Dir sehr gut, und Du hast sie auch sonst gern gespielt. Ich will nur nicht in die Abgründe sehen, die sich in Deiner Natur aufthun, das ist mir widerlich, es ist unästhetisch.“

Hulda setzte sich auf den Diwan und heftete den Blick auf den Teppich. „Dir ist es leicht, immer so glatt und ruhig zu sein, Du hast kein Gefühl!“ meinte sie ohne den Ton des Vorwurfs.

„Keine Leidenschaft, das stimmt,“ nickte er, die Asche der Zigarette in den Aschenbecher abstreichend. „Leidenschaft macht unfrei. Sie gibt uns in die Gewalt Anderer.“

Die unglückliche Frau erhob den Kopf und sah ihn fest an. „Ich habe es erfahren,“ nickte sie.

„Aber es ist thöricht, sich dagegen dann aufzulehnen, wenn man von der Leidenschaft doch einmal nicht lassen kann. Nimm Dich selbst und geschehene Dinge doch einmal, wie sie sind. Dein schlimmster Fehler ist, daß Du das nicht kannst, und Dein ganzer Zorn auf mich stammt daher, daß Du siehst, wie es mir gelingt, daß ich wenigstens verstehe, die Früchte meines Handelns zu genießen.“

„Mit anderen Worten also: schaff' Dein Gewissen ab.“

Opladen sog mit Genuß an seiner Zigarette. „Gewissen haben“, dozirte er, „ist entweder eine Schwäche, oder es ist die Kunst, sich selbst immer noch wieder besser vorzukommen, als die eigenen Handlungen uns haben erkennen lassen.“

„Das Gewissen ist eine Folter“, sagte Hulda zusammenschauernd.

„Dann überlasse ich Dich dieser mittelalterlichen Unterhaltung lieber allein“, schloß der Arzt, seinen Hut nehmend. „Ich hoffe, Dich morgen in besserer Laune zu finden.“

Als sich die Thür hinter dem Hinausgehenden geschlossen hatte, überließ das gebrochene Weib sich rückhaltlos ihrer Verzweiflung. Sie warf sich vor dem Diwan auf die Knie und drückte das Gesicht in die Plüschdecke, um ihre Schreie zu ersticken.

Wie sie diesen Menschen haßte, der ihre unselige Leidenschaft so skrupellos für seine Zwecke auszunutzen verstand! Wie sie sich selbst verachtete, daß sie immer und immer tiefer in den Schmutz stieg, von der Gier nach dem Gelde getrieben. Die ganze Abscheulichkeit ihres Dirnenthums packte und würgte sie. Und plötzlich war der leichte Firniß der Schicklichkeit, den sie sich angeeignet hatte, verwischt, und es überkam sie die Hilflosigkeit des Mädchens aus dem Volke ihren eigenen Wallungen gegenüber, sie tobte, stöhnte und stieß gemeine Verwünschungen aus. Aber mitten in diesem Ausbruch einer sinnlosen Raserei hörte sie plötzlich Opladens Worte von den niedrigen Instinkten wieder, und der Trotz half ihr, einigermaßen ihrer selbst Herr zu werden. Sie warf sich ausgestreckt auf den Diwan, starrte nach der Decke und bemühte sich, an gleichgiltige Dinge zu denken. Dabei hatte sie das Gefühl, daß es ihr Erleichterung verschaffen würde, wenn sie weinen könnte; sie suchte sich in eine gewisse Wehmuth zu versetzen, in der sie sich selbst bedauernswürdig erscheinen würde.

Aber ehe ihr das gelang, wurde heftig die Thür aufgestoßen und Werner stürmte in's Zimmer. Verwirrt fuhr Hulda auf und sah den unerwarteten Eindringling aufgebracht an. Sein Gesicht strahlte vor Freude, aber als er sie in's Auge faßte, änderte sich jäh der Ausdruck seiner Züge, und seine Stimme fragte im Tone des Erschreckens: „Tante, was ist Dir? Du hast geweint. Es ist doch nichts passirt?“

„Du hast mich erschreckt“, erwiderte sie. „Wer fällt denn auch so mit der Thür in's Haus! Mir zittern ordentlich die Glieder.“

Sie wandte sich von Werner ab und ging, um sich zu beruhigen, einige Male durch das Gemach. Er stand in rücksichtsvollem Schweigen, bis sie, sich ein wenig schüttelnd, vor ihm stehen blieb und lächelnd sagte: „Wie kann man sich nur so dumm erschrecken, als wenn man ein bleichsüchtiges Mädchen wäre. Na, jetzt ist's vorbei, und nun, was bringst Du Gutes?“

„Viel, Tante“, sprudelte er hervor. „Ich habe für Ihr Bild einen Preis bekommen. Ein Reisestipendium nach Italien. Tausend Thaler. Denken Sie nur.“

„Wie mich das freut“, sagte Hulda. „Mein Junge, wie mich das freut!“ Und indem sie die Worte wiederholte, überkam sie wirklich ein warmes Frohgefühl. Sie zog den mit leuchtenden Augen vor ihr stehenden Jüngling an ihre Brust und küßte ihn herzlich auf den Mund. Sein Triumphgefühl ließ Werner seine sonstige Schüchternheit ihr gegenüber überwinden, er erwiderte ihre Liebkosung mit einer Gluth, die sie erst belustigte, allmählich aber selbst zu erwärmen begann.

Sie hatten sich nebeneinander auf den Diwan gesetzt, und während Werner umständlich erzählte, was Prof. Heß und seine Mitschüler gesagt hatten, lag Huldas Arm um seinen Hals. Sie preßte ihn immer fester an sich, der Wechsel einander widerstreitender heftiger Gefühle hatte sie weich und hingebungsbedürftig gemacht. Küsse, wie sie jetzt auf Werners Lippen gedrückt wurden, hatte dieser noch nie gefühlt, dazu flossen ihre Thränen feucht über sein Antlitz, so daß ihn bei allem Glück eine tiefe Angst ergriff. „Was hast Du nur gehabt? Warum weinst Du so?“ fragte er innig.

„Soll ich nicht weinen, wenn Du doch fortgehst?“

Er hatte daran noch gar nicht gedacht. „Fort?“ machte er verständnißlos.

„Ja, nach Italien. Aber es freut mich doch, Werner, wenn ich auch weine.“

„Ich gehe nicht. Jetzt gehe ich nicht mehr von Dir fort“, stammelte er, der kaum wußte, was er sagte.

Sie lächelte wehmüthig. „Doch, Du gehst — und bald. Ich will Dir etwas sagen, ich kaufe Dir mein Bild ab, da hast Du noch tausend Mark mehr für Deine Studienreise und kannst sie noch länger ausdehnen. Und siehst Du, mein Junge, nur weil Du doch fortgehst, darum thue ich das heute. Eine süße Erinnerung sollst Du doch von mir mitnehmen.“

Werner wußte nichts zu erwidern, auch ihm traten jetzt die Thränen in die Augen, und er barg sein Gesicht an ihrer Wange. Sie schwiegen lange, nur von Zeit zu Zeit gewährte es Hulda, daß er sie küßte.

Ihre Ueberlegung stellte sich langsam wieder ein. Wie wohl ihr die glühende Verehrung dieses Jünglings that. Einen Augenblick drängte sich ihr der Gedanke auf, wie glücklich sie ihn machen könne mit dem, was sie an einen Anderen verschleuderte, aber dann war sie ihm ja nicht mehr das, was sie ihm so war: die Hohe, die Reine, die Unerreichbare. Und das wollte sie doch bleiben, sein Glaube an sie gab ihr für den Augenblick fast etwas Glauben an sich selbst zurück.

Und nun begann sie Werner vernünftig zuzusprechen. Siehst Du, wir sind so verschieden von Alter, nicht wahr, ich könnte fast Deine Mutter sein, da darf ich Dir wohl einmal erlauben, mich zu küssen. Aber den Kopf mußt Du deshalb nicht verlieren. Wir wollen ja Freunde bleiben.“

„Freunde, nur Freunde?“ sagte er betrübt.

„Das ist viel, und ich will sehr zufrieden sein, wenn Du mein Freund bleibst“, nickte sie ernsthaft. Dann fuhr sie mit leiser Schelmerei fort: „Wenn Du in zwei oder drei Jahren aus Italien wiederkommst, dann ist ja auch Alles ganz anders. Dann bin ich eine alte Frau, und Du wirst Dich dafür bedanken, wenn Du mir einen Kuß geben sollst.“

Das wollte Werner nicht einleuchten. „Du bist ja nicht nur so jung und so schön“, sagte er überzeugt, „Dein ganzes Wesen, das ist es ja, was ich so liebe. Dein Verständniß für Alles, und Du bist so gut.“

Huldas Ausdruck wurde traurig. „Ich bin gar nicht so gut, wie Du denkst. Ich habe meine Fehler, recht häßliche, glaub' das nur. Ich habe Manches gethan, was schlecht, sehr schlecht war. Aber Du mußt mich deshalb doch ein wenig lieb behalten. Um Dich hab' ich's verdient.“

„Das hast Du, das fühl' ich ja so gewiß“, nickte er. „Aber Du bist auch sonst gut, Du verlangst nur mehr von Dir, als man leisten kann.“

(Fortsetzung folgt.)

— Je mehr uns das Leben klar wird, um so trüber schaut es uns an.

Tonsiline heilt wunden Hals des Rauchers.

Gewohnheits-Raucher leiden oft an Hals-Entzündung. Man nennt dies Rauchers wunden Hals, der manchmal so schmerzhaft wird, daß Speisen nur mit Schwierigkeiten verschluckt werden können.

Wenn nichts gethan wird, um diesem vorzubeugen, mag die Krankheit in Kehlkopfkrebs ausarten. Hunderte von Männern unterwerfen sich einer chirurgischen Operation deswegen — viele sterben daran.

Wenn Ihr an Rauchers wundem Hals leidet, vernachlässigt ihn nicht. Es mag morgen verschwunden sein, aber es kehrt sicher in schlimmerer Form wieder. Es ist das Gefahr-Signal der Natur.

Tonsiline heilt Euch positiv und erhält den Hals rein und gesund, beugt den Folgen, die durch Vernachlässigung entstehen, vor. Tonsiline ist das Resultat jahrelangen, sorgfältigen Studiums und Arbeit und ist aus Droguen zusammengesetzt, die seit Jahren für die Heilung von Kehlkopfkrankheiten verwendet worden. Tonsiline vernichtet die giftigen Keime aller Art bei wundem Hals und beseitigt die schmerzhaften und giftigen Absonderungen. Es lindert und heilt die zarten Membrane des Mundes und Halses und beseitigt die Ursache von Halsleiden.

Ein schnelles, sicheres, linderndes, heilendes, antiseptisches Heilmittel für wunden Hals ist kurz eine Beschreibung von Tonsiline.

25 und 50 Cents. Alle Apotheker.

Die Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Nur ein Paar Handschuhe!

Auch eine Weihnachtsgeschichte von Siegbert Salter.

Ein Haupt, so groß und rund wie ein anständiger Kürbis aus dem Spreewald; ein Antlitz, feucht schimmernd in röthlichem Glanze; Arme, wie sie sich ein moderner Ringkämpfer nicht besser hätte wünschen können; dazu ein in schneeiges Linnen gehüllter Leib vom Umfang und den edlen Formen einer respektablen Weintonne: das war Babette, die „Perfekte“ bei Raths in der Thiergartenstraße 17. Das Ganze wog nach einwandfreier Schätzung 238 Pfund, Irrthum vorbehalten.

Das gerade Gegentheil davon war Mariechen, die Küchenmaid. Ein zierliches, flinkes Ding von 17 Jahren mit fest um den Kopf gelegtem Grethchenzopf und den hastigen Bewegungen eines halbflüggen Küchleins. Die beiden vertrugen sich vorzüglich, denn Mariechen zeigte sich stets eifrig bemüht, wie ein Trabant die gewichtige Planetenpersönlichkeit Babettens zu umkreisen, ohne den vom Gesetz der Schwere und den Vorschriften der Autorität gebotenen Abstand zu überschreiten. Aber trotz aller hurtigen Aufmerksamkeit mußte sie zuweilen am eigenen Leibe die Wahrheit des gallischen Wortes: „Die Extreme berühren sich“ erkennen und zwar in häufig sehr kondensirter Form.

Heute aber schien das junge Ding jede Scheu vor Babettens spezifischen Reizen vergessen zu haben. Sie saß dicht an der Seite des mächtigen, mit blendendweißen Kacheln verkleideten Herdes, wo die Köchin mit dem Anstand, den sie hatte, zwischen ihren Töpfen herum hantirte und lauschte den Schilderungen ihrer vorgesetzten Behörde von all den tausend Herrlichkeiten, die das selige Weihnachtsfest für die dienstbaren Geister bei Raths in der Thiergartenstraße Nr. 107 mit sich zu bringen pflegte.

Denn am Abend war Bescheerung. Draußen herrschte glashelles Frostwetter, das die wohlige Wärme der Küche doppelt angenehm machte. Babettens Antlitz leuchtete noch um eine Nuance röthlicher denn gewöhnlich, und Mariechens ländlich bescheidenes Herz pochte hoffnungsfreudig bei den Worten der Köchin.

„...un denn jab et noch een Hauskleid un zwee Schürzen un 'n paar Bockskalbschuh' un Strümpe un... na, wat soll ick lange quatschen, 'n janze Ausstattung jab et un Aeppel un Konfekt un so. — Un vorchtet Jahr spendirte uns die Gnädige jeden zwanzig Dhaler uff dem Teller, ohne dem annern Kram.“

Babette schob mit geübter Hand den Kochtopf vom Feuer. Ein lodernder Lichtschein drang aus der runden Herdöffnung empor, tauchte alles in gluthrothe Töne und ließ das runde Antlitz der Köchin wie eine untergehende Sonne erglänzen. Mariechen saß da wie in ein Märchenland verschlagen. „Zwanzig Dhaler, blank uff dem Teller,“ wiederholte sie träumend. „O, da könnt' ich meiner Mutter mit helfen, Babette, soviel braucht se grad zum Quartal.“ — Die gutmüthige Köchin schmolz dahin vor eitel Mitgefühl. — „Un denn jeb ick Dir noch n paar Groschen zu, denn reicht 't noch zu 'n Karpfen for Sylvester,“ sprach sie und gab dem jungen Ding mit ihrer eindrucksvollen Rechten einen freundlichen Klaps, der, so gut er immer auch gemeint war, Mariechen fast bereuen ließ, sich so waghalsig in die handgreifliche Nähe der Riesendame getraut zu haben. Doch die Gefühle froher Hoffnung überwogen, und gleich setzte sie sich hin und schrieb der Mutter, daß sie sich um den Miethzins diesmal nicht zu sorgen brauche. Das würde ein Weihnachtsfest werden, daheim! — —

Frau Rath war auffallend schnell fertig geworden mit dem Aufbau des Weihnachtstisches. Herr Rath saß in dem behäbigen Ledersessel und blickte von Zeit zu Zeit nach seiner Gattin herüber.

„Schade, daß Hans nicht da ist mit seinem Kodak. Die Gesichter müßte er festhalten, wenn sie die Handschuhe erblicken. Weißt Du, eigentlich versündigst Du Dich an Deinen Leuten. Sie machen sich gewiß große Hoffnungen und mitten in ihr im voraus eskomptirtes Glück wirfst Du diese häßlichen Handschuhe hinein.“

„Auf jeden Fall werden wir sehen, ob sie sich bescheiden können,“ meinte Frau Rath und schritt auf den elektrischen Knopf zu. Ein langes schrilles Klingeln durchtönte das ganze Haus; das Zeichen zur Bescheerung.

Herr Rath erhob sich und trat neben das Fenster, um ungesehen der folgenden Szene beiwohnen zu können. Nach wenigen Minuten machten sich Schritte auf dem Korridor bemerkbar. Die einen, fest und gewichtig, näherten sich zuerst der Thüre; die anderen trippelten zaghaft hinterdrein.

Die Thüre flog auf und mit der Grazie eines ausgewachsenen Elephanten schritt Babette über die Schwelle, ein zierliches Hamburger Häubchen auf dem Haupte. Marie folgte ihr schüchtern auf dem Fuß, geblendet von dem hellen Lichterglanz des mit elektrischen Glühbirnen übersäten Tannenbaums. So was hatte sie noch nie gesehen. Und die verschiedenen Teller mit rothwangigen Aepfeln, braunen Lebkuchen, Nüssen und Gebäck! Sie wußte kaum, wohin zuerst die Augen wenden.

Babette aber schritt siegesbewußt auf all die Herrlichkeiten zu. Für den glitzernden Tand hatte sie keinen Blick. Das Obst und das Gebäck hatte für sie keinen Reiz. Sie ging mehr aufs Ganze und forschte gleich nach der substantiellen Seite des Weihnachtstisches. Und da kam plötzlich ein gewisses Schwanken in die mächtig vorwärtsstrebende Masse, und in ihre Augen trat eine rastende Unsicherheit.

Sah sie recht? Dort lagen neben den gewohnten Kleinigkeiten nichts als ein armseliges Paar baumwollener Handschuhe. Unverschämt breitspurig lagen sie da auf dem Teller, von dem sie sich wie das leibhaftige Unglück abhoben, so schwarz und dräuend.

Aber Babette ließ sich nicht so leicht einschüchtern. Gleichgiltig nahm sie die unwillkommenen Dinger mit gespreizten Fingern, als wollte sie eine verunglückte Mücke aus der Suppe retten, vom Tisch, schüttete Obst, Lebkuchen und Gebäck in ihre Schürze und verließ stumm und majestätisch wie eine erzürnte Dampfwalze das Zimmer. An der Thüre drehte sie sich noch einmal um ihre eigene Achse und warf einen Blick zurück, einen Blick, so kalt, daß man damit ein mittelmäßiges Binnenmeer zum Gefrieren hätte bringen können. Mariechen erfaßte nur langsam die Situation, doch allmählich begriff sie, und es quoll verrätherisch feucht in ihren blauen Augen empor. Aber es war weniger Zorn, was ihr junges Gemüth ergriff, als schmerzliches Bedauern: Nun würden sie daheim ihren Brief erhalten und sich freuen und guter Dinge sein. Und dann — und dann — — Sie durfte es gar nicht ausdenken. Schnell ergriff sie die Geschenke, reichte schüchtern ihre Hand der gnädigen Frau Rath und schlüpfte eilig aus dem Zimmer, um die Thränen nicht zu zeigen, die lustig über ihre Backen zu kollern begannen.

Als sie in die Küche kam, stand Babette da wie die leibhaftige Göttin der Rache und zog unter erklecklichem Gepolter zwei Ringe vom Herde, daß die entfesselten Flammen hoch aus der runden Oeffnung hervorschossen. Dann ergriff sie die unseligen Handschuhe und schleuderte sie mit höhnischem Lachen in weitem Bogen in die Gluth. Ein kurzes, heftiges Aufflammen, ein schnelles Sichkrümmen einer kleinen glühenden Masse; das heurige Weihnachtsgeschenk war gewesen.

Als sie sich umsah, um von Mariechen ein Zeichen der Zustimmung zu erhalten, war die kleine Küchenmaid verschwunden. Von Mitleid ergriffen, eilte die Köchin nach der gemeinschaftlichen Kammer und sah das arme Ding vor ihrem Bette liegen und gottsjämmerlich in die Kissen schluchzen. Den linken Arm hielt es vor das Gesicht, die rechte Hand, die krampfhaft die Handschuhe festhielt, hing schlaff hernieder.

Mariechen hatte die leise Eintretende nicht bemerkt, und als jetzt Babette tröstend ihre mächtigen Hände auf ihren blonden Scheitel legte, fuhr sie erschreckt in die Höhe. Da löste sich plötzlich ein blaues Etwas aus dem einen der Handschuhe und schwebte langsam zur Erde. Und wie sie sich müde darnach bückte und es aufhob, wollte sie ihren thränenerfüllten Augen nicht trauen; in ihrer leise zitternden Hand hielt sie einen funkelnagelneuen Hundertmarkschein, der ihr freundlich lächelnd entgegen blinkte.

Rücken-Schmerzen und Hüftweh.

St. Jakobs Oel

Dringt durch bis auf die Stelle, Kurirt auf alle Fälle.

Preis 25c und 50c.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Der „närrische Musikant“.

Eine Beethoven-Erinnerung frischen Wiener Blätter auf aus Anlaß des Abbruchs eines Hauses an der Ecke der Kärntner Straße und der Johannesgasse, in das Beethoven im Herbst 1824 von der Landstraße zog, die mehr örtliche Vorortbehausung mit einer noblen Stadtwohnung vertauschend. Diese lag freilich, immer noch im vierten Stockwerk. Die Vermietherin — Frau Maria Anna Kletschka hieß die Biedere — scheint sich nicht bewußt gewesen zu sein, welche Gnade ihr zutheil wurde dadurch, daß sie den gewaltigen Meister der Töne in ihrem Hause beherbergen und seine Gegenwart, nur durch einige Stockwerke getrennt, vollständig genießen durfte. Wer weiß, vielleicht hätte der Name Beethoven neben dem des jugendlichen, Walzer geigenden Lanner, des Lieblings der „Weaner“, in ihrem Ohr überhaupt noch keinen Resonanzboden gefunden. Jedenfalls ist historisch sicher gestellt, daß die wackere Hausfrau die rastlose Erzeugung von Tönen auf dem Klavier im vierten Stockwerk nicht als Genuß, sondern als ruhestörenden Lärm auffaßte, um so mehr, als darin ihre übrigen Miether mit ihr übereinstimmten und sehr bald ihre Beschwerden über den tumultuösen Mitbewohner bei ihr anbrachten. Eine Weile hörte sie es dennoch mit an. Als aber Beethoven wieder einmal mit der ganzen heroischen Kraft seines Genies alle Geister des Klaviers entfesselte, daß sie das ganze Haus bis in den fernsten Winkel erfüllten, war's mit ihrer Geduld zu Ende. „Nanette“, rief sie kurzweg ihr Töchterchen, „jetzt geh'st 'nauf und sagst dem narrischen Musikanten auf.“ Und noch vor Schluß desselben Jahres 1824 war der „narrische Musikant“ brauchen „beim Tempel“.

Spezielle Bargains in Winter-Schuhen

für Damen, Männer und Kinder.

Gutes Passen. Dauerhaft. Moderne Schuhe.

Unser Schuh-Departement ist sehr populär. Die Verkäufe in diesem Departement haben sich bedeutend gehoben. Die Ursache ist darin zu suchen, daß wir jedem Käufer die Gelegenheit bieten, von 10c bis 25c an jedem Dollar zu sparen.

ED. AHLSWEDE

743 bis 753 West North Ave., Ecke Campbell Ave.

Neue Herbst- und Winter-Schuhe für Damen
all die 1906 Modelle, in Patent Colt, Vici Kid und Dull Calf Leder, in Knöpf-, Schnür- oder Blücher-Facons, Lackleder Spitzen oder einfache Vamps, 30 verschiedene Facons in Zehen-Facons, mittlere oder schwere Sohlen. Cuban oder Militär-Hacken, alle Größen und Breiten, Preise rangiren von
$1.95 bis $4.00

Ausgezeichnete Winterschuhe für Männer
Darunter sind Patent Colt, Vici Kid und Dull Calf Schuhe, in Schnür- oder Blucher-Facons, mit schweren oder mittleren Sohlen, reguläre oder halb Militär-Hacken, in allen Größen und Breiten, die Preise rangiren von
$1.95 bis $4.00

Schuhe für Kinder,
von dem feinsten Patent Colt oder Vici Kid gemacht, Cloth, Dull oder fancy Velvet Tops, handgewendete Sohlen, ein sehr hübscher Schuh. — Preise rangiren von
58c bis $1.50

Astrachan, Bear Skin u. Jersey Gamaschen und fancy farbige Over-Gaiters für Damen, Mädchen u. Kinder.
Zu den niedrigsten Preisen und das größte Sortiment auf der Nordseite.

Schuhe für Knaben und Jünglinge,
für Schule u. Dreß-Gelegenheiten, sehr spezielle Werthe, für $2.00.
Dieselben in Patent Colt, Velour u. Box Calf, hervorstehende Eichen Sohlen, — Schnür- u. Blücher-Effekte, gut und perfekt sitzend, Paar
$2.00

36 Facons in Hausslippers für Männer
zur Auswahl, solche wie wein- u. lohfarbige, schwarze, und chokoladenfarbige, in Kalb- oder Kid-Leder, Opera- und Everetts Facons. Preise rangiren von
85c bis $2.00

Feine Filz Juliets für Damen,
Pelz besetzte Tops, handgedrehte Ledersohlen, warm u. komfortabel für's Haus, in roth, schwarz, grün und braun, das Paar
98c

Schuhe für Babies
weiche Sohlen in Satin, Kid oder Lackleder, einfach oder fancy Scroll, Satin oder farbige Kid Obertheile, mit Braid oder Pelz besetzt, in 48 Facons zu Auswahl, für
48c

Gummistiefel,
von der besten Qualität Gummi, leichte Sorte, Pebble Leg, schwer fließgefüttert, oder schwere Sorte, in Dull Finish, ein sehr gutes Weihnachtsgeschenk für die lieben Kleinen, zu
$1.25, $1.48, $2.25, $3.00

WURLITZER

Das Musik-Geschäft

266 WABASH AVE.

Victor Sprechmaschinen, von $10 bis $500.

Victor Records, von 35c bis $5.

Edison Phonographen, von $10 bis $50.

Edison Records, 35c.

Ausgezeichnete Sprechmaschinen-Ausstellung und Records-Zimmer auf dem ersten Floor.

Kommt und hört die Rekords

Wir räumen unser Lager von blauen 10zölligen Records zu 30c das Stück.

Wir schicken Euch einen Victor oder Edison Phonograph auf

30 Tage Probe frei

Violin-Ausstattung	$3.00	und aufwärts
Guitarre-Ausstattung	$2.50	und aufwärts
Mandoline	$2.00	und aufwärts
Banjo-Ausstattung	$3.50	und aufwärts
Accordions	$1.50	und aufwärts

50 freie Lektionen

mit jeder der obigen Ausstattungen.

Musikalische Spielsachen für Kinder, ebenfalls Hörner, Mundharmonikas, Xylophones u. s. w., thatsächlich Alles in Musik-Instrumenten zu Preisen, die nicht unterboten werden können. Alle verkauft auf leichte Abzahlungen zu Baarpreisen.

Offen Abends bis Weihnachten.

mison

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Er verfehlt nie, Gutes zu thun.

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

Pastor Schuff, 412 Clinton Ave., Newark, N. J., sagt:
„Durch Gottes Segen hat Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber wunderbare Resultate erzielt."

Vorstehendes wird durch Tausende und aber Tausend Leidende bestätigt. Schickt für ein kleines Büchlein, welches die Briefe glaubwürdiger Zeugen enthält. Es wird kostenfrei versandt.

Forni's Heil-Oel kann als Liniment nicht übertroffen werden.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO., 112-114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

† Bischof McCabe.

New York, 19. Dez. Der bekannte Bischof Charles C. McCabe von der Methodistischen Episkopalkirche, welcher vor mehreren Tagen auf der Fahrt nach seinem Heim (in Philadelphia) vom Schlag gerührt wurde, ist heute früh um 5.20 Uhr im „New York Hospital gestorben. Seine Gattin und seine Nichte waren am Sterbebett.

Er war seinerzeit Kriegskaplan und verbrachte vier Monate im Libby-Gefängniß der Konföderirten. Ueber 70 Jahre wurde er alt.

Bankräubereien ohne Ende!

Felicite, O., 19. Dez. Die „Citizens Bank" wurde gegen 2 Uhr Morgens von Einbrechern aufgesprengt, welche zwischen $200 und $300 in Baargeld aus dem äußeren Theil der Spinde erbeuteten, aber dann verscheucht wurden, ehe sie die „Kombination" sprengen konnten.

Im innern Theil der Spinden befanden sich Baargeld und Papiere im Werthe von $10,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Christiansand: Oskar II., von New York nach Kopenhagen.
La Salle Ave. Untere Glocke.
Patras: Sofia Hohenberg, von New York nach Fiume.

Abgegangen.

New York: Baltic nach Liverpool; Rhyndam nach Rotterdam (ohne Briefpost); Chr. Knudsen nach Argentinien u. s. w.
Boston: Bohemian nach Liverpool.
Jokohama: Teucer nach Tacoma.
Triest: Franzisko nach New York.
Hamburg: Armenia nach Philadelphia.
Am Lizard vorbei: Cassel, von Bremen nach New York.
Antwerpen: Massachusetts nach New Orleans.
New York: Samland nach Belgien (nur Packetpost); Cevic nach Liverpool (keine Briefpost); Wells City nach Bristol (keine Briefpost).

Ausland.

Fauler Bankerott und Flucht:

Bekannter Hamburger „Corned Beef"-Fabrikant verduftet. — Jene Geschichte vom Geldgeschenk an Papst. — Oesterreichs Regierung lindert Fleischnoth.

(Spezialkabeldepesche der N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. Dez. In Posen hat der allpolnische Tag stattgefunden. Die Versammlung war riesig besucht, verlief aber ruhig. Aus allen Theilen der Ostmark waren die Rufer im Streit herbeigekommen, und die Verhandlungen ließen an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Das Ergebniß war, daß eine Petition an den Papst beschlossen wurde, in welcher er gebeten wird, sich in's Mittel zu legen und dem Schulstreit ein Ende zu machen.

Bedeutendes Aufsehen erregt das Verschwinden des „Corned Beef"-Fabrikanten Bintz aus Hamburg. Wie gemeldet wird, hat sich Bintz nach Kanada gewandt. Ihm wird betrügerischer Bankerott zur Last gelegt. Angeblich stellte er „Corned Beef" aus faulem Fleisch her.

Hamburg beklagt das Ableben eines seiner hervorragendsten Bürger. Der Alterspräses der Bürgerschaft, F. L. Nirrnheim, ist im 77. Lebensjahre dahingeschieden. Die Blätter widmen ihm höchst anerkennende Nachrufe. Nirrnheim hat sich auch namentlich um die Turnerei sehr verdient gemacht.

Unter dem üblichen Zeremoniell fand in Gegenwart des Kaiserpaares auf der Germania-Werft in Kiel der Stapellauf des neuesten Linienschiffs „Schleswig-Holstein" statt.

Aus München wird gemeldet, daß im Befinden der Prinzessin Rupprecht von Neuem eine Verschlimmerung eingetreten ist.

Die Nationalliberalen wollen für die Reichstagswahlen mit den drei deutschfreisinnigen Gruppen zusammengehen, um gemeinsame Kandidaten in allen den Bezirken aufzustellen, welche von den Sozialdemokraten und dem Zentrum bestritten sind.

Aus Wien wird gemeldet: Zur Linderung der Fleischnoth hat das Eisenbahnministerium beschlossen, auf den staatlichen Hauptlinien Vergünstigungen im Transportverkehr einzuführen. Von dieser Maßnahme wird eine sofortige Wirkung erwartet.

Nach einer Meldung aus Budapest ist dort Generaldirektor Wiegand vom „Norddeutschen Lloyd" mit einem anderen Mitglied des Aufsichtsrathes der Schiffsgesellschaft eingetroffen. Sie verhandeln in Budapest über die Etablirung einer ungarisch-amerikanischen Linie.

"It Talks!"

A Great Physician says: "Your Perfect Orangeine Formula talks to everyone with any medical skill or medical sense."

Orangeine

Formula Since 1892
Acetanilid......2.4 Gr.
Soda Bi-Carb.....1. "
Caffeine.........6 "
Homeopathic Trituration of Mandrake, Blue Flag, and Nux Vomica..........1. "
Total 5. Grs.

acts promptly and thoroughly for Colds, Grip, Headache, Neuralgia, Indigestion, Brain Fag, Offsets Chill and Exposure.

AT ALL DRUGGISTS

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Lohnerhöhung für ihre 3000 Arbeiter machte die „United States Steel Corporation" in Joliet, Ill., bekannt.

— Der Zugschaffner Thomas Corbett, von Kankakee, Ill., fiel zu South Bend, Ill., zwischen Waggons und wurde in Stücke gerissen.

— Unweit Jacksonville, Fla., stieß einen Personenzug auf der „Atlantic Coast Line" mit einem Güterzuge zusammen. 1 Todte, 3 Verletzte.

— Bundessoldaten in Fort Barrancas, Fla., sind angeklagt, auf einen Bahnzug gefeuert zu haben, weil einer von ihnen Streit mit dem Schaffner gehabt!

— Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen auf der Vandaliabahn zu Reelsville, Ind., wurde der Lokomotivführer John Roß und der Bremser Fred Miller getödtet.

— H. Sußmann, der in einem Hotel zu Minneapolis seine Gattin erschoß, wurde des Mordes im zweiten Grade schuldig befunden und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

— Wie aus New York gemeldet, haben bei den Wahlen für Beamte der „Mutual" und der „New York" Lebensversicherungsgesellschaft wahrscheinlich die „Tickets" der bisherigen Administration gesiegt.

— In Kansas City, Mo., ist die Verordnung, wonach alle Wirthschaften von 1 bis 5 Uhr Morgens geschlossen sein müssen — ein Zusatz zum Sonntagsschlußgesetz der Wirthschaften — gesetzkräftig geworden.

— Auch das Getreidegeschäft in Minnesota wird durch die mangelhaften Transportverhältnisse sehr beeinträchtigt! Alle Getreidespeicher sind gefüllt, und da und dort mußte man den Weizen auf der Erde liegen lassen.

— Aus Lima, O., wird gemeldet: Bei Ottawa stürzten auf der Detroit-, Toledo- & Irontonbahn alle Waggons eines Zuges infolge Bruches einer Schiene vom Bahndamm; ein reicher Viehhändler wurde schlimm verletzt.

— Bürgermeister Schmitz in San Franzisko kündigte im Gericht an, daß er für die Prozessirung fertig sei. Er hat seine Sache von derjenigen des „Boß" Ruef getrennt, über welchen Rudolph Spreckels gestern einige ungünstige Aussagen machte.

— Nach New Orleans kam die Kunde, daß das Eiland Grand Cochre, eines der Wildvögel-Schutzheime der Audubon-Gesellschaft im Golf von Mexiko, durch den Orkan des September ganz untergegangen, und auch das Eiland Bremerton völlig unter Wasser sei.

Ausland.

— König Alfonso unterzeichnete die Bestätigung des Marokkovertrages seitens Spaniens.

— In Berlin ist man wieder sehr hoffnungsvoll bezüglich einer deutsch-amerikanischen Zollverständigung.

— Unterdrückt ist der chinesische Aufstand zu Kiangsu. Aber die Hungersnoth daselbst verschlimmert sich!

— Zar Nikolaus hieß den Entwurf des russ. Ministerraths zur Aufhebung gewisser Einschränkungen für Juden gut.

— Gestorben ist Msgr. Adami, einer der reichsten Kirchenwürdenträgers Roms. Er hinterließ für den Papst eine Million Dollars.

— Durch einen Bergrutsch im südfranzösischen Dörfchen Cuzons wurden 11 Menschen verschüttet, und es ist wenig Aussicht auf ihre Rettung.

— Bei Tarmagulla, Australien, wurde ein Goldklumpen von 967 und ein solcher von 373 Unzen gefunden, — die größten, die man seit 40 Jahren in Australien gesehen hat.

— 11 Frauenrechtlerinnen, die in London wegen der Ruhestörungen im Parlament, zu kleinen Geldbußen verurtheilt wurden, zogen es vor, die Feiertage im Gefängniß zu verbringen, statt zu zahlen.

— Nach den letzten Nachrichten aus Kingston, Jamaika, sind die Aussichten, die gestrandete Hamburg-Amerikanische Dampferjacht „Prinzessin Viktoria Luise" zu retten, doch ziemlich ungünstig.

— In Genua können 25,000 Auswanderer ihren Bestimmungsort nicht erreichen, wegen eines allgemeinen Ausstands der Seeleute. Die italienische Regierung wird im Nothfall Kriegsschiffe für die Postbeförderung verwenden.

— Nach zweitägigem Verhör entschied das britische Admiralitätsgericht, daß der Zusammenstoß des Nordd. Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große" mit dem britischen Kreuzer „Orinoco" lediglich durch ersteren verschuldet worden sei.

— Der liberale Unionist Edward Sasson behauptete im britischen Unterhaus, in der Weltkonvention für drahtlose Telegraphie sei England genasführt worden und habe „erst die zweite Violine nach Deutschland" gespielt. Die Regierung versprach, einen Untersuchungsausschuß zu ernennen.

— Ein Berliner Blatt bringt die, übrigens noch unbestätigte Meldung, daß Kaiser Wilhelm nur mit Mühe durch den Kanzler davon abgehalten worden sei, persönlich in den Wahlkampf einzugreifen, durch einen Appell an das Volk; und ferner, daß der Kaiser den Reichstag immer wieder auflösen wolle, bis eine regierungsfreundliche Mehrheit vorhanden sei!

— Tittoni, der italienische Minister des Auswärtigen, hielt in der Deputirtenkammer eine lange Rede über Italiens auswärtige Politik. Er sagte, der Dreibund bilde auch ferner die Grundlage dieser Politik und sei keineswegs geschwächt; er sei ein wirksames Mittel zur Erhaltung des Friedens und bilde kein Hinderniß freundschaftlichen Beziehungen auch zu anderen Mächten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen.
An Sable Island vorbei: Majestic, von Liverpool nach New York; Ivernia, von Liverpool nach Boston.
Boston: Silvia von Hamburg.
Hongkong: Empreß of India von Vancouver.
Arica: Amiral Duperre, von San Franzisko nach Havre.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua.
Neapel: Florida und Madonna von NewYork.
Corinto: Itauri, von Hamburg und London nach San Franzisko.
Algier: Knight of St. George, von Tacoma über St. Vincent nach Genua.
Triest: Carpathia von New York.
Fiume: Sofia Hohenberg von New York.
Kopenhagen: Oskar II. von New York, über Christiansand.
London: Montezuma, von New York nach Antwerpen.
Plymouth: Pretoria, von New York nach Hamburg.
Portland, Me.: Hibernian von Glasgow.
St. John, N. B.: Lake Erie von Liverpool.
St. Vincent, K. V.: Nauplia, von Tacoma und San Franzisko.
Jokohama: Ningchow von Tacoma.
Genua: Prinzeß Irne von New York; Republic von Boston.

Lokalbericht.

Verhandlung verschoben.

Frank J. Loesch u. A. reichten heute eine Antwort auf die Mißachtungs-Anklage ein.

Frank J. Loesch, der Präsident der Anwaltskammer, sein Schwiedersohn Rechtsanwalt Frederick C. Marks und die drei Verwalter des Nachlasses des verstorbenen Col. G. P. Cline fanden sich heute im Nachlaßgericht vor Richter Cutting ein und überreichten eine Antwort auf die Anklage, daß sie sich durch Verkauf von Land, das zum Nachlaß gehörte, der Gerichtsmißachtung schuldig gemacht hätten. Die Verhandlung wurde auf den 9. Januar anberaumt.

Die Anklage ist seitens der Anwälte der zwölfjährigen May Yeakle, einer Erbin des Verstorbenen, veranlaßt worden und geht dahin, daß bei dem letzten Landverkauf Herr Marks mit Wissen der übrigen Angeklagten sich als Vertreter des Mädchens aufgespielt habe, obwohl diesem selbst noch nicht einmal der Tod ihres Onkels mitgetheilt worden war. Marks soll zu seinem Verhalten von Loesch und den Nachlaßverwaltern Edward Warfield, Aquilla R. Yeakle und George T. Cline veranlaßt worden sein, und sogar nach dem Verkauf ist angeblich weder dem Mädchen noch dessen Eltern Mittheilung gemacht worden.

Des „Ausverkaufs" beschuldigt.

Constantine Waliczynski soll der Versicherung wegen zum Brandstifter geworden sein.

Constantine Waliczynski, ein 23-jähriger Bursche, gegen den hier vier Anklagen auf Brandstiftung vorliegen ist in New York verhaftet worden und wird heute zurückgeholt werden. Sein angeblicher Kumpan Anton Petzo wurde vor zwei Jahren ins Zuchthaus gesandt, Waliczynski ließ aber seine Bürgschaft im Stich und verschwand. Er soll Miethswohnungen mit billigen Möbeln eingerichtet, diese hoch versichert und dann in Brand gesteckt haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. Nach einem Feuer in einem Hause an der Walnut Straße wurden die Beiden verhaftet. Ein Feuer, welches unter verdächtigen Umständen vor zwei Monaten in Austin ausbrach, wird dem Manne ebenfalls zur Last gelegt.

Prozeß gegen Knudson.

Er soll nächste oder übernächste Woche seinen Anfang nehmen.

Hilfs-Staatsanwalt Barbour begann heute mit den Vorbereitungen zu den Prozeßverhandlungen gegen den wohlhabenden Bauunternehmer Knut Knudson, der in West Pullman seine Frau ermordet haben soll. Herr Barbour glaubt, daß der Prozeß am Tage nach Weihnachten, spätestens aber am Tage nach Neujahr wird beginnen können, da dem Vernehmen nach auch Knudson den Wunsch hat, so bald wie möglich prozessirt zu werden. Knudson hat angeblich seine Frau vergiftet, weil er ihrer überdrüssig war und es mit anderen hielt.

Es fehlt an Geschworenen.

Bundesrichter Landis verfügte heute die Vorladung von weiteren fünfzehn Personen zur Auswahl für die Grand Jury, welche die Ursachen des Bankerotts der Chicago Nationalbank im März 1905 untersuchen soll. Hilfs-Distriktsanwalt Childs theilte mit, daß mit der Auswahl der Geschworenen sehr geringe Fortschritte gemacht würden.

Macht Eurer Gattin eine Freude

mit einem Paar Slippers, die Ihr bei Sibbers, 279 E. North Ave., kauft. Größte Auswahl zu niedrigsten Preisen, und feine Geschenke gratis. mdofr

Trust der Taschendiebe.

Polizeisergeant Gabriel macht im Kriminalgericht sonderbare Angaben.

Als heute vor Richter Kersten im Kriminalgericht Edward Jackson prozessirt wurde, stellte der dem Gericht behufs Identifizirung rückfälliger Verbrecher beigegebene Polizeisergeant Gabriel dem Richter gegenüber die Behauptung auf, daß die hiesigen Taschendiebe einen Trust gebildet und einen eigenen Anwalt — dabei wies er auf Jacksons Vertheidiger Chas. Erbstein — hätten, und daß es diesem fast immer gelinge, die Gauner durch allerhand Spitzfindigkeiten vor dem Zuchthause zu retten.

Der Richter verwies ihm diese Verdächtigung mit den Worten, daß Erbstein im Kriminalgericht sich nur durchaus statthafter Mittel im Interesse seiner Kunden bedient habe. Jackson wurde von den Geschworenen nach einer Berathung von zwanzig Minuten freigesprochen, nachdem Erbstein auf Grund der Aussagen der Belastungszeugen ausgeführt hatte, daß er den ihm zur Last gelegten Diebstahl garnicht begangen haben könnte. Der Bestohlene, Robert H. Childs, Vater des Hilfs-Bundesdistriktsanwalts gleichen Namens, hatte dabei Jackson auf das Bestimmteste als den Thäter bezeichnet. Childs war auf einem Straßenbahnwagen an der Madison Str. von zwei Gaunern „gedrängelt" worden. Jacksons Festnahme gelang erst drei Monate nach dem Vorfall. Daß der Angeklagte auf dem Straßenbahnwagen war, wurde garnicht bestritten.

Zugunfall.

Vorstadtzug und Rangirlokomotive stoßen zusammen. — Mehrere Leichtverletzte.

An der 12. Str. fuhr heute kurz nach Mittag eine Rangirlokomotive der Chicago and Eastern Illinois-Bahn von einer Weiche auf ein Geleise, auf dem ein in südlicher Richtung fahrender Vorstadtzug der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn heranbrauste. Zum Bremsen war es zu spät, und so erfolgte ein Zusammenstoß, bei dem die leichtere Rangirlokomotive vom Geleise geworfen und der Kuhfänger der anderen Lokomotive theilweise abgerissen wurde. Der Vorstadtzug war gut besetzt; die Passagiere in den ersten Wagen wurden von ihren Sitzen und ein Mann von einer Plattform auf die Erde geschleudert, doch soll Niemand ernstlich verletzt worden sein. Die Verletzten wurden durch von der Bahnverwaltung sofort abgesandte Aerzte verbunden. Nach kurzer Verzögerung fuhr der Zug weiter. Die Namen der Verletzten waren nicht zu bekommen.

* Extra Pale, Salvator und „Bavarisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

Um Bergwerks-Aktien.

Chas. Breitenbach der Veruntreuung anvertrauter Aktien in hohem Werth bezichtigt.

Erich H. Calvin, Präsident der Boston-Colorado Copper Mining Co., erwirkte heute Nachmittag von Stadtrichter Newcomer im Gericht an der Harrison Straße einen Haftbefehl gegen Chas. Breitenbach, dessen Geschäftsstelle sich im Silversmith-Gebäude an der Wabash Ave. und Madison Straße befindet, unter der Anklage der Veruntreuung. Breitenbach soll über ihm zum Verkauf übergebene Aktien jener Gesellschaft im Werthe von $105,000 keine Abrechnung vorgelegt haben.

Ernennt Gehilfen.

Der städtische Polizeianwalt Taylor wurde am Montag vom Stadtrath ermächtigt, weitere Gehilfen anzustellen, um die seinem Amt aus dem Stadtgericht erwachsene Mehrarbeit bewältigen zu können. Heute ernannte Herr Taylor den früheren Polizeirichter J. C. Dooley und Charles Horgan zu Hilfs-Polizeianwälten. Dooley wurde dem Stadtgericht in der Desplaines Str. zugetheilt, wo er lange Jahre hindurch als Richter das Szepter führte. Horgan ist vorläufig noch nicht einem bestimmten Gerichtshof beigegeben worden.

Kalifornischer Wein.

Wer guten, reinen kalifornischen Wein zu trinken wünscht, kann das Gewünschte von der Streich Brothers Company, 82 Fifth Ave. und 263 N. Clark Str., beziehen. Die Firma ist im Besitz der wohlbekannten Castle Rock-Weinberge in Napa, Kalifornien, baut ihren Wein selbst und ist daher in der Lage, für die Güte und Reinheit ihres Getränks garantiren zu können. In Verbindung mit dem Geschäftsbureau in der Stadt steht eine auch Sonntags geöffnete Weinstube, in welcher angehende Käufer den Wein probiren können.

Schuldig befunden.

Hans P. Erickson wurde heute Nachmittag im Stadtgericht vor Richter Fake des Todtschlags schuldig befunden, begangen an Rudolph Eche. Er wird auf unbestimmte Zeit in's Zuchthaus wandern müssen.

* Am Sonntag Nachmittag werden C. H. Duchen, D. McEcheron, Oskar P. Neebe, J. Billow und Andere in der Arbeiterhalle an der West 12. Str. in einer Massenversammlung den Moyer-Haywood-Fall in Idaho besprechen. Auf der Einladung steht: „Sind die Ver. Staaten Rußland?"

* Thos. P. Pick, einem Versicherungsagenten, ist sein schwarzer Wolf gestern Abend aus dem Stall hinter Picks Wohnung, 3813 Michigan Ave., entwichen, und die Polizei ist jetzt ersucht worden, das Thier zu fangen.

— Schmeichelei. — Herr: Mein Fräulein, Sie sind der reinste Prozeß! —Fräulein: Wieso?—Herr: Nun Sie schweben so!

Weitere Leichenausgrabungen.

Sind in Sachen des Belek angeordnet worden.

In Sachen des Herman Belek, welcher der Begehung einer ganzen Anzahl von Giftmorden dringend verdächtig erscheint, hat der Koroner heute auch die Ausgrabung der Leichen von Martin und von Tillie Vrzal angeordnet. Diese Leichen sind auf dem böhmischen „National-Friedhof" bestattet. Sie werden von dort in versiegelten Särgen nach der County-Morgue geschafft werden. Dort werden die Amtsärzte Hunter und Moyer diejenigen Theile auslösen, welche dem Dr. Haines zur Vornahme seiner chemischen Analysen zur Verfügung zu stellen sind.

Auf der Bahnbrücke überrascht.

Auf der Pennsylvania-Bahnbrücke über den Calumet wurde heute der 71 Jahre alte und 10651 Green Bay Ave. wohnende Samuel Hale von einem Zuge überrascht und vom Kuhfänger der Lokomotive auf das Ufergelände geschleudert, wo ihn später Bahnarbeiter fanden. Der Zug hielt überhaupt nicht an. Hale hatte drei Rippen und die linke Schulter gebrochen. Er wurde in's South Chicago Hospital gebracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Kühne Bergsteigerin.

An Bord des aus Kingston, Jamaica kommenden Dampfers „Trent" traf vor Kurzem die Bergsteigerin Fräulein Anna S. Peck in New York ein. Sie war am 24. Mai von dort abgefahren und hat sich die letzten sechs Monate mit der Erforschung der Berge in Peru beschäftigt. Zweimal hat sie, allerdings vergeblich, den Versuch gemacht, den Berg Huascaran, der eine Höhe von 23,000 bis 25,000 Fuß hat, zu erklimmen. Der erste Aufstieg wurde Anfang Juli in Begleitung von zwei Südamerikanern und fünf Indianern unternommen, und die kühne Forscherin hatte volles Vertrauen, ihre Aufgabe zu lösen. Sie hatte schon im Jahre 1894 einen Aufstieg versucht, war aber durch die Schneemassen zurückgetrieben worden.

Als die Gesellschaft bei dem Aufstieg im Juli in der vierten Nacht eine Höhe von 17,500 Fuß erreicht hatte, machte Fräulein Peck die betrübende Entdeckung, daß die Indianer sechs Quart Rohalkohol, der zu Heizzwecken verwendet werden sollte, und der in zwei Kannen mitgeführt worden war, ausgetrunken hatten. Die Folge davon war, daß die Indianer widerspenstig wurden und sich weigerten weiterzugehen. Alle Ueberredungskünste waren vergebens, und die Expedition mußte aufgegeben werden.

Einen Monat später wurde der zweite Aufstieg, wieder in Gesellschaft der beiden Südamerikaner, aber eines anderen Trupps von Indianern, unternommen. Diesmal wurde sogar eine Höhe von 18,000 Fuß erreicht, aber wieder waren es die Indianer, welche eine Ausführung des Vorhabens unmöglich machten. Schon während der letzten 24 Stunden waren die Leute lässig und unwillig geworden, und schließlich verlangten sie höhere Bezahlung. Da der ihnen bewilligte Betrag schon ein angemessener war und sie nun sogar das Doppelte forderten, lehnte Fräulein Peck ihre Forderung ab und schickte die Leute zurück. Sie forderte nun die beiden Südamerikaner auf, mit ihr weiter zu gehen, allein diese schlugen ihre Bitte rundweg ab, und sie war daher genöthigt, zum zweiten Male unverrichteter Sache umzukehren.

Im October bestieg sie zwei Berge in dem Raura-Gebiete, kann sich aber der Namen der Berge nicht mehr erinnern. Der erste Aufstieg wurde am 13. October unternommen. Der Berg hatte eine Höhe von 19,000 Fuß. Der Aufstieg wurde von Smolta, einem kleinen Kupferminen-Städtchen, aus unternommen. Diesmal war sie in Begleitung zweier Amerikaner aus dem Mining Camp. Sie erreichten eine beträchtliche Höhe, aber der Schnee setzte ihnen derartige Hindernisse entgegen und machte den Aufstieg so gefährlich, daß sie außer Stande waren, die Expedition fortzusetzen und den Rückzug antreten mußten. Etwa eine Woche später sollte ein Berg von 16,500 Fuß Höhe bestiegen werden. Auf einem Maulesel reitend, brach Fräulein Peck von Smolta nach Chimbote, am Fuße des Berges, auf. Sie wurde abgeworfen und brach drei Rippen, so daß sie längere Zeit an das Bett gefesselt war. Dadurch ließ sie sich aber nicht abschrecken, denn nachdem sie sich erholt hatte, brach sie von Neuem auf, war jedoch wieder erfolglos, da die Indianer ihr wiederum so viel Unannehmlichkeiten bereiteten, daß sie ihr Vorhaben endgültig aufgeben mußte.

Auf ihren Expeditionen hat Fräulein Peck etwa dreihundert photographische Aufnahmen gemacht, von denen einige, nach ihrer Ansicht, von großem geographischen Werthe sein dürften.

— Aeh!—Dame: Ihr Bübchen ist ja ein reizendes Kind, Herr Leutnant, der ganze Papa, und, hören Sie nur, die Aeh—Aeh—nlichkeit der Sprache!

— Schlau! — Wie, solch' ein niederträchtiges Zeugniß bringst du wieder? Da soll doch gleich der Stock . . . —Ach, Papa, strafe mich doch lieber mit stummer Verachtung.

— Erinnerung. — Mädchen (zum Fräulein, vor einem Bibliothetskasten): Was ist für Literatur in diesem Kasten?—Fräulein: Das sind die gebundenen Briefe meiner bisherigen Verlobten.

— Die Philosophen sind die Taucher im Meere des Lebens.

Massenauswanderung aus Spanien.

Die spanische Industrie nimmt in einigen Theilen des Landes, besonders in Katalonien, einen ständig wachsenden Aufschwung. Es ist aber nicht richtig, den steigenden Wohlstand dieser Gebiete lediglich auf die höhere Betriebsamkeit ihrer Bevölkerung zurückzuführen. Der größere Theil ihrer Erfolge beruht vielmehr in dem Schutz einer einseitig protektonistischen Wirthschaftspolitik, den einzelne Fabrikationszweige durch eine skrupellose Agitation und eine nicht immer einwandsfreie Beeinflussung der maßgebenden Regierungsfaktoren zu erlangen wußten. Die Bereicherung der bevorzugten Industriekreise vollzieht sich natürlich nur auf Kosten anderer nicht begünstigter Gruppen, auf Kosten der Landwirthschaft, die durch ein handelsvertragsfeindliches Zollsystem ihren Export auf's schwerste bedroht sieht, und schließlich auf Kosten und zum Nachtheil des ganzen Landes, das unter der allgemeinen Preissteigerung am meisten zu leiden hat. Während sich jedoch nun in immerhin engen Grenzen und unter solchen Umständen die industriellen Kräfte konzentriren und zugleich entfalten, gehen sie im übrigen Spanien allmählich zu Grunde. Blühende Ortschaften fallen dem Ruin anheim, weil die Fabrikbetriebe, die ihren Aufschwung begründeten, bedeutungslos wurden oder gar ganz aufgehört haben.

Ein trauriges Beispiel hierfür bildet das Schicksal des Städtchens Béjar, das vor dreißig Jahren etwa 20,000 Einwohner zählte und heute auf kaum 9000 zusammengeschmolzen ist. Damals waren die Textilerzeugnisse Béjars weit und breit geschätzt und die Herstellung seiner Stoffe für die Heeresbekleidung fand durch ein staatliches Monopol noch eine besondere Auszeichnung und Förderung. Zweihundert Unternehmer beschäftigten in jenen Tagen eine große Arbeiterschaft. Heute findet von den noch verbliebenen tausend Arbeiterfamilien nur noch ein kleiner Bruchtheil in einem Dutzend Fabriken schmalen Unterhalt. Fortwährend entfliehen ganze Schaaren brotloser Arbeiter dem Heimathsort, um in andern Theilen des Vaterlandes oder in der Fremde Arbeit und Lohn zu suchen. Nun aber hat sich die Krisis zu ihrem Höhepunkt entwickelt, und Béjar geht der totalen Entvölkerung entgegen. Sechzig Familien rüsten sich zur Abreise nach Brasilien, und sechshundert Familien stehen im Begriff, nach Paraguay auszuwandern.

Man muß die Berichte lesen, die der „Imparcial" über diese erschreckende Massenflucht der armen Arbeiterbevölkerung erhält, um sich einen Begriff von dem Martyrium der Noth zu machen, das diese Menschen erdulbeten, ehe sie sich entschlossen, die südamerikanischen Regierungen um Befreiung aus dem Elend anzugehen. Aber Tage, Wochen, Monate vergingen, und es traf keine Nachricht ein, die ihnen Hilfe verheißen hätte. Wie Schatten schlichen die Hungernden in den Straßen umher und harrten auf das erlösende Wort aus weiter Ferne. Endlich kam der Bescheid, daß sie in Paraguay eine neue Heimath, reichlichen Erwerb und gute Unterkunft finden werden. Nun können die wie Neubelebten in ihrem Glück den Tag kaum erwarten, da das Schiff sie vom nächsten Hafen über den Ozean holt.

Cactus als Alcoholquelle.

Wie man aus Cotulla, Tex., schreibt, ist jetzt die Ausführung eines Planes im Werke, welcher schließlich dazu führen mag, Millionen von Acres südwestlicher Ländereien, auf denen bis jetzt nur Cactus wächst, zu einer Quelle sehr großer Einnahmen für ihre Besitzer zu machen.

Eine Anzahl Experimente behufs Gewinnung von „Holzalcohol" aus den Cactusblättern — deren Fleisch sich auch zur Papierfabrikation eignet — ist sehr befriedigend ausgefallen, und man will nunmehr an diese Alcoholbrennerei im Großen gehen. An Kapital, die Sache in sehr umfassendem Maße zu betreiben, fehlt es nicht.

Im Einzelnen wird indeß, wie man berechnet, diese Alcoholgewinnung sehr billig kommen, da die Pflanzen in fast unbegrenzter Menge wild wachsen und das betreffende Land, soweit es noch erworben werden muß, vorerst zu niedrigem Preis zu haben ist. Man glaubt, daß kaum ein Acre dieses Cactuslandes für weniger als $100 Holzalcohol liefern werde! Denn der Boden ist ziemlich dicht mit diesen Pflanzen bestanden, welche auf alle Fälle mehrere Fuß hoch werden, und deren breite, dicke Blätter reiches Rohmaterial bieten. (Einige Chemiker erwarten von einer Tonne Cactusblätter beinahe die Hälfte ihres Gewichts in Alcohol.)

Die Förderer der neuen Industrie rechnen auch darauf, daß Holzalcohol bald vielfach an die Stelle von Gasolin und Erdöl in Automobilen, allerhand Dampfmaschinen und Oefen treten werde. Wenn alle die gehegten Erwartungen sich erfüllen, so könnten viele „Ranch"-Besitzer in Texas, Arizona und New Mexico durch diese Cactus-Ausbeutung zu Millionären werden!

— Schwierige Minne. — Nun, wie weit bist du denn mit der pikanten Zahlmaid in deinem Restaurant, ist sie noch immer so wortkarg?—Leider noch immer die exklusive Zahlmaid. Ihr längstes Wort ist Mahlzeit.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Starker Gegner des Oel-„Trust".

So viel auch vom Panamakanal und der Panamabahn erzählt wird, so war doch im Neuigkeitstheil der Zeitungen sehr wenig von einem anderen Panama-Unternehmen die Rede. Dieses Unternehmen kann schon deswegen auf das allgemeinste Interesse Anspruch machen, weil es der weltmächtigen Standard Oil Co. schwer im Magen liegt, — wenn derselbe auch ein Straußenmagen im verwegensten Sinne des Wortes ist!

Die Union Oil Co. nämlich, derzeit die einzige wichtige Mitbewerberin jenes vielarmigen Riesensyndikats, hat eine Röhrenleitung über die Landenge von Panama glücklich vollendet. Es war dies in erster Linie eine gewaltige technische Aufgabe, und eine Fachzeitschrift bringt denn auch den ersten näheren Bericht darüber.

Denn es mußten mehr als hundert Flüsse und Ströme überquert oder unterquert werden, und an vielen Stellen ist das Land so „schwammig", daß die Röhrenleitung schon tief in den Morast versunken war, als die betreffende Arbeiter-Abtheilung kaum den Schauplatz verlassen hatte! Die farbigen Backsteinsetzer kamen ohnedies nur furchtbar langsam mit ihrer Arbeit zuwege, — sie legten im Durchschnitt 17 Backsteine in der Stunde! Dazu gesellten sich noch viele besondere örtliche Schwierigkeiten.

Die eisernen Röhren mußten schon vor der Versendung eine sehr gediegene Farbenverkleidung erhalten, um den Wirkungen der Feuchtigkeit und der Hitze Trotz bieten zu können, und nachdem die einzelnen Theile an Ort und Stelle gebracht und vertheilt worden waren, wurde jedes einzelne Stück nochmals genau angesehen, und alle Stellen, welche auf der Beförderung irgendwie abgescheuert worden waren, wurden auf's Neue angestrichen, ehe sie in den Boden kamen. Man hofft, daß beim Einlegen nicht abermals Theile der Oberfläche beschädigt worden sind.

Doch das große Werk ist nun fertiggestellt und, wie man hofft, auf lange Zeit gut gemacht. Die Röhren haben 8 Zoll inneren Durchmesser und sind, wie durch Versuche festgestellt wurde, einem jeweiligen Druck von 1200 Pfund gewachsen. Jedes Röhrenstück wiegt annähernd sechs Centner. Es ist eine so gute Leitung, wie nur jemals für die Beförderung von Rohpetroleum unter ungünstigen Verhältnissen gelegt worden ist. Die allgemeine Bedeutung des Werkes aber ist in Kürze folgende:

Durch die Vollendung dieser Röhrenlinie ist die Union Oil Co., welche nämlich das Produkt der californischen Oelfelder sogut wie vollständig kontrollirt und bis jetzt ganz unabhängig dasteht, in den Stand gesetzt, die lange Oceanfahrt um das Cap Horn herum für ihre Waare zu vermeiden und einen verhältnißmäßig kurzen Zugang zu den Weltmärkten zu gewinnen; einmal an's Meer gelangt, kann ihr von der „Standard Oil" nicht mehr der Weg verlegt werden, und sie wird genügend an Macht und Ansehen gewinnen, um jener einen kräftigen Mitbewerb auf unangreifbarer Grundlage zu machen, wenigstens soweit überhaupt ihre Produktionsfähigkeit geht. Sogar Rockefeller's Bäume scheinen nicht geradezu in den Himmel zu wachsen.

Auffindung einer verschollenen Sprache.

Ein Aufsehen erregender Fund von großer sprachgeschichtlicher Bedeutung ist Prof. Karl Schmidt in Kairo gelungen. Bei einem Antiquar wurden ihm einige unscheinbare Pergamentblätter zum Kauf angeboten, in denen man bisher späte koptische Handschriften vermuthet und die man daher nicht weiter beachtet hatte. Schmidt aber stellte fest, daß diese in einem griechischen Alphabet mit einigen Zusatzbuchstaben ähnlich wie das Koptische geschriebene Sprache nicht semitisch sein konnte, und nahm an, daß es sich um Aufzeichnungen in altnubischer Sprache handeln müsse, eine Annahme, die sich später bestätigt hat.

Jegliche Ueberreste altnubischer Literatur, von deren Existenz man durch Zeugnisse fremder Schriftsteller Kenntniß hatte, waren bis jetzt verschollen; nun ist in den beiden Handschriften, von denen die eine Uebersetzungen aus dem neuen Testament, die andere augenscheinlich einen Hymnus auf das Martyrium des heiligen Kreuzes enthält, eine Sprache aufgefunden, die trotz mannigfacher Abweichungen mit dem modernen Nubisch, wie es noch heute gesprochen wird, zusammenhängt; ja sogar der bestimmte Dialekt des Nubischen, nämlich der von Mahas, in dem die Manuskripte verfaßt sind, läßt sich feststellen. Wir haben also hier Theile von Erbauungsbüchern vor uns, die ein Nubier vor etwa tausend Jahren aus dem christlichen Reiche Nubien mit nach Aegypten brachte. Durch diese Entdeckung wird nicht nur das Geheimniß der sogen. Meroitischen Schrift, in der so viele bisher nicht lesbare Denkmäler aus dem oberen Nilthale geschrieben sind, gelöst und die Sprache in einer größern Anzahl von Inschriften wieder als Nubisch erkannt worden, . . . von noch größerer Bedeutung ist der Umstand, daß man jetzt in den Stand gesetzt ist, die tausendjährige Entwicklungsgeschichte einer afrikanischen Negersprache kennen zu lernen, während bisher nur geschichtliche Mittheilung über die Sprachentwicklung indogermanischer und semitischer Sprachen vorhanden war.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

War zu erwarten.

Den Tarifkommissären, die der Präsident nach Deutschland geschickt hat, ist dort ein so warmer Empfang bereitet worden, daß sie an ihrem Erfolge gar nicht mehr zweifeln. Sie sind überzeugt, daß selbst die „Agrarier" Zugeständnisse hinsichtlich der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse machen werden, weil sie einen Handelskrieg mit den Ver. Staaten vermeiden wollen und das gute Einvernehmen mit der großen Republik aus politischen Gründen für sehr wichtig halten. Die deutsche Regierung verlangt überdies wenig genug von den Ver. Staaten. Sie will ihnen den deutschen Mindesttarif schon dann gewähren, wenn sie ihre Zollplackereien einstellen, die eingeführten Waaren nicht nach einem eingebildeten Marktwerthe, sondern nach ihrem Ausfuhrpreise verzollen und einige Zölle ermäßigen, die seinerzeit absichtlich übertrieben hoch angesetzt wurden, nämlich zu dem eingestandenen Zwecke, „eine Grundlage für Gegenseitigkeitsverträge zu schaffen." Anscheinend findet unsere Regierung diese Forderungen recht bescheiden und billig. Es heißt aber, daß sie trotzdem die Tarifkommissäre nicht ermächtigen wird, einen Handelsvertrag mit Deutschland zu vereinbaren, weil sie sich nicht abermals lächerlich machen will. Denn sie habe durch Erkundigungen festgestellt, daß der Senat überhaupt keinen Vertrag bestätigen wird, gleichviel was sein Inhalt sein möge, und sozusagen blos zum Spaße wolle sie mit Deutschland nicht unterhandeln.

Da der Senat die von der McKinley'schen Verwaltung vorgelegten Vertragsentwürfe nicht einmal erörtert, sondern unbesehen unter den Tisch geworfen hat, so kann man es der Roosevelt'schen Verwaltung nicht übel nehmen, daß sie erst die „Stimmung" des Senates zu ergründen sucht, ehe sie die Verhandlungen mit Deutschland formell eröffnet. Die Vereinigten Staaten würden schließlich nicht mehr ernst genommen werden, wenn sie mit anderen Mächten immer nur zwecklos unterhandelten. Es kostet sehr viel Mühe und Arbeit, in Zollsachen Verständigungen zu erzielen, und schon deshalb ist es eine Unhöflichkeit, andere Regierungen zu Besprechungen einzuladen, die voraussichtlich doch zu keinem Ergebnisse führen werden. Hat also der Präsident sich vergewissert, daß der Senat für keinen Handelsvertrag zu haben ist, so wird er allerdings seine Tarifkommissäre zurückrufen müssen, ehe sie sich „kompromittirt" haben. Es ist aber immerhin seltsam, daß er dem Senate erst auf den Zahn fühlte, nachdem die Tarifkommissäre bereits abgeschickt waren. Weshalb mußten diese Herren erst eine weite Reise unternehmen, sich „empfangen" lassen und in Berlin schöne Reden halten, um hinterher einfach wieder nach Hause zu fahren? Sicherlich wird doch auf die von den Ver. Staaten erweckte Hoffnungsfreudigkeit in Deutschland jetzt eine arge Verstimmung folgen, zumal man „drüben" allgemein geglaubt hat, daß Herr Roosevelt kraft seiner Popularität oder mittels seines dicken Knüppels so ziemlich Alles durchsetzen kann, was er sich vornimmt.

Vielleicht hat der Präsident dem amerikanischen Volke nur recht deutlich die Verstocktheit des Bundessenats oder seiner „Stand Pat"-Mitglieder vor Augen führen wollen. Diese war aber schon vorher bekannt und ist durch die Nachgibigkeit, die der Präsident jederzeit den Stand Patters erwiesen hat, selbstverständlich nicht erschüttert worden. Noch vor der jüngsten Wahl ermahnte Herr Roosevelt die Wähler, nur ja für jeden republikanischen Kongreßkandidaten zu stimmen, also auch für jeden Gegner der Zollreform oder der Vertragspolitik. Das that er, obwohl er wissen mußte, daß die Stand Patters einen großen republikanischen Wahlsieg als einen Triumph ihrer eigenen Anschauungen auffassen würden. Freilich wurden trotz des Präsidenten Mahnung einige der schlimmsten Raubzöllner gerade auf das „Zollissue" hin geschlagen, doch ist die republikanische Mehrheit des Abgeordnetenhauses noch immer so groß, daß diese wenigen Niederlagen die Stand Patters nicht haben entmuthigen können. Auf diesem Felde erntet also der Präsident nur, was er gesät hat. Er hätte den Handelskrieg mit Deutschland vermeiden können, wenn er die Vertragsfrage in den Wahlkampf hätte hineinziehen lassen, statt sie beinahe gewaltsam zu unterdrücken.

Nun wird sie voraussichtlich in der nächsten Präsidentenwahl eine hervorragende Rolle spielen, denn Deutschland wird sich die schroffe Abweisung seines Entgegenkommens nicht gefallen lassen können, und wenn es „Repressivmaßregeln" ergreift, so werden andere Mächte seinem Beispiele folgen. Dann werden viele amerikanische Gewerbe und besonders die Landwirthe schwer zu leiden haben und die Partei zur Verantwortung ziehen, die ihren Vorstellungen kein Gehör geschenkt hat. Auch Herr Roosevelt wird alsbann wohl begreifen, daß es keinen Sinn hat, die „Trusts" in den Gerichtshöfen anzugreifen und gleichzeitig ihr festestes Bollwerk, den Dingleytarif, vertheidigen zu helfen. An diesem innerlichen Widerspruche wird seine ganze Politik scheitern.

Profite und Proteste.

Der große Erzkontrakt, der vor einiger Zeit zwischen der Northern Pacific-Bahn, bezw. derem Präsidenten, J. J. Hill, und dem Stahltrust abgeschlossen wurde, wird immer interessanter. Damals imponirten nächst den riesigen Zahlen im Allgemeinen die feinen Profite, die Herr Hill durch das Geschäft seiner Bahn sicherte, und es gab wohl Leute, die da meinten, der geschäftskluge Bahnpräsident habe den Stahltrust gelinde über's Ohr gehauen. Jetzt muß man staunen über das glänzende Geschäft, das der Stahltrust dabei machte. Für Herrn Hill und seine Gesellschaft rechnete man zwischen 50 und 100, wohl auch 150 Millionen Profit heraus — den Profit, den der Stahltrust mit der Zeit aus dem Geschäft herausschlagen wird, veranschlagt man jetzt auf mindestens 450 Millionen—möglicherweise, heißt es, mag er sich noch auf rund 100 Millionen höher stellen.

Der Kontrakt war also ein Idealgeschäft erster Güte — ein Geschäft, bei dem beide Kontrahenten riesige Gewinne machen — und jeder Patriot müßte sich neidlos und von Herzen darüber freuen, wenn nicht jemand die Profite bezahlen müßte und dieser Jemand die Kundschaft, das große Publikum wäre. Der riesige Profit des Stahltrusts wird nämlich auf folgende Weise herausgerechnet: Eine theilweise Erforschung der von dem Kontrakt gedeckten Erzländereien hat gezeigt, daß sie nicht nur 500,000,000 Tonnen Erz enthalten, wie sie nach Herrn Hills Kontrakt müssen, sondern mindestens 750 Millionen und vielleicht 1000 Millionen Tonnen. Der Stahltrust hat aber in Rücksicht auf den Kontrakt den Eisenerzpreis um 60 Cents die Tonne erhöht — macht für 750 Millionen Tonnen einen Profit von $450,000,000. Eine Rechnung, so einfach, daß jeder Schuljunge des 4. Grades sich von der Richtigkeit überzeugen kann.

Zugleich mit der Meldung bezüglich des 450 Millionen-Profits des Stahltrusts kommt die Mittheilung, daß eine Anzahl von Fabrikgesellschaften, die landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen herstellen, eine Art Kriegserklärung gegen den Stahl- und Eisentrust, bezw. seine hohen Preise und seine Trustmethoden losließen. Der Krieg wurde beschlossen in einer Versammlung, die vor einigen Tagen hier in Chicago stattfand, und der erste Schritt war die Ausarbeitung einer Bittschrift an den Präsidenten und den Kongreß, in der die Behörden und die nationale Gesetzgebung angefleht werden um Schutz vor den schädlichen Machenschaften der Trusts, bezw. um Verkürzung von dessen Macht durch neue Zollgesetzgebung, welche die „schädliche Kombination aufbrechen" würde.

Daß die betreffenden Fabrikanten Grund zur Klage haben, kann nicht bezweifelt werden. Landwirthschaftliche Geräthe usw. sind seit langen Jahren ein bedeutender Ausfuhrartikel des Landes und müssen im Ausland im Wettbewerb mit dem Auslande verkauft werden. Das beliebte Mittel, sich für die niedrigen im Auslande erzielten Preise schadlos zu halten durch hohe Preise im Inlande, ist zwar auch diesen Fabrikanten bekannt und wurde vielfach von ihnen geübt, es will aber nicht mehr so recht arbeiten, denn auch der Inlandwettbewerb ist sehr groß geworden und die Farmer sind „genaue" Käufer. So haben die Fabrikanten wohl recht, wenn sie sagen, daß sie Dank den derzeitigen Zollgesetzen gezwungen sind, unverschämt hohe Preise für Eisen und Stahl (für Eisen, das früher von $8 bis $14 kostete, jetzt $22 die Tonne) zu bezahlen, ohne die Möglichkeit zu haben, sich für solche Schröpfung seitens des Stahltrusts schadlos zu halten, und es ist sehr begreiflich, daß sie erklären, es sei die höchste Zeit, Gesetzgebung zu widerrufen, die ihr Geschäft und weiterhin die ganzen Farminteressen des ganzen Landes schwer besteuert und schädigt.

Auch der unverbesserlichste Optimist wird nicht zu prophezeien wagen, daß die Bittschrift dieser Fabrikanten auf den jetzigen Präsidenten und Kongreß irgendwelchen Eindruck machen, geschweige denn in Washington Gehör finden könnte. Der heilige Schutzzoll sitzt zur Zeit noch sehr fest im Sattel — „Standpat" regiert. Aber was nicht ist, kann noch werden, und es ist doch zu erwarten, daß das Vorgehen jener Fabrikanten landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen stark dazu beitragen wird, den Farmern und auch anderen Fabrikanten die Augen zu öffnen und letztere zur Befolgung des gegebenen Beispieles zu ermuthigen. Die Nacht ist am schwärzesten, kurz ehe der Tag anbricht, und je unverschämter die Trusts werden, desto näher rückt ihr Fall. Etwas Unverschämteres als die neuerliche Erzpreiserhöhung des Stahltrusts kann es aber doch kaum geben. Allein jene kleine Profitberechnung sollte genügen, auch dem Blindesten die Augen zu öffnen und das Volk zu dem festen Entschluß zu bringen, der Zollbesteuerung zugunsten der Trusts, ein Ende zu machen.

Verflogen ist der Spiritus.

Ueber die jüngste amerikanische Einmischung auf Kuba schreibt Kriegssekretär Taft in seinem gestern veröffentlichten Jahresberichte: „Wir sind nach Kuba gegangen, den Frieden zu sichern. Als wir hingingen, wußten wir, daß sich dort zwei feindliche und bewaffnete Mächte gegenüber standen. Wir wünschten, einen Zusammenstoß zwischen diesen zu vermeiden aus dem Grunde, daß es den Kubanern Verluste an Menschenleben gekostet hätte und zu großer Zerstörung an Eigenthum geführt hätte, das zu großem Theil amerikanischen Bürgern gehört; und weil es nöthig gewesen wäre, mit amerikanischen Truppen einzugreifen und Gut und Blut unseres Landes zu opfern. Wenn jedoch die Aufstandsgewohnheit anhält, die Kubaner wiederum in bewaffnete Lager sich theilen, so wird die starke Hand unserer Regierung dazwischen fahren müssen, gleichviel was die Kosten an Leben und Eigenthum sein mögen. Und dann sollte sicherlich ständiger Frieden die Folge sein, denn seine Bewachung würde dann uns anheim gestellt sein."

Mit andern Worten: Wenn Kuba zum zweiten Mal thut, was es einmal gethan hat, dann ist's vorbei mit der kubanischen Unabhängigkeit. Dann kommen wir nicht blos wieder mit unserer „starken Hand" — mit „gepanzerter Faust", wie der Kaiser, mit dem „dicken Knüppel", wie Herr Roosevelt sagen würde — dann kommen wir nicht blos und fahren dazwischen, um Ruhe und Ordnung zu stiften, sondern dann bleiben wir auch und sorgen dafür, daß Ruhe und Ordnung nicht wieder gestört würde. Was nun die Herren Kubaner sich gefälligst hinter die Ohren schreiben mögen.

Und möglich genug, daß die unverblümte Drohung in Erfüllung gehen wird. Vielfach hat man sich gewundert, daß es nicht bereits das erste Mal so gekommen ist. Aber so ganz sicher, wie Herr Taft die Sache hinstellt, so ganz wirklich und über allen Zweifel hinaus sicher ist's doch am Ende noch nicht. Denn ob's auch Hr. Taft vielleicht nicht gemerkt hat (und es ist wirklich kaum denkbar, daß er's nicht gemerkt haben sollte), es ist doch seit „unserer" letzten Bethätigung imperialistischer Ausdehnungs-Gelüste manches anders geworden bei uns. Die Freude an den überseeischen Erwerbungen, die wir bereits gemacht haben, ist nicht so groß, daß sie unwiderstehliches Verlangen erwecken könnte nach weiteren solchen Erwerbungen. Im Gegentheil, nicht nur ist die Freude nicht groß, man hat überhaupt keine Freude, sondern nur Unfreude daran. Wenn heute vom deutschen Volke gesagt wird, daß es seiner Kolonien überdrüssig ist, so kann das vom Volke der Ver. Staaten mit noch größerem Rechte gesagt werden. Wenn wir die Philippinen heute noch einmal zu nehmen hätten und wüßten, was wir heute wissen, so ist nichts gewisser, als daß wir sie nicht nehmen würden, nicht einmal geschenkt, geschweige daß wir noch 20 Millionen Dollars dafür zahlen würden. — Wahrscheinlich würden wir sogar Portoriko und Hawaii nicht mehr nehmen, sofern wir nur sicher sein könnten, daß sie niemand anders nehmen würde. Der imperialistische Rausch, dem nach dem leicht (fast zu leicht) errungenen Siege über Spanien das amerikanische Volk sich hingegeben hatte, ist vorbei und es ist an seine Stelle, wenn nicht schmerzhafter Katzenjammer, so doch Verdrossenheit und Ueberdrüssigkeit getreten. Man hat so das Gefühl, als ob man eine Dummheit gemacht hätte. Zum mindesten ein schlechtes Geschäft, an das man nicht gerne denkt, das aber die unangenehme Gewohnheit hat, sich immer und meist zur ungelegensten Zeit in Erinnerung zu bringen.

Nirgends zeigt sich das deutlicher als im Kongreß, wo man thatsächlich am liebsten schon gar nichts mehr hören möchte von den neuen Besitzungen und durch kein Drängen und Drücken, selbst nicht durch Herrn Roosevelts eindringlichste Botschaften, dazu gebracht werden kann, sich zu beschäftigen mit ihnen und auch nur die allernöthigsten Gesetze für sie zu erlassen. Man hat kein Interesse für sie. Man fühlt sich gelangweilt, wenn man von ihren Nöthen und Bedürfnissen hört. Die ganze Kolonialpolitik steht im Zeichen des „Shoo fly, don't bother me!"

Besser als irgendwo sonst weiß man im Kongreß, was die Kosten des imperialistischen Abenteuers sind. Und was für ein Heidengeld noch jährlich dadurch verplempert wird, das seine bessere Verwendung im eigenen Lande finden könnte. Was könnten nicht alles die Mitglieder des Kongresses für ihre Distrikte herausschlagen an Fluß- und Hafenverbesserungen, öffentlichen Bauten und dgl., wenn sie auch nur die Millionen hätten, die jetzt jährlich das Militär auf den Philippinen kostet. Und neben dem Aerger über das schöne Geld noch der mancherlei andere Verdruß. Jedesmal, wenn etwas gethan werden soll, den Klagen der Inselbewohner abzuhelfen, kommen hier entweder die organisirten Arbeiter oder die Rüberzuckerleute, Tabakpflanzer oder sonst welche Geschützte und schreien Zeter über die Schädigung, mit der man ihre Interessen bedrohe.

Es ist so weit gekommen, daß die ganze Kolonialherrlichkeit als eine „Nuisance" sich darstellt. Daraus erklärt sich denn auch, und nur daraus läßt sich erklären die Theilnahmlosigkeit des Kongresses den jüngsten kubanischen Händeln gegenüber. Eigenmächtig, ohne zu fragen, hat der Präsident amerikanische Truppen im Auslande verwendet, hat eine fremde Regierung stürzen helfen und eine andere eingesetzt — und kein Hahn kräht danach! Der Kongreß protestirt nicht, untersucht nicht, nicht einmal eine Anfrage wird gestellt, mit welchem Rechte das geschehen sei, oder was weiter im Schilde geführt wird. Nicht ein einziges Wort ist darüber gefallen, weder im Hause, noch im Senat, in den dritthalb Wochen, die sich der Kongreß jetzt schon in Sitzung befindet. Man will nichts zu thun haben damit, will in Ruhe gelassen werden. Man fürchtet die Einmischung, weil man zu den bereits vorhandenen Elephanten nicht noch einen anderen sich auf den Hals laden will. Der imperialistische Rausch, wie gesagt, ist vorbei.

Nährt Eure Nerven

durch reiches, reines, kräftiges Blut, durch Einnehmen von Sarsaparilla und Ihr habt nicht die Anfälle der Verzweiflung, jene schlaflosen Nächte und bangen Tage, jenes Gefühl von Niedergeschlagenheit und Trübsinn, jenes plötzliche Erschrecken um Nichts, jene dyspeptischen Symptome und rasenden Kopfschmerzen mehr. Hood's Sarsaparilla hat dies für viele andere gethan — es wird Euch heilen.

Hood's Sarsaparilla

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Die Kraftübertragungsanlage an den Viktoria-Fällen.

Vor Kurzem hat in London die „British South Africa Co." in ihrem Museum eine Ausstellung des Modells und der Pläne für die elektrische Kraftübertragung aus den Viktoria-Fällen nach dem Witwatersrand eröffnet. Es sei zunächst erwähnt, daß das Wasser von einem geeigneten Platze oberhalb der Fälle durch einen in die Felsen gebohrten Kanal bis zu einem eine Meile entfernten Punkte der Schlucht unterhalb der Fälle in ein Bassin geleitet und aus demselben durch ein System von Stahlröhren den Turbinen zugeführt werden soll, welche den Elektrizitätsgenerator betreiben. Von dort hat die Uebertragung der Kraft auf dem 600—700 Meilen langen Wege zum Witwatersrand mittelst Aluminiumkabeln zu erfolgen, welche auf Stahlthürmen von 60 Fuß Höhe aufgerichtet mit mächtigen Isolatoren ruhen. Eine Neuerung von großer Wichtigkeit ist die Errichtung einer hydraulischen Kraftaufspeicherungsanlage in der Empfangsstation nahe dem Witwatersrand. Der Zweck dieser Anlage ist die Aufspeicherung überflüssiger oder aller sonst durch Feierstunden der Kundschaft verlorenen Energie, und diese aufgespeicherte Kraft würde die Kontinuität des Dienstes im Falle vorübergehender Störungen des Stroms auf der Hauptübertragungslinie, aber auch für den regelmäßigen Dienst den Ersatz der unterwegs verlorengegangenen Energie gewährleisten. Um aber die Zeit bis zur vollendeten Uebertragung der Wasserkraft nicht zu verlieren, und zugleich auch nachher eine weitere Garantie gegen Unterbrechung der Kraftlieferungen zu bieten, ist beschlossen worden, auf dem Rand eine große, mit Dampf zu betreibende Reserve-Kraftanlage für 20,000 PS zu errichten. Zu diesem Zwecke hat die „Victoria Falls Power Company" mit der Consolidated Gold Fields-Gruppe einen Vertrag geschlossen, wonach sie die auf der Jupiter-Mine bestehende Anlage erwirbt und zu einer fünf- bis sechsmal größeren Anlage ausbaut. Die Errichtung dieser Dampfkraftanlage ist der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin übertragen worden. Um aber die englische Empfindlichkeit wegen dieser Uebertragung von Arbeiten bezw. Lieferung von Maschinen an eine ausländische Gesellschaft zu schonen, hat sich die A. E. G. verpflichtet, alle nöthigen Artikel, welche sie selbst nicht fabrizirt, in England zu kaufen. Uebrigens ist auch nicht zu vergessen, daß die Geldmittel für die Anlage in Höhe von 650,000 Lstr. durch die A. E. G. in Deutschland aufgebracht werden, und zwar durch Begebung eines gleich hohen Betrages von Debentures der „Victoria Falls Power Company". Diese Emission ist von einer deutschen Bankgruppe übernommen worden.

Die Ausführung und Ueberwachung der Transmissionsanlage von den Viktoria-Fällen wird dem bekannten Techniker Ralph D. Mershon in New York übertragen werden. Dieser Sachverständige, der als Ingenieur der Shawinningen Falls Co. und der Ontario Power Co. auch die Ausnützung der Niagarafälle in die Wege geleitet hat, ist der Ueberzeugung, daß trotz der so viel weiteren Entfernung — die längste bisher durch Kraftübertragung überwundene Entfernung ist 350 Meilen bei der California Gas and Electric Co. — sich keinerlei unüberwindbare technische Schwierigkeiten bei der Ausführung des Victoria Fall Plans entgegenstellen werden. Andere berühmte Sachverständige, wie Andre Blondel in Paris, Dr. E. Tissot in Basel, Lord Kelvin haben sich dieser Ansicht völlig angeschlossen. Innerhalb zwei Jahren soll die Dampfkraftanlage am Rand vollendet sein, und die Gesellschaft hofft schon dann in der Lage zu sein, den Minen die erforderliche Betriebskraft billiger abzugeben, als sie sie jetzt erhalten und zu einem guten Nutzen für sich selbst. Sobald die Wasserkraft-Versorgung von den Viktoria-Fällen fertiggestellt ist, dürfte sich die Abgabe von Kraft noch weiter ermäßigen.

Die vorstehenden Erörterungen sind theilweise der Rede entnommen, mit welcher der unermüdliche Förderer des gewaltigen Planes, der Ingenieur und Direktor der British South Africa Co., H. Wilson Fox, die Eröffnung der Ausstellung im Museum der Gesellschaft begleitete. Er erwähnte auch die vielen abfälligen Kritiken, welche das Projekt theils in nichtsachverständigen, theils in Kreisen gefunden habe, welche mit interessirten Rivalen in Verbindung stehen. Unter den letztern ist natürlich das von der Rand Central und dem bekannten Minen-Ingenieur Hammond entworfene Gegenprojekt einer Dampfkraftstation in Vereinigung zu verstehen. Aber es dürfte nicht ausgeschlossen sein, diese Gruppe, der es hauptsächlich um die Ausnutzung der Kohlengruben der Rand Central zu thun ist, versöhnlicher zu stimmen, bezw. zur Aufgabe ihres Gegenplans zu veranlassen.

— Ueber jedem Klavier sollte stehen: Dieser Ort darf nicht verunreinigt werden.

Die vierte Abzahlung.

Einleger der Stensland-Bank sollen sie am 2. Januar erhalten.

Massenverwalter John C. Fetzer von der Milwaukee Ave.-Staatsbank, der heute eine Erholungsreise über die Feiertage antrat, kündigte gestern Abend an, daß er am 2. Januar mit der Auszahlung der vierten Dividende an die Einleger beginnen wird. Es sollen diesmal $425,000, oder zehn Prozent, vertheilt werden. Jede der früheren Zahlungen belief sich auf 20 Prozent, so daß mit Einschluß der bevorstehenden die 70 Prozent zur Auszahlung gekommen sein werden, die Herr Fetzer bei Uebernahme der Verwalterschaft den 17,000 Einlegern versprach. Späterhin wird jedoch noch eine Zahlung, die letzte, erfolgen, die aber vermuthlich drei Prozent nicht übersteigen wird. Bis jetzt haben die Einleger im Ganzen $2,550,000 erhalten.

Als Gewerkschafts-Schiedsrichter.

Richter Kohlsaat entscheidet eine Streitfrage zwischen zwei Unions.

Als Schiedsrichter über eine Streitfrage zwischen den Gewerkschaften der Dampfröhrenleger und der „Plumbers" gab Richter Kohlsaat gestern die Entscheidung ab, daß die Legung der Saugröhren zu Reinigungszwecken den Mitgliedern der erstgenannten Gewerkschaft zusteht. Der Streit hat mehrere Monate gedauert und die Arbeit am neuen Field-Gebäude aufgehalten. Ursprünglich war Richter Gary als Schiedsrichter ausersehen worden, und nach seinem Tode trat Richter Kohlsaat an seine Stelle.

Die letzte Ehre.

Vom Trauerhause, 661 Fullerton Ave., aus wurde heute Nachmittag Fritz Sontag nach dem Graceland-Friedhof zu Grabe getragen. Ehrenbahrtuchträger waren die Herren Adolphus Busch, E. A. Faust, Carl Conrad, George Claussenius, Philip Henne, Julius Goldzier, Otto Lucius, Charles Hermann, George Morgan, Frank Froehling, J. J. Vogelsang, Dr. Ziegfeld, Fritz Cook, Carl Noeßler, Max Teich, E. A. Whipple, J. C. Roth, William Niendorf, A. D. Hannah, D. Hogg, Abe Frank, Emil Demme, Charles Milligan, J. K. Sebree, Harry C. Moir, J. B. Cox, J. P. Hand und Herman Weber, Bahrtuchträger Max Godenrath, August Mueller, Henry Claussen, Ed. Graef, William Becker, Henry Garthe, Adolph Garthe und A. Fleischmann.

Die Beerdigung war privat.

Der Verband der hiesigen Hotelbesitzer nahm gestern ehrende Trauerbeschlüsse anläßlich des Ablebens seines Mitgliedes Sontag an.

Louis Webers Nachlaß.

Der kürzlich verstorbene Louis Weber, Besitzer eines Allerhandladens an Clark und Van Buren Straße, hat in seinem Testament über ein Vermögen von $283,000 verfügt. Haupterben sind die Wittwe und die Kinder, außer ihnen erhalten das Hebrew Union College in Cincinnati, das jüdische Altenheim in Chicago, das Altenheim für orthodoxe Juden in Chicago und das Michael Reese-Hospital je $500. Die Tochter Rosalie, 17 Jahre alt, die durch ihre Verheirathung mit dem Rechtsanwalt und Zeitungs-Berichterstatter Nathan Springold den Unwillen ihres Vaters erregte, soll ihr Erbtheil erst erhalten, wenn sie 40 Jahre alt ist, inzwischen sollen ihr nur die Zinsen gezahlt werden. Vorläufig fällt der Wittwe der ganze Nachlaß, einschließlich des Wohnhauses 4354 Grand Boul., zu. Nach ihrem Tode erhalten die Kinder ihn zu gleichen Theilen.

Dr. Wm. H. Hipp gestorben.

Dr. William Harrison Hipp, der Vorsteher des South Side Hospitals, starb heute Morgen an Lungenentzündung und anderen Leiden. Er war am 12. Januar 1864 in Berrien Springs, Michigan, geboren, besuchte das Bennet Medical College, praktizirte zuerst in Benton Harbor, Mich., und kam im Jahre 1888 nach Chicago. Seitdem ist er im Countyhospital, im Chicago-, im Bennett- und im American-Hospital thätig gewesen; er war auch Professor am Bennett College und am American College of Surgery. Er war Mitglied der Staats-Gesundheitsbehörde und medizinischer Gesellschaften. Dr. Hipp hinterläßt eine Wittwe und drei Söhne, 5409 Michigan Ave.

Konzert für Kinder.

Im Heim für Freundlose wird am Samstag, dem 29. Dezember, die Zöglingsklasse des Herrn Mode Wineman den Kindern der Anstalt ein Konzert geben. Nach dem Konzert wird Richter Julian W. Mack eine Ansprache halten. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

— Alaska verspricht uns für's kommende Jahr eine riesigere Goldausbeute, als sie sie je sahen. Für manchen Sterblichen will das nicht sehr viel sagen.

Schlecht verdaute Nahrung hält Euch in schlechtem Zustand. Das Bitters hilft der Verdauung und heilt dadurch Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliosität, Schüttelfrost, Erkältungen oder weibliche Leiden.

Feuer im Hochbau.

Die Standröhren waren nicht in Ordnung. —Vier Waschfrauen von Rauch überwältigt.

Durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte wurde gestern Abend im Gebäude der N. Y. Life Ins. Co. an der LaSalle, nahe Monroe Straße, Feuer verursacht, welches sich durch den Drahtleitungs-Schacht in alle Stockwerke verbreitete und namentlich in den drei höchsten Stockwerken, dem 12., 13. und 14., um sich griff. Dort sind die Räumlichkeiten der R. G. Dun & Co. und der Indiana Gas Co. Angestellte der Firmen und zahlreiche Handwerker und Elektriker, welche in den verschiedenen Stockwerken arbeiteten, brachten sich, von Hausmeister Adolph Ames benachrichtigt, in Sicherheit, im neunten Stockwerk wurden aber vier Waschfrauen, C. Iverson, 344 Grand Ave., Anna Clark, 346 Grand Ave., C. Nelson, 748 N. Rockwell Str. und Alma Christiansen, 215 N. Paulina Str., vom Rauch überwältigt und mußten von Polizisten herausgetragen werden. Der Maschinist des Hochbaues hatte angeblich versäumt, die Mundstücke der Wasserstandröhren Abends, wie es vorgeschrieben ist, zu sofortigem Gebrauch bereit zu machen, infolge dessen versagten die Standröhren, und die Feuerwehr mußte ihre Schläuche durch den Fahrstuhlschacht ins dreizehnte Stockwerk ziehen, ehe sie die Flammen bekämpfen konnte. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Gesammtschaden wird auf $15,000 veranschlagt.

Im Keller des Palmer House explodirte gestern Nachmittag eine Eismaschine, was viele Gäste des Hotels, im Wahn, es sei Feuer ausgebrochen, zu eiliger Flucht auf die Straßen veranlaßte.

Aufregung im italienischen Viertel.

Im hinteren Theil des zweiten Stockwerk des dreistöckigen Backsteingebäudes 477 Canal Str., in welchem die Rich & France Broom Corn and Brush Mfg. Co. ihr Geschäft betreibt, entstand heute früh um vier Uhr Feuer. Der dem brennenden Besenreisig entsteigende dichte Rauch rief in der ganzen Nachbarschaft, dem Herzen des italienischen Viertels, große Aufregung hervor, und die Umwohner eilten Hals über Kopf in's Freie, beruhigten sich auch erst, nachdem die Löschmannschaften jede Gefahr beseitigt hatten, was zwar sehr schnell geschah, wenngleich die Feuerwehr erst nach mehreren Stunden Arbeit die Flammen völlig gelöscht hatte. Der Schaden beziffert sich auf $800.

Nützliche Geschenke frei

mit gutem zuverlässigem Schuhzeug zu den niedrigsten Preisen. Kommt und überzeugt Euch. Sidders Schuh-Store, 279 E. North Ave. midofr

Gleichgiltige Wählerschaft.

In Maywood fand gestern eine Bürgerabstimmung über die Frage der Einverleibung von sechs Landbezirken statt. Die Betheiligung der Wählerschaft war äußerst gering, denn von etwa 2000 Stimmberechtigten stimmten nur 147, und zwar 142 für und 5 gegen den Vorschlag, der somit angenommen worden ist.

Hinterließ fünf Millionen.

Die am 17. November im Presbyterianer-Hospital gestorbene Frau Abby Deering Howe hat ein Vermögen von $5,000,000 hinterlassen. Schritte zur Regelung der Nachlaß-Angelegenheiten wurden gestern im Nachlaßgericht eingeleitet.

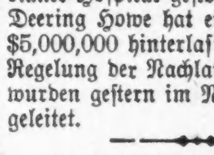
Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.66
Oesterreich: 100 Kronen..	20.16
Schweiz: 100 Francs......	19.24
Holland: 100 Gulden.....	40.05
Dänemark: 100 Kronen..	26.62
Rußland: 100 Rubel.....	51.25

Todes-Anzeige.

Verein Deutscher Veteranen von Chicago.



Kamerad
Wilh. Koenig,
324 Austin Ave., ist gestorben. Antreten zur Leichenparade, 314 Grand Ave., Ecke Elizabeth Str., Donnerstag, den 20. Dez. 1906, Nachm. 12 Uhr 30 Min.
Martin Gaß, Präs.
Carl Hildebrandt, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn
Theodor Heinrich Meier
im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 20. Dezember, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 633 West 41. Straße, nach Oakwoods. Die trauernden Eltern:
John und Maria Paul.

Gestorben: Anna Kilburg, geb. Weber, Wittwe des verstorbenen Peter Kilburg, Mutter von Mrs. William Hechinger, Mrs. George Swans, Mrs. Edwin Brown, Mrs. Daniel Guinea, John, Frank, Nicholas, Peter und des verstorbenen Joseph Kilburg. Beerdigung vom Trauerhause, 71 Laflin Str., Freitag, um 9 Uhr Vormittags, nach der St. Jarlath's Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. mdo

Gestorben: Wilhelm Koenig, geliebter Gatte von Hannah Koenig, gestorben am Montag, den 17. Dezember 1906, im Alter von 62 Jahren und 3 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 324 Austin Avenue, nach Waldheim.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank für die rege Betheiligung bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Tochter und Schwester
Katharina Maurer;
Herrn Pastor Kraft für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe; der Unity Loge Nr. 18, Knights & Ladies of America, dem Pfälzer Verein, dem Vernon Verein und dem Banner Unterstützungsverein für die rege Betheiligung, und besonderen Dank für die reichen Blumenspenden, und unseren verbindlichsten Dank für Geldunterstützung.
Familien Maurer und Sundmacher.

Danksagung.

Hiermit sage ich der Lessing Loge Nr. 174, O. M. B., sowie der Court North Chicago Nr. 947, I. O. F., meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines verstorbenen Gatten
Hermann Nitsch,
sowie für die Theilnahme, welche dieselben mir während seiner langen Krankheit bewiesen haben, und empfehle Jedem, denselben beizutreten.
Margarethe Nitsch und Kinder.

Spezielle Offerte!

Ueber 300 Knaben- und Kinder-Ueberzieher (alle neuen Facons), u. über 200 Anzüge (Novitäten und einfache Facons), reguläre $3 bis $5 Werthe eingeschlossen in unserer speziellen Offerte zu

$1.95 $2.95 $3.95

Der Verkauf bildet das Tagesgespräch der Mütter und Väter auf der Nordseite. Der Verkauf, der Hunderten Geld spart. Kommt ehe es zu spät ist. — Offen jeden Abend. — Spielzeug für die Kinder frei mit jedem Einkauf.

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue und Larrabee Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter
Maria Emmerich, geb. Schneider,
im Alter von 50 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Dezember, um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 261 Vine Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Peter Emmerich, Gatte.
Nikolaus, Maria, Susanne, Regina, George und Peter, Kinder.
Barbara Emmerich, Schwiegertochter.
mido

Passendste Weihnachts-Geschenke!
Deutsche Bücher aller Art.
Unser Laden bleibt Abends offen.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Großes Weihnachts-Schauturnen
....nebst....
Bescheerung der Kinder und Ball,
....veranstaltet vom....
Aurora Turn-Verein
am Dienstag, den 25. Dezember 1906,
in Schönhofens großer Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave.—Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.—Anfang punkt 4 Uhr Nachm.
mison

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str.,
Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß" und „Hofbräu" an Zapf.
5dz,mison.*

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrfon*

Schwaben-Heim.
Neuen Wein verkauft an Familien in Flaschen sowie bei Gallonen
G. Kaiser,
210 Wells Str., nahe Chicago Avenue.
13nob,momifa,1mo

Kretlows Tanzschule,
401 Webster Ave.
Eröffnung des 2. Kursus für Anfänger u. vorgeschrittene Schüler am Donnerstag, 3. Jan. 1907. Zirkulare geschickt. Auskunft ertheilt und Anmeldungen in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Telephon Dearborn 3594.
15dz,1m,mifafon

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nob10*J

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304.

Dr. Bartz ertheilt

Männern Rath. Derselbe ist auch gut für Frauen.

Schleppt Euch nicht durch, als ob Ihr ein Zehnpfund-Gewicht an jedem Fuß hättet. Verschließt Euch nicht der Thatsache, daß Eure Jugend schnell dahin geht und daß Euch die meisten Vergnügen des Lebens entgehen. Es ist ebenso leicht, eine leichte und starke Sprungkraft zu besitzen, als durch's Dasein zu schleichen und nur wie ein halber Mensch zu fühlen. Vergleicht Euch mit Euren früheren Tagen. Seid Ihr rückwärts gegangen? Möchtet Ihr nicht wieder die alte Lebenskraft, das Feuer und die Energie besitzen, die Ihr in Euren Jugendjahren hattet?

Es ist leicht. Pumpt Euren Körper voll Elektrizität. Geht nach Dr. Bartz, und er wird es erklären, und sobald Ihr seht, wie es geschieht, und hört, was andere Männer und Frauen darüber sagen, werdet Ihr behandelt werden wollen.

Dr. Bartz erneuert die jugendliche Lebenskraft, macht, daß Männer und Frauen sich so fühlen wie in ihren jungen Tagen. Er bewirkt das bei Hunderten. Elektrizität ist eine vitale Kraft und er versteht sie anzuwenden, so daß Ihr ein neues Anrecht auf's Leben erlangt.

Schmerzen im Rücken, Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Magenschwäche, Krampfaderbruch, verlorene Lebenskraft, Mangel an Energie, Nervosität, weibliche Schwäche, alles läßt sich durch Dr. Bartz's Methode heilen. Warum versucht Ihr es nicht? Ihr habt vielleicht Droguen gebraucht, bis Ihr entmuthigt seid und alles Zutrauen verloren habt. Versucht es noch einmal auf Kosten von Dr. Bartz, und diesmal ersucht Ihr die Natur um Hilfe. Die Natur hat eine Kur für jedes Leiden. Sie liefert uns Elektrizität, denn Elektrizität regiert das Weltall und Alles, was darin ist. Elektrizität in den Händen eines Spezialisten wird Euch heilen. Geht gleich zu Dr. Bartz und Ihr werdet Euch wundern, daß Ihr Eure Zeit an Droguen verschwendet habt.

Ein Geschäftsmann sagte einst zu Dr. Bartz, daß seine elektrische Behandlungsmethode ihn heilte, nachdem er über $2000 für Aerzte und Reisen ausgegeben hatte. Er war ein reicher Mann, sonst hätte er nicht so viel Geld ausgeben können. Die meisten, die Dr. Bartz aufsuchten, nachdem Droguen keine Hilfe brachten, sind arm. Sie gaben das Doktern auf, weil sie die Gebühren nicht bezahlen können. Diese Klasse Leute wünscht Dr. Bartz, Leute, die es müde sind, Doktor-Rechnungen zu bezahlen.

Spezielle Ankündigung.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die Dr. Bartz nicht sprechen konnten wegen der großen Menge, die voraus war, und da er Patienten, die an der Seitenthür klopften, viele Versprechungen machte, weil sie, wie sie sagten, nicht warten konnten wegen des Andranges, versprach er die Offerte auf 30 Tage zu verlängern. Jetzt will Dr. Bartz, daß sein Wort so zuverlässig ist als ein Gold-Bond, und Jeden gleich bedienen, und deshalb verlängert er seine freie Behandlungs-Offerte für Jeden, der von heute bis zum 25. Dezember vorspricht.

Notiz! Alle Patienten, die vor dem 25. Dezember vorsprechen, werden, bis geheilt, frei behandelt. Alles, was Dr. Bartz für seine Dienste erwartet, ist, daß Ihr seine Behandlung Euren Freunden empfehlt, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset, was die Geheilten sagen:

Frei kurirt in fünf Minuten.

Herr Friedrich Kullena, 3642 Honore Str., Chicago, sagt: Seit Jahren litt ich schrecklich an rheumatischen Schmerzen in meinen beiden Schultern. Alles, was ich versuchte, half nichts, aber Dr. Bartz's elektrische Behandlung beseitigte die Schmerzen vollständig in fünf Minuten. Niemand, ausgenommen der sie versucht hat, weiß, wie wunderbar seine Behandlungen sind.

Eine freie Behandlung heilte sie ohne Schmerzen

Frau H. Allison, 67 Galena Str., Aurora, Ill., sagt: Eines Tages hatte ich Schmerzen unter den Schulterblättern und beschloß, Dr. Bartz's elektrische Behandlungen zu versuchen, und zu meiner Ueberraschung verschwanden sie nach einer Behandlung. Die Behandlung war sehr angenehm, ohne Schmerzen oder Irritation die mit der alten Methode in der Anwendung der Elektrizität verbunden sind.

Schwacher Rücken und Hüftschmerzen frei kurirt.

Herr Wm. Kühl, 286 W. Lake Str., Chicago, sagt: Ein Jahr lang dokterte ich an einem steifen Kreuz, ich versuchte elektrische Gürtel und Aerzte, aber sie heilten mich nicht. Allen Arten Behandlungen und allen Aerzten überdrüssig, sprach ich schließlich bei Dr. Bartz vor, um seine elektrische Behandlung zu versuchen, und zu meiner Ueberraschung waren meine Kreuz- und Hüftenschmerzen in fünf Minuten verschwunden. Ich kann Dr. Bartz's Behandlungen Allen empfehlen, die an einem steifen Kreuz leiden.

Fand schließlich die richtige Behandlung.

Herr Charles Herrmann von 1790 N. Hoyne Ave., Chicago, sagt: Während der letzten paar Jahre dokterte ich viel auf einen hartnäckigen Fall von Nervenschwäche und Schmerzen in meinen Beinen. Ich muß sagen, daß ich Hunderte von Dollars für Doktoren und Medizinen verschwendet hatte, ohne irgend welche Linderung zu erhalten. Da ich von Dr. Bartz's Erfolg in der Heilung chronischer und hartnäckiger Krankheiten gelesen hatte, beschloß ich es mit seiner Methode zu versuchen. Da ich so viel in meinem Leben gedoktert hatte, wußte ich, daß er meinen Zustand genau kannte und auch, daß er die richtige Behandlung hatte und ich wandte dieselbe an. Jetzt bin ich in jedem Sinne des Wortes ein ganz anderer Mann, und das Leben ist wieder lebenswerth.

Dr. N. B. Bartz,

(Deutscher Arzt.)

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor).

84 Adams Str., Chicago.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr. Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

— Ein Reuiger.—„Der Kläger ist bereit, den Strafantrag zurückzuziehen, wenn Sie wegen der Ohrfeige Abbitte leisten!“—„Sakra, döß wenn i' g'wußt hätt', hätt' i' eahm gleich noch a paar gegeben!“

— Neuer Verein.—Studio Spund (zu einem katzenjämmerlichen Kollegen): Was meinst Du, Malzmann, zu der Gründung eines Vereins gegen Bierquälerei?

— Moderne Kinder. — Der kleine Hans hat ein Brüderlein bekommen. Als er zum erstenmal den kleinen Weltbürger erblickte, meinte er zu seinem Papa: Weißt du, Papa, der sieht aber schon sehr abgelebt aus.“

Lokalbericht.

Das Steuerwesen.

Im Charterkonvent hat es darüber eine lebhafte Debatte gegeben.

Bestreitung der Pflasterungskosten

Die Ausweitung der Halsted Straße.—Präsident der Behörde für örtliche Verbesserungen erklärt sie im Verkehrsinteresse für geboten. — Polizeiwillkür.

Ueber das Steuerwesen gab es gestern im Charterkonvent eine lange Debatte, und ganz erledigt wurde die Frage noch nicht, obgleich man sich in der Hauptsache auf einen vom Delegaten Shepard gemachten Vorschlag einigte, daß die für alle städtischen Zwecke, einschließlich Schul-, Park- und Bibliotheks-Verwaltung, zu erhebenden Steuern bei der Steuerausschreibung zu einem gemeinsamen Betrage vereinigt werden sollen, welchen der Stadtrath von der Steuerbehörde zu fordern haben würde. Die Schul-, die Park- und die Bibliotheks-Behörde würden ihre Voranschläge beim Stadtrath einzureichen und diesem jährlich genaue Ausweise über ihre Einnahmen und Ausgaben vorzulegen haben. Geht die Gesammtsumme der Forderungen über den Prozentsatz an Steuern hinaus, welchen die Stadt unter dem einschlägigen Staatsgesetz für städtische Zwecke beanspruchen darf, so sind gleichmäßige Abschreibungen an den verschiedenen Posten vorzunehmen. Die Vertreter der Schulverwaltung machten darauf aufmerksam, daß die Steuer für ihren Baufonds nicht innerhalb der Steuergrenze falle und deshalb von der allgemeinen Bestimmung ausgenommen werden müßte. Diese Frage wurde zu nochmaliger Erwägung an den Steuer-Ausschuß zurückverwiesen. Delegat Post bekämpfte den Shepard'schen Antrag, weil dieser auf Einzelheiten eingehe, während der Konvent nur allgemeine Prinzipien festsetzen und deren praktische Anwendung und Ausführung dem Stadtrath überlassen sollte. Der Konvent habe ursprünglich auch beschlossen gehabt, in diesem Sinne zu verfahren; gehe man nun nach dem Shepard'schen Plane vor, so verstoße man gegen die angenommene Regel, und die Minderheit, welche gewillt gewesen sei, sich den Mehrheitsbeschlüssen zu fügen, sofern die Mehrheit sich zu Kompromissen verstanden haben würde, sehe sich dadurch beinahe gezwungen, die Bürgerschaft vor Guttheißung der Konvents-Beschlüsse zu warnen. Der Vorsitzer meinte, es stände der Minderheit ja der Versuch frei, Anträge, die ihr nicht zusagten, in entsprechender Weise amendiren, d. h. ummodeln zu lassen. Herr Post erwiderte, daß man Vorschläge, die in's Einzelne gehen, nicht durch Amendements verallgemeinern könnte. Herr Raymer wollte wissen, wen Herr Post mit der Minderheit des Konvents meine, Herr Post hielt es aber nicht für nöthig, hierauf zu antworten. Posts Antrag, dem Stadtrath alle Besteuerungsmacht zu verleihen, die ihm unter der Staatsverfassung verliehen werden könnte, wurde mit allen Stimmen gegen drei verworfen. Dafür stimmten nur Post, Linehan und Smulski. Gegen den Shepard'schen Antrag stimmte nachher nur Delegat Ritter vom Schulrath, und dieser hauptsächlich deshalb, weil er den Bau- und den Unterrichtsfonds des Schulraths auch in Zukunft vollständig von einander getrennt haben will. Wie schon gesagt, soll dieser Punkt nochmals besonders erwogen werden.

Sondersteuern.

Man wandte sich dann der Frage der Sondersteuern für örtliche Verbesserungen zu. Es wurde beschlossen, daß interessirte Grundbesitzer als solche nur für einmalige Pflasterung von Straßen aufkommen sollen. Die Kosten von Neupflasterungen und von Ausbesserungen des Pflasters sollen aus der Stadtkasse gedeckt werden. — Der Stadt soll das Recht gesichert werden, Gewerbesteuern aller Art zu erheben, ebenso eine Fuhrsteuer, doch soll deren Ertrag ausschließlich zur Bestreitung der Kosten von Pflasterausbesserungen verwendet werden. Delegat Smulski stellte bei der Erörterung dieses Gegenstandes fest, daß ein Bekannter von ihm seit zwanzig Jahren andauernd Sondersteuern für Pflasterungskosten in Bezug auf die Milwaukee Ave. zahle. Es sei vorgekommen, daß eine Neupflasterung angeordnet wurde, ehe noch die vorhergegangene Pflasterung bezahlt war.

Muß ausgeweitet werden.

Morgen, Donnerstag, wird eine letzte öffentliche Verhandlung über die Frage stattfinden, ob die in Vorschlag gebrachte Ausweitung der Halsted Str., auf der Strecke zwischen 22. Str. und dem Nordarm des Flusses, angeordnet werden soll, oder nicht. Befürwortet wird der Plan bekanntlich vornehmlich aus Verkehrsrücksichten. Die Gegner haben geltend gemacht, daß der Verkehr sich auch erleichtern lassen würde, indem man einige westlich von der Halsted gelegene Straßen durchlegen, in den betreffenden Straßen bessere Brücken bauen lassen würde, usw. Präsident Schilling von der Behörde für örtliche Verbesserungen hat nun die Sachlage untersuchen lassen. Als Ergebniß der Untersuchung stellt er fest, daß von 27 Straßen unmittelbar westlich von der Halsted Str. bis einschließlich zur Western Ave. nur diese letztgenannte allenfalls würde von der südlichen bis zur nördlichen Stadtgrenze würde durchgelegt werden können. In Bezug auf alle anderen Straßen werde eine solche Maßnahme verhindert; entweder werden sie durch Eisenbahndämme versperrt, oder durch Flußläufe abgeschnitten, oder sie führten durch Parks, oder liefen in nicht parzellirtem Privatbesitz aus. Unter diesen Umständen wird die Behörde ihren schon einmal gefaßten Beschluß voraussichtlich erneuern. Nach diesem Beschluß soll die Halsted Str. auf der bezeichneten Theilstrecke statt ihrer bisherigen Breite von nur 65 eine solche von 100 Fuß erhalten, und zwar soll diese ihr verliehen werden durch Hinzufügung eines entsprechend breiten Streifens von dem Grundbesitz auf der Westseite der Straße. Die auf morgen anberaumte Verhandlung über den Gegenstand wird im Stadtrathssaale stattfinden.

Polizeibrutalität.

Zivildienst-Kommissär Prentiß begann gestern mit der Untersuchung einer auf Mißhandlung lautenden Anklage, welche der Hausirer Kaplan gegen die Polizisten Warren und McInerney von der Bezirkswache an 22. Str. erhoben hat. Die beiden Polizisten hatten Kaplan am 3. Oktober an der Ecke von 29. und Canal Str. angehalten und von ihm verlangt, er sollte ihnen sein Abzeichen zeigen. Er sagte ihnen, daß er eine (unentgeltlich ausgestellte) Sondererlaubniß hätte und ein Abzeichen deshalb nicht benöthigte. Sie wollten nun die Erlaubniß sehen, und als Kaplan sie ihnen nicht sofort zeigte, erklärten sie ihn für verhaftet. Er wies dann den Erlaubnißschein vor, die Polizisten behielten ihn aber trotzdem in Haft, und zwar wegen angeblichen Unfugs. Auf der Fahrt nach der Bezirkswache sollen sie ihn dann auf dem Patrouillewagen brutal mißhandelt haben. Das stellen sie aber in Abrede. Kaplan wurde über Nacht in Gewahrsam gehalten, im Polizeigericht aber am folgenden Tage freigesprochen. Es sollen am nächsten Mittwoch weitere Zeugen in dieser Angelegenheit vernommen werden. — Dem von Richter Kersten in seiner Rede an die Großgeschworenen ausgesprochenen Wunsche gemäß ist der Staatsanwalt im Begriff, der Grandjury verschiedenes Material in Bezug auf Polizeibrutalität vorzulegen. Er hat den Polizeichef ersucht, ihm hierbei an die Hand zu gehen.

Stille Hochzeit.

Frau Henrietta M. Case, die Wittwe von Jackson J. Case von Racine, Wis., kam gestern nach Chicago und wurde im Auditorium Annex in aller Stille mit John Dahlmann aus New York, der Bausuperintendent in Diensten der Standard Oil Company sein soll, getraut. Die Hochzeit hätte ursprünglich morgen in Racine stattfinden sollen, doch dieser Plan wurde von den Brautleuten zur Vermeidung allen Aufsehens aufgegeben.

Weßhalb das Geschäft nach Hause nehmen?

Werden Eure Nerven überanstrengt durch grundlose Sorgen?

Die Ursache dieses gespannten Zustandes ist Euer Magen. Eure Speise wird nicht gründlich verdaut. Neun Zehntel aller Fälle von Dyspepsie und Unverdaulichkeit sind nervöser Art und die einzige gewisse Heilung ist, die Ursache zu beseitigen. Tonics, Gehirnspeisen, Bitters etc., sind nur zeitweilige Stimulanzmittel. Euer Magen und die kleinen Eingeweide sind in Unordnung gerathen durch unerträgliche Speisen, unvollständiges Kauen und Unregelmäßigkeit in Bezug auf Zeit und Quantität des Essens.

Kann seine Sorgen nicht abwerfen.

Die Schleimhäute des Magens und der Eingeweide haben ihre Kraft verloren, um die Magensäfte abzusondern (ein wichtiger Faktor in der Verdauung), die Muskeln der mittleren Häute sind dementsprechend leblos im Zermalmen der Speise und die Folge ist, die Speise liegt in Eurem Magen und geräth in Gährung, vergiftet das Blut, irritirt die Nerven und untergräbt den Körper.

Etwas muß geschehen, um die Verdauungsorgane zur Arbeit anzuregen. Stuarts Dyspepsia-Tablets allein nur vermögen die Speise für den kranken Magen zu verdauen. Sie enthalten Diastase, Pepsin und andere Verdauungsmittel, welche der Magen besitzt, wenn er gesund ist. Diese Mittel verdauen die Speise für den Magen und geben ihm Gelegenheit auszuruhen und seine normale Kraft wiederzuerlangen.

Stuart's Dyspepsia-Tablets sind keine Patent-Medizin; das Rezept wurde veröffentlicht und ist 40,000 Aerzten in den Vereinigten Staaten und England bekannt. Regierungs-Analysen zeigten, daß Stuarts Dyspepsia-Tablets keine schädlichen Bestandtheile enthalten, und reinere Verdauungs-Elemente enthalten, als irgend ein anderes Präparat.

Stuarts Dyspepsia-Tablets werden von allen Aerzten empfohlen und können in jeder Apotheke oder direkt vom Fabrikanten zu 50 Cents per Schachtel gekauft werden.

Wenn Ihr wünscht, schicken wir gleich Euch ein freies Probe-Packet nach Empfang Eures Namens und Adresse. F. A. Stuart Co., 73 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

„Beigelegt“.

Kontroverse zwischen Dr. Kuflewski und Hilfssuperintendent Megan.

Der kurzangebundene Cooley.

Die Gewerkschaft der Feuerwehrleute.—Ist angeblich schon wieder in der Auflösung begriffen. — Hoffen auf Gehaltsaufbesserung. — Herrn Barnetts Verdacht.

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichtswesen beschäftigte sich gestern mit der Behauptung des Hilfs-Superintendenten Megan, daß Dr. Kuflewski, Vize-Präsident des Schulrathes und Mitglied des genannten Ausschusses, sich für die Beschäftigung dreier Lehrerinnen im Abendschuldienst verwendet und sich gegen ihn, Megan, zu Drohungen verstiegen habe, als auf seine Verwendung zugunsten der Gesuchstellerinnen kein Gewicht gelegt wurde. Dr. Kuflewski gab zu, Fürsprache für die betr. Lehrerinnen eingelegt zu haben, behauptete aber, daß in Bezug auf die angeblich von ihm ausgestoßene Drohung Herr Megan sich verhört haben müsse. Megan wollte seine Stenographin als Zeugin beibringen, Kuflewski aber, ein sehr galanter Herr, wollte nichts davon wissen, daß eine Dame in den Streit hineingezogen würde. Der Ausschuß gab dem Antrage des Herrn Megan nicht statt und entschied, daß dessen Behauptung nicht erwiesen sei. — Zu einem komisch wirkenden Auftritt kam es bei der Verhandlung zwischen Dr. Kuflewski und dem Superintendenten Cooley. Kuflewski hatte erklärt, daß er Herrn Megan für einen ehrlichen Mann und pflichttreuen Beamten halte, und daß es nicht seine Art wäre, einen Mann zu bedrohen, nur weil dieser seine Pflicht thue. Als Beweis hierfür könne er sein Verhältniß zu Superintendent Cooley anführen. Als Cooley noch Alleinherrscher auf dem Gebiete des Unterrichtswesen war, sei er eines Tages in dessen Vorzimmer gekommen, um in einer dienstlichen Angelegenheit mit einem der Unterbeamten zu sprechen. Der hätte sich noch mächtiger gefühlt, als sein hoher Vorgesetzter, und wäre sehr patzig und unzugänglich gewesen, was ihn, Kuflewski veranlaßt hätte, ein wenig grob zu werden. Darauf wäre Herr Cooley aus seiner Privatkanzlei zum Vorschein gekommen und hätte ihm, Kuflewski, veranlaßt hätte, ein wenig grob Tones, in welchem er zu dem Unterbeamten gesprochen. Nun hätte er, Kuflewski, trotzdem Muth gefaßt und sich direkt in die Höhle des Löwen gewagt. „Gestatten Sie, hoher und mächtiger Herr,“ hätte er gesagt, „Ihrem ergebensten Diener —“ Cooley aber hätte ihn nicht ausreden lassen. „Was wollen Sie von mir?“ hätte der Superintendent ihn angefahren, „Lassen Sie mich in Ruhe! Machen Sie, daß Sie hinauskommen!“ — Hier mischte Herr Cooley sich in die Darstellung des Sachverhaltes. „Ganz so, wie Dr. Kuflewski es darstellt, ist es nicht gewesen,“ sagte er. „Na, aber entschieden sehr ähnlich,“ meinte Dr. Kuflewski, „und ich erzähle diese Geschichte auch nur, weil ich trotz der Kurzangebundenheit des Herrn Cooley, da ich auch ihn für einen ehrlichen Mann halte, nicht versucht habe, mit ihm „quitt“ zu werden. Ich habe nachher für seine Beibehaltung im Dienste gestimmt und würde das heute wieder thun.“

Frl. Addams, die Vorsitzerin des Ausschusses, meinte nach Schluß der Sitzung, daß die Zurückweisung der von Herrn Megan angemeldeten Zeugin eine Art Ungerechtigkeit diesem gegenüber gewesen sei, indessen könne Herr Megan sich bei Dr. Kuflewskis Erklärung beruhigen, daß die Sache auf einem Mißverständniß beruhe.

Schmilzt zusammen.

Wie Hilfs-Marshall Seyferlich mit Bestimmtheit zu wissen behauptet, ist die Mehrzahl der Feuerwehrleute, welche sich dem im Löschdepartement organisirten Gewerkverband angeschlossen hatten, bereits wieder fahnenflüchtig geworden. Von mehr als 800 soll die Zahl der Mitgliederschaft im Laufe der letzten vierzehn Tage auf etwa 300 zusammengeschmolzen sein. Von den Mannschaften des zweiten, dritten und dreizehnten Bataillons der Feuerwehr hatten je mehr als zwei Drittel dem Verband angehört; davon sollen jetzt kaum mehr als ein halbes Dutzend sich noch als Mitglieder des Gewerkvereins betrachten, und zu den Ausgetretenen gehört angeblich auch Jack Beardsley vom dreizehnten Bataillon, der Schatzmeister des Gewerkvereins war, neulich aber die Wiedererwählung abgelehnt hat. Als einer der Gründe für den Massenaustritt wird angegeben, daß die Mannschaften die Hoffnung auf baldige Einführung des Zweischichten-Systems aufgegeben haben, jetzt aber darauf rechnen, daß die Mehrheit des Stadtraths sich geneigt zeigen würde, die vom Hilfs-Marschall Burroughs befürwortete zehnprozentige Gehalts-Aufbesserung zu bewilligen, und zwar um so eher, wenn sie erfährt, daß der gefürchtete Gewerkverband in der Auflösung begriffen sei.

Beanstandet die Wahl.

Der farbige Hilfs-Staatsanwalt Barnett, der einzige bei der jüngsten Wahl erfolglos gebliebene republikanische Stadtrichterkandidat, will sich mit dem von der Wahlkommission festgestellten Wahlergebniß nicht zufrieden geben. Er hat von seinem Anwalt, E. L. Wright, bei der Kommission die Nachzählung der abgegebenen Stimmen beantragen lassen, mit der Begründung, er glaube, daß man ihn hinausgezählt und auf diese Weise um seine Erwählung betrogen habe.

Ein Warnungsruf.

H. W. Mabie sagt, daß Amerika andere Wege einschlagen muß.

Bei der gestrigen Schlußfeier in der Universität Chicago hielt Hamilton W. Mabie eine Rede, in welcher er darlegte, daß Amerika bei dem Wettbewerb der Nationen um die Handels-Vorherrschaft Deutschland und Japan unterliegen wird, wenn es nicht seine Methoden von Grund aus ändert. Das Volk, welches mit Erfindungs- und Arbeitskraft die Früchte der Wissenschaft zu verbinden verstehe, werde in Zukunft die Welt beherrschen, und Amerika werde im Kampfe den Kürzeren ziehen, wenn der amerikanische Geschäftsmann nicht zu der Erkenntniß gelange, daß er die Wissenschaft zur Theilhaberin haben müsse. Er wies auf die großartigen Erfolge Deutschlands auf dem Gebiete des Welthandels hin. Früher seien die Deutschen immer als unpraktische Träumer und Idealisten verlacht worden, aber seit dem Kriege mit Frankreich habe sich das Blättchen gewendet, und in Japan, China, Ostindien, kurz überall, beklagten sich die Engländer, daß sie von den Deutschen verdrängt würden. Deutschland sende tüchtige geschulte junge Leute in die Welt hinaus; wer vier Sprachen verstehe, habe die Oberhand über den Mann mit nur einer Sprache.

Die Japaner seien sich des Werthes der Disziplin und des Gehorsams bewußt, sie seien ausgezeichnete Beobachter der Kultur anderer Nationen und eigneten sich das Beste von jeder an. Darin liege das Geheimniß ihrer großen Fortschritte und Errungenschaften. Für den amerikanischen Wettbewerb auf dem Weltmarkt sei die Vorbereitung auf das Ringen mit den Deutschen und den Japanern eine Lebensfrage.

Der stellvertretende Präsident Harry Pratt Judson kündete diesmal kein Geschenk des Gründers John D. Rockefeller an. Die einzigen Schenkungen, die seit der letzten Schlußfeier gemacht worden sind, waren für die Harper-Bibliothek im Betrage von $18,785. Im Ganzen sind für diesen Zweck jetzt $119,000 aufgebracht.

Der erste chinesische Student der Universität, John Yiubong Lee, wurde als Mitglied in die Verbindung Phi Beta Kappa aufgenommen. Er hat die Morgan Park Akademie durchgemacht, in die er im Alter von 13 Jahren eintrat, besucht seit 1904 die Universität und wird im September nächsten Jahres sein Diplom erhalten.

Verloren: $300.00. — Es wird keine Belohnung geboten, da sie für immer verloren sind. Herr John Wonder, 8533 Superior Str., South Chicago, Ill., schreibt: „Ich litt an Magenbeschwerden zwei Jahre lang und warf über $300.00 an Aerzte weg, ohne Besserung zu finden. Ich konnte überhaupt nicht arbeiten. Zuletzt gab mir ein Nachbar, Herr John Nowak, den Rath, Forni's Alpenkräuter zu versuchen. Ich gebrauchte denselben und nach zwei Wochen war ich wieder an der Arbeit. Meine Gesundheit war wieder hergestellt und ich habe seitdem beständig gearbeitet. Ich halte ihn für wundervoll.“

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber ist keine Apotheker-Medizin. Er wird dem Publikum direkt durch Lokal-Agenten verkauft, angestellt von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

McReynolds schuldig erklärt.

Hat bis zu zehn Jahren Zuchthaus zu gewärtigen.—Berufung wahrscheinlich.

Der ehemalige Börsenjobber George S. McReynolds wurde gestern Nachmittag von den Großgeschworenen in Richter Macks Gerichtssaal betrügerischer Handlungen schuldig erklärt. Während McReynolds bei Verkündigung des Spruches unbewegt blieb, brach seine Frau, die bis dahin während des ganzen Prozesses keine Gemüthsbewegung gezeigt hatte, in Thränen aus. McReynolds, fast schon im Begriff, von einem Sheriffsbeamten abgeführt zu werden, erhielt auf die stumme Bitte der Frau vom Richter die Erlaubniß, zu bleiben, bis Bürgschaft im Betrage von $20,000 für ihn gestellt war. Er wird auf freiem Fuße bleiben bis zur Verhandlung über den Antrag auf einen neuen Prozeß, und falls dieser abgelehnt werden sollte, wird wahrscheinlich Berufung an die höhere Instanz eingelegt werden.

McReynolds hat, der Anklage zufolge, von der „Corn Exchange National Bank“ Geld auf Lagerscheine geliehen, nachdem das betreffende Getreide sich nicht mehr in seinem Speicher befand. Dem gegenüber behauptete die Vertheidigung, McReynolds sei nicht Eigenthümer eines öffentlichen Speichers im Sinne des Gesetzes, und seine Bankgeschäfte seien privater Natur gewesen. Im vorliegenden Falle handelte es sich um 4670 Bushels. Bald nachdem dieses Getreide verschickt worden war, machte McReynolds Bankerott, die Sache kam an den Tag, und eine Anzahl Bankiers führte die Strafverfolgung des Maklers herbei.

Das Direktorium der Produktenbörse berieth gestern über die Frage, ob McReynolds von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden sollte, kam aber vorläufig zu keinem Entschluß.

* Der 62 Jahre alte Geo. Schmidt, 265 North Ave., versuchte sich gestern Nachmittag am Fuß der North Ave. im See zu ertränken, wurde aber von Parkpolizist Sehlberg daran verhindert und von der Polizei in Obhut genommen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von [Signatur]

Nur noch 4 Einkaufstage bis Weihnachten

Besucht den Spielsachen- u. Puppen-Bazar auf den 4. Floor

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 1. MAIL ORDERS FILLED.

Kauft Abends falls es Euch unmöglich ist, des Vormittags zwischen 8:30 und 10:30 zu kommen. — Laden heute Abend offen und jeden Abend bis Weihnachten.

Waaren-Bonds machen gute Geschenke, am Exchange-Pult auf jedem Floor verkauft. Können für Waaren in jedem Departement des Geschäfts für den vollen angegebenen Werth umgetauscht werden.

Toilette-Set Spezialität

Main Floor

Wir haben soeben 100 Dutzend feine Toilet Sets (Kamm, Bürste und Spiegel)

erhalten, die wir vor einem Monat hätten erhalten sollen. Wir weigerten uns, dieselben zu akzeptiren, da sich der Fabrikant aber bereit erklärte, sie uns zum halben Preis zu überlassen, bringen wir sie morgen zum Verkauf u. geben Euch den vollen Vortheil der Herabsetzung. Sets haben prachtvollen Porzellan Back, in Blumen-Entwürfen, jedes Set in prachtvoll gefütterter Box, und jedes Set ein regulärer $2.00 Werth. Eure Auswahl von den ganzen 100 Dutzend, per Set, **1.00**

Feiertag-Slippers

Main Floor

Feine Haus-Slippers für Männer, Opera- u. Everett-Facons, weiches Kid, russische Calf u. Velour Calf Obertheile, biegsame, handgedrehte Sohlen, eng anschließende Facons, das Paar für 2.00 und **1.50**

Filz-Slippers für Männer, Leder- und Filzsohlen, Romeo- und Everett-Facons, warm und komfortabel, Paar, 79c bis **1.50**

Gummistiefel für kleine Knaben und Mädchen, glänzend — fließgefüttert, die beste Sorte, Größen 6 bis 10½, das Paar, **1.25**

Leder- und Corduroy-Gamaschen für Mädchen und Knaben, warm gefüttert, Knopf-Facon, brauchbare Weihnachtsgeschenke, Paar **1.00**

Feine Sorte Jersey-Gamaschen für Mädchen u. Kinder, warm gefüttert, über Knie-Länge; Größen 3 bis 10, 75c; 11 bis 1, **95c**

Feine Filz-Juliets und Blucher Ties für Damen, handgedrehte Ledersohlen, in blau, braun, grau, roth u. schwarz, ausgezeichnete Werthe, das Paar **1.50**

Handgehäkelte Slippers für Damen, fancy Farben, lammwollene Innensohlen, Paar, 1.25 und **1.00**

Spezieller Taschenuhren-Verkauf

Main Floor

Jede Taschenuhr wird von uns völlig garantirt

16 Größe Taschenuhren für Männer, 20 Jahre garantirtes Gold gefülltes Dueber-Gehäuse, mit Elgin 7-Jewel-Werk, exposed Faillets, Cut Expansion Balance, Berguet Haarfeder, polirter Regulator, gesunkener Sekunden-Zeiger, für nur **12.00**

Fancy Enamel Chatelaine-Uhren für Damen, Stem Wind und Set, 7 Jewel Werk, für nur **5.00**

Taschenuhren für Knaben, offenes Zifferblatt — Gunmetal Gehäuse, „non-magnetic“ 7 Jewel amerikan. Werke, **4.50**

Gold gefüllte Damenuhren, Gehäuse 20 Jahre garantirt, 0 Größe, 15 Jewel amerikanisches Werk. Einer der besten Bargains, der in dieser Saison offerirt wurde, für nur **7.50**

G. M. Wheeler Taschenuhr, offenes Zifferblatt, Nickel Werk, Pendant Setting, 17 Jewel, nach der Temperatur gestellt, in 18 Größe Silveroid Gehäuse, eines der besten Werke im Handel, für **$10**

Personal-Nachrichten.

— Pastor F. Kalbfleisch von der Ersten Ev. Reformirten Gemeinde, Hastings, nahe Laflin Str., wurde am Montag Abend gelegentlich seines Geburtstages von Gliedern seines Kirchenrathes auf's Angenehmste überrascht.

Relic House.

Eine sehr schätzenswerthe Attraktion besitzt das wohlbekannte Relic House, 900 N. Clark Str., seit längerer Zeit in seinem von Herrn Mangold geleiteten, bewährten Hausorchester. Die Konzerte finden jeden Abend und auch Sonntag Nachmittags statt und verfehlen nie, die gastlichen Räume mit Zuhörern zu füllen, denn der Ruf des Lokals wie der Qualität der Konzerte ist weit verbreitet. Unstreitig gehört das Relic House zu den populärsten und bestbekannten Lokalen Chicagos.

Es überrascht

die schönen Souvenirs zu sehen, welche in Sibbers Schuh-Store, 279 E. North Ave., weggegeben werden. midost

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Apartment-Gebäude an Inglefide Ave. und 63. Str. für $75,000 verkauft.

Das Apartment-Gebäude an der Nordwestecke von Ingleside Ave. und 65. Straße wurde gestern von Anton Myers an Julia Freund für $75,000 verkauft. Es enthält 21 Wohnungen und ist mit $39,000 belastet. Die Käuferin gab das Fabrikgebäude 3132—44 S. Canal Str., mit 150 bei 125 Fuß Grund, im Werthe von $45,000 und mit $10,000 belastet, in Tausch.

John F. G. Helmer hat von Emil Bloomster das Apartmenthaus in Kenmore Ave., 444 Fuß südlich von Montrose Boul., für $56,000 gekauft. Es ist mit $39,500 belastet. Käufer und Verkäufer wohnen in Paxton, Ill.

Frank Howard von Remington, Ind., hat an Michael H. Spades das Apartmenthaus an Indiana Ave. und 49. Straße für $65,000 verkauft. Es ist mit $32,000 belastet.

Das 66 Fuß nördlich von 42. Str. in Indiana Ave. gelegene Miethshaus, mit $14,000 belastet, ist von Collins & Morris an Miles Amy für $28,000 verkauft worden.

Hermann A. Barnard und Andere haben an Alfred und Julia A. Clark das 225 Fuß westlich von S. 42. Ave. in Washington Str. gelegene Miethshaus für $35,000 verkauft. Es ist mit $14,000 belastet.

Mary A. Hubbard hat von John Pischczak das 25 Fuß westlich von Clifton Park Ave. in Ogden Ave. gelegene Miethshaus, mit $15,000 belastet, für $24,000 gekauft.

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten.

Selten, wenn überhaupt je, hat ein Verkauf so große Massen angezogen, wie dieser

Kleider-Verkauf

Jedes Kleidungsstück in unserem $350,000 Wholesale-Lager ist eingeschlossen und da der

Rauch-Schaden

kaum bemerkbar ist, werdet Ihr sehen, was diese

Herabsetzung von 40 Proz.

in Wirklichkeit für Euch bedeutet. Es ist die allerbeste Gelegenheit des Jahres. Das Feuer, welches das Gebäude uns gegenüber einäscherte, war am 8. Dezember und obgleich unser Lager nicht von den Flammen und Wasser berührt wurde, waren unsere Verkaufsräume dicht mit Rauch angefüllt. Frische Luft hat den Rauch total vertrieben, so daß jetzt kaum eine Spur mehr davon vorhanden ist — thatsächlich kein nennenswerther Schaden — und doch ermöglichten uns die Versicherungsgesellschaften durch ihre prompte und liberale Abschätzung diese bedeutende Herabsetzung — 40 Proz. Seht diese Bargains—zögert nicht:

$10.00 Anzüge und Ueberzieher, $6.00
$12.50 Anzüge und Ueberzieher, $7.50
$15.00 Anzüge und Ueberzieher, $9.50
$18.00 Anzüge u. Ueberzieher, $11.50
$20.00 Anzüge u. Ueberzieher, $12.50
$25.00 Anzüge u. Ueberzieher, $15.00
$30.00 Anzüge u. Ueberzieher, $18.00
$35.00 Anzüge u. Ueberzieher, $20.00
$2 und $3.50 Hosen, $1.19 und $2.00
$4 und $5.00 Hosen, $2.45 und $3.00
$6 und $7.50 Hosen, $3.45 und $4.95

Offen jeden Abend bis 9 Uhr bis Weihnachten.

Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.

— Ein Wagniß.—„Wer war denn der Held in dem Schauspiel, das gestern zum ersten Mal aufgeführt wurde?“ — „Der Autor, der den Muth hatte, bei der Premiere anwesend zu sein!“

Niedrige Rundfahrt-Reise-Raten nach dem Norden und Westen

Wenn Ihr beabsichtigt, Iowa, Wiskonsin, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota (östlich vom Missouri) zu besuchen, so könnt Ihr an jedem Dienstag bis 31. Dezember und später am ersten und dritten Dienstag dahin gelangen und zurückkehren für den einfachen Fahrpreis und $2.00 für die Rundfahrt.

Nach Colorado, Nebraska, Wyoming oder den Black Hills sind Tickets zum Verkauf am ersten und dritten Dienstag eines jeden Monats zu $25 für die Rundfahrt.

Ihr könnt auch verschiedene andere Punkte westlich vom Missouri an denselben Tagen erreichen für einfachen Fahrpreis und $2 für die Rundfahrt.

Diese Tickets gestatten 21 Tage Reisedauer, — reichlich Zeit den Westen zu sehen am Schlusse eine der erfolgreichsten Ernte-Saisons, die je dagewesen sind.

Einen Weg Kolonisten-Raten

Nach Colorado und den Black Hills am ersten und dritten Dienstag eines jeden Monats.

$17.85 Denver, Colorado Springs und Pueblo.
$16.75 Hot Springs.
$17.95 Deadwood und Lead.

THE NORTH-WESTERN LINE

Zug-Bedienung erster Klasse, wie dies bei der Chicago & Northwestern stets der Fall ist.

TICKET-OFFICES:
212 Clark Str. (Tel. Central 721)
und Wells Str.-Bahnhof.

Chronische Verstopfung der Nase.

Mund-Athmung Tag und Nacht, in kürzester Zeit kurirt.

Ohne Abhaltung vom Geschäft.

Untersuchung frei!

Herr Otto Shure, 1136 Oakdale Avenue, ein geheilter Patient, sagt: „Jahre lang hatte ich Katarrh und Verstopfung der Nase. Ein Freund empfahl die Behandlung von Dr. Deachman. In zwei Wochen wurde ich gänzlich geheilt. Ich bin persönlich zu sprechen in 138 Jackson Straße.
Otto Shure, 1136 Oakdale Avenue."

Ein jeder Leidende ist eingeladen, vorzusprechen. Eine genaue Untersuchung und Rath sind frei, und geheilte und zufriedene Patienten sind Zeugniß von unserer Heils-Methode und sind bereit, Ihnen von ihrem Leiden und Heilung derselben Auskunft zu geben in ihrem eigenen Heim.

Dr. T. W. DEACHMAN,
Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.
Office: 70 Dearborn Str., Zimmer 9.

Sprechstunden: 10 bis 6 täglich; 10 bis 3 Sonntags. Montags, Mittwochs und Samstags, 10 bis 8 Uhr. — Man nehme den Elevator.

☞ Man bringe diese Anzeige mit für freie Untersuchung. ☜

Anz,mi*

Lokalbericht.

Kohlengas fordert Opfer.

Der Sohn ist todt, der Vater im Sterben.— Neuer Unfall auf Hochbahn-Haltestelle.

In einem der großen Kosthäuser, welche die Dolese J. Shepard Co. in ihren Anlagen an der 33. Str. und 48. Ave. in Cicero für ihre Arbeiter eingerichtet hat, ist in der verflossenen Nacht ein Arbeiter durch Kohlengas erstickt und ein anderer so vergiftet worden, daß er nicht genesen kann. Zwei andere wurden von den Aerzten gerettet.

Der Todte ist der achtzehn Jahre alte Angelo Golasi; sein Vater, der 43jährige Joseph Golasi, wurde neben ihm besinnungslos und halb erstickt aufgefunden. In zwei Nebenkammern wurden der 35jährige Peter Broltinea und der im gleichen Alter stehende Anthony Berolto betäubt gefunden. Der alte Golasi und die beiden Letztgenannten wurden von der Polizei sofort nach dem St. Antonius-Hospital gebracht und dort in ärztliche Behandlung genommen. Berolto und Broltinea kamen bald zu sich und konnten die Arbeit wieder aufnehmen.

Da in dem Ofen Nachts kein Feuer unterhalten wird, so vermuthet man, daß einer der Kostgänger spät Abends Feuer anzündete, um sich eine Mahlzeit zu bereiten, und dann den Ofen nicht wieder gehörig absperrte, jedenfalls war er heute Morgen nicht gehörig verschlossen.

Neuer Unfall auf Hochbahn-Plattform.

Schon wieder ist ein Passagier von einer Hochbahn-Haltestelle auf die Geleise gedrängt und schwer verletzt worden, nämlich der 41 Jahre alte Arbeiter Thomas Greendale, 682 West Chicago Ave. wohnhaft. Der Mann wollte auf der Haltestelle an der Franklin Straße gestern Abend einen Zug der Logan Square-Zweiglinie nehmen, als er von der nachschiebenden Menge zwischen zwei Wagen gedrängt wurde und auf das Gerüst stürzte. Mit vieler Mühe gelang es, ihn zu befreien. Die Zugbediensteten nahmen ihn mit nach der Haltestelle an der Marshfield Ave. und trugen ihn von dort nach dem Presbyterian-Hospital. Greendale war die linke Hüfte zermalmt, auch ist er innerlich verletzt worden. Nur durch Zufall erfuhr die Polizei von dem Vorfall.

Durch Glasscherben verletzt.

Am Jackson Boulevard, Ecke der 5. Avenue, drang die Stange eines von Chas. Hammond, 400 Indiana Str., gelenkten Wagens gestern Nachmittag durch das Fenster einer Kutsche, in welcher die 25 Jahre alte Frau Lydia O'Connell nach ihrer Wohnung, 445 West Congreß Str., zurückkehrte. Die Glasscherben brachten der aufs Höchste erschrockenen Frau mehrere Verletzungen am rechten Auge und im Gesicht bei.

Das gefährliche Kohlensammeln.

Beim Kohlensammeln auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in der Nähe der Springfield Ave. wurde gestern Nachmittag der 71jährige Jakob Schmidt von einer Rangirlokomotive überfahren und getödtet. Die Polizei schaffte die Leiche nach der Wohnung des Greises, 793 N. Ridgeway Ave.

Beim Baden durch Herzschlag getödtet.

Der 31jährige Straßenbahnschaffner Robert Cherry wurde gestern in der Badewanne in seiner Wohnung, 584 Division Straße, schwer verbrüht aufgefunden. Er war nach Angaben von Nachbarn herzleidend und ist vermuthlich beim Baden durch Herzschlag getödtet worden.

Vom Sitz geschleudert.

Als ein Wagen der Cottage Grove Ave.-Linie, in welchem sie fuhr, vor dem Hause 5431 Cottage Grove Ave. plötzlich anhielt, wurde Frau Margaret E. Plummer, 3206 Vernon Ave., durch den Ruck von ihrem Sitz geschleudert, wobei sie eine Verrenkung des Rückgrats erlitt.

Angeblich nicht sauber.

Was man über Atkinsons Vorleben in Erfahrung gebracht hat.

Der Anwalt Arnold Ringer hat Erhebungen über das Vorleben von William J. Atkinson, dem Eigenthümer der jüngst verkrachten Lincoln Bank in Morton Park, angestellt und angeblich in Erfahrung gebracht, daß Atkinson in Pittsburg, Kansas City, Baltimore und St. Louis zweifelhafte Unternehmen ins Leben gerufen hat, die ausnahmslos über kurz oder lang verkracht seien. Gestern wurde Atkinson von dem Gerichtsreferenten Wean vernommen und sagte aus, daß er die Summe von $150,000 in die „Waukesha Water Co." gesteckt habe, deren Hauptaktionär er sei. Nun soll diese Gesellschaft — die übrigens nicht mit der gleichnamigen, schon seit vielen Jahren bestehenden zu verwechseln ist—nur eine kleine Anlage zum Füllen von Flaschen ein paar Acres Land in der Nähe von Waukesha, Wis., und darauf zwei Mineralquellen besitzen. Es hat jetzt ganz den Anschein, als ob die 500 Einleger der Lincoln Bank gänzlich um ihr Geld kommen würden.

Piano-Konzert.

Herr Brahm van den Berg gibt heute Abend 8.15 Uhr im Auditorium-Gebäude ein Piano-Konzert. Auf dem Programm stehen Stücke von Bach, Chopin, Brahms, Saint-Saens, Raff, Liszt u. A.

— Auf dem Marsche. — Sergeant (zum reichen Einjährigen, der auf dem Protzkasten sitzt): Na, Sie reicher Geldprotz, Sie fühlen sich wohl da auf dem Protzkasten so recht in Ihrem Element!

Zwei Menschenleben.

Die Hebamme Schuttner unter schwerer Anklage verhaftet.

Ihr „Patient" im Sterben.

Christlicher Jüngling kommt als Reformbold zu Schaden und wird eingesperrt. — Wieder zahlreiche Raubanfälle. — Anton Friedl's Hochzeitstag.

Im St. Elisabeth-Hospital ringt die 36 Jahre alte Frau Augusta McClellan, 200 Ontario Str. wohnhaft, mit dem Tode, und in der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. ist die 32 Jahre alte Hebamme Mary Schuttner, 414 Sedgwick Straße, als Untersuchungsgefangene untergebracht worden.

Wie Polizeileutnant McDonald und die Sergeanten O'Connell und Battell behaupten, hatte Frau McClellan am Dienstag gegen Abend die Hebamme holen lassen. Ein paar Stunden später kam der Gatte der Frau McClellan heim und gerieth, als er das inzwischen Vorgefallene erfuhr, in große Aufregung. Er begab sich zur Polizei, wo er Bericht erstattete. Frau McClellan wurde, da ihr Zustand ein sehr ernster geworden war, ohne Weiteres nach dem erwähnten Hospital gebracht, wo sie angab daß Frau Schuttner eine ungesetzliche Operation an ihr vorgenommen habe. Die Hebamme soll bei ihrer Vernehmung in der Wache die Angaben der Schwerkranken für richtig erklärt und damit entschuldigt haben, daß eine Operation unter den Umständen gerechtfertigt gewesen sei, was McClellan bestreitet.

Der christliche Jüngling sammelt Lorbeeren.

Wm. B. Matthews ist 25 Jahre alt und Mitglied des Christlichen Jünglingsvereins. Als solches war es sein Bestreben, wie er wenigstens anfänglich gesagt haben soll, das Laster zu bekämpfen, wo immer er es fand. Heute früh kam Matthews in die Apotheke von Adolph Brendecke, Randolph und Sangamon Str., zertrümmerte angeblich eine Glasscheibe, schlug Dr. Wm. Abel, den Provisor, und verjagte mehrere Kunden. Einer weiteren Thätigkeit auf diesem Gebiet machte der Polizist Buckley ein Ende. Dieser sperrte Matthews unter Anklagen des böswilligen Zerstörens von Eigenthum und des thätlichen Angriffs ein. W. Abel war kurz vorher unter fünf Anklagen wegen Kokain- und Morphium-Verkaufs verhaftet, gegen $5000 Bürgschaft, welche der Apotheker Nicholas Reese geleistet hatte, aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Matthews wollte angeblich Beweise dafür sammeln, daß in der Apotheke derartige Betäubungsmittel verkauft würden. Als Dr. Abel ihn nach seinen Wünschen fragte, soll Matthews Skandal gemacht und den „Giftmischer" bedroht haben, auch hinter ihm hergelaufen sein, um ihn zu schlagen. Als der Tugendeiferer heute früh ausgeschlafen hatte, bestritt er, betrunken gewesen, oder ein Aufpasser des Christlichen Jünglingsvereins zu sein, behauptete vielmehr, Dr. Abel und ein anderer Mann hätten ihn angegriffen. Matthews wohnt 431 West Lake Straße.

Am Hochzeitstage eingesperrt.

Anton Friedl, ein 26 Jahre alter Buchhalter, hatte sich gestern Vormittag in Hammond, Ind., mit der Schauspielerin Laura Roth verheirathet und wurde, als er mit ihr einer Theatervorstellung beiwohnte, gestern Nachmittag auf Veranlassung seiner früheren Arbeitgeber, der Veile & Juncher Commission Co., 48 Nord Green Str., unter der Anklage der Veruntreuung von $2000 verhaftet.

Einbrüche und Raubüberfälle.

Als John Dietrich, „Kollektor" für eine Versicherungs-Gesellschaft, gestern Abend um elf Uhr an dem Hause 4805 Ashland Ave. vorbeiging, sprang ein Verbrecher aus dem Schatten des Gebäudes hervor und versetzte Dietrich mit einem Todtschläger hinterrücks einen furchtbaren Schlag an den Kopf. Dietrich fiel sofort bewußtlos nieder. Ein Polizist fand ihn bald darauf und ließ ihn nach seiner Wohnung, 5214 Turner Ave., bringen. Erst dort kam Dietrich wieder zu sich. Er stellte fest, daß der Verbrecher ihn um seine Uhr im Werthe von $50 beraubt, $70 Baargeld und eine werthvolle Busennadel aber übersehen hatte.

Vermuthlich war es ein Neuling.

Im Hause 10 Austin Ave. wurden gestern Abend nach scharfem Kugelwechsel fünf angebliche Einbrecher von der Polizei verhaftet und muthmaßlich gestohlenen Sachen im Werthe von $500 wieder erlangt. Die Verhafteten sind: Steve Harris, 26 Jahr, 10 N. Center Ave.; Thomas oder „Toughy" Simmons, 22 Jahre, 10 Austin Ave.; die Brüder John, 24, und Almer Simmons, 49 Jahre, im gleichen Hause wohnhaft; James Morrison, 23 Jahre, 361 West Kinzie Str.

Als später Mamie O'Toole ihren Schatz, „Toughy" Simmons, auf der Wache an der West Chicago Ave. zu sprechen begehrte, wurde sie ebenfalls eingesteckt.

Schmucksachen im Werthe von $50 und $20 baares Geld erbeuteten Einbrecher gestern Abend in der Wohnung von Andrew Christensen, 335 W. Erie Str., in Abwesenheit der Familie.

Zwei maskirte Räuber zwangen heute früh kurz vor der Polizeistunde den Wirth Chas. Brestien, 1500 West North Ave., und seinen Gast, Jas. Wilke, 816 Hamlin Ave., durch Bedrohung mit Revolvern sich an einer Wand in Brestiens Geschäft aufzustellen, worauf sie den Wirth um Uhr, Revolver und $17 beraubten.

Heute früh wurde vor dem Hause von Freunden, 3151 Halsted Str., die 40jährige Wittwe Barbara List, 32. und State Str. wohnhaft, von zwei Kerlen um $37 und einen Diamantring im Werthe von $125 beraubt.

Einen sechzehnjährigen Laufboten der Postal Telegraph Co., Albert Gilbermeister, 1801 Milwaukee Ave., überfielen gestern Abend auf einem Ausgange hinter dem Studebaker-Theater zwei jugendliche Verbrecher; sie mißhandelten ihn und beraubten ihn um $10.

Andere angebliche Bösewichte.

John Gnevich ist seit gestern verschwunden, angeblich auch $300, welche seinem Kostwirth Adam Josegaias, 8202 Exchange Ave., S. Chicago, gehörten.

Unter der Anschuldigung, eine Ladendiebin zu sein, wurde im Laden der Gebrüder Moeller, 930 Milwaukee Ave., gestern Abend die achtzehn Jahre alte Jessie Churchill, 244 West Division Str., verhaftet.

Michael Alphonse, 25, und Louis Calessuidje, 23 Jahre, sind auf Veranlassung der Polizei von Jersey City, N. J., im Hause 78 West Taylor Straße unter der Anklage verhaftet worden, Anna Yarria in Jersey City an entlegener Straße vergewaltigt zu haben. Während der Fahrt im Patrouillenwagen machten sie einen erfolglosen Fluchtversuch.

Alexander III. und die russische Zensur.

In dem kürzlich erschienenen zweiten Bande der Erinnerungen des deutschen Pastors in St. Petersburg, Hermann Dalton, finden sich interessante Einzelheiten aus den Zeiten der Kaiser Alexander II. und Alexander III., denen Dalton persönlich nahestand. Alexander II. wußte ebenso wie sein Sohn, daß nicht nur seine Unterthanen und sein Hof, sondern auch er selbst von der allmächtigen dritten Abtheilung seiner eigenen Kanzlei, an deren Spitze Graf Peter Schuwalow stand, („Zar Peter der Vierte" wurde er vom Volke genannt) mißtrauisch überwacht wurde. Als die Großfürstin Alexandra Josiphowna sich während des Krieges von 1866 bei ihrem Kaiser beklagte, daß man auf der Post wie ein Staatsverbrecher den Briefwechsel mit ihrer Schwester, der entthronten Königin von Hannover, durchsehe, soll Alexander ihr gesagt haben: „Ich muß mich schon zufrieden geben, wenn der Graf nicht meine Briefe auf der Post liest." Auch Alexander III. fand sich damit ab, daß er einmal die zensurelle Bevormundung seines Volkes auch am eigenen Leibe unangenehm empfunden. Es war das vor etwa zwanzig Jahren, als die Gemahlin des Herzogs von Cumberland, die Schwester der Kaiserin von Rußland, wegen eines plötzlich ausgebrochenen Leidens in eine Nervenanstalt bei Wien gebracht wurde. In der ersten Aufregung überhäufte man, genauere Nachrichten über diese Erkrankung nach Petersburg gelangen zu lassen, und der russische Hof befand sich infolgedessen einige Tage lang in großer Erregung. Der Privatsekretär der Großfürstin Alexandra Josiphowna theilte dies dem Pfarrer Dalton mit, als dieser gerade einen ausführlichen Bericht über die Nervenstörung der Herzogin in einer deutschen Zeitung gelesen hatte. Sofort überbrachte der Sekretär das Zeitungsblatt mit dem Artikel, dessen Schluß freilich geschwärzt war, der Großfürstin, die daraufhin zu ihrem Gatten nach Gatschina fuhr, um die Zeitung dem Kaiser vorzulegen. Der Kaiser, so erzählte die Großfürstin später, habe selbst den Bericht des deutschen Blattes seiner Gemahlin vorgelesen, bis er bei Wendung des Blattes auf die „klebrige Zensurdecke" des Schlusses stieß. „Er begriff nicht die Bedeutung des ihm bis dahin unbekannt gebliebenen Feigenblattes und mußte über das verwunderliche Ding lachen. Eine Depesche ging nach der Hauptstadt, ihm unverzüglich eine ungeschwärzte Nummer mit Eilboten zu senden. Zum Glück wurde eine solche in der deutschen Botschaft aufgetrieben; der Kaiser soll aber doch ärgerlich gewesen sein, daß er auf den Schluß jenes ihn fesselnden Artikels warten mußte."

—O weh!— Sie: Denke Dir, Oskar, mein neuer Hut kostet nur zehn Mark, was sagst Du dazu? — Er: Bravo, liebes Weib, bravo, nun erfüllst Du ja meinen langgehegten Wunsch, und betrittst den Weg der Einfachheit, das ist ja ein großartiger Unterschied gegen früher, wenn ich bedenke, daß Deine Hüte sonst auf fünfzig Mark. — Sie: Die Winterhut-Rechnung, ja die, lieber Oskar, kommt erst später, dies hier ist nur ein Uebergangs-Hütchen.

Athleten, um sich in guter Verfassung zu halten, müssen auf den Zustand ihrer Haut sehen. Zu diesem Ende sollten sie Hand-Sapolio in ihrem täglichen Bad benutzen. Es ermöglicht die Thätigkeit der Poren und fördert deren natürliche Absonderungen.

Auf einsamem nordischen Posten.

Ein gutes Stück alaskanischer Kulturgeschichte knüpft sich an das jetzt aufgegebene und zum Niederreißen bestimmte Armeeposten-Gebäude unfern der Cosmafluß-Mündung, in einem sehr entlegenen Theil Alaskas. Dabei wurde dieses Gebäude nur etwa drei Jahre benutzt; aber dieser Zeitraum war sehr inhaltreich in der Entwickelungsgeschichte unseres arktischen Territoriums. Die Leute aber, welche an diesem Posten zu hausen hatten, waren wenig zu beneiden.

Es war eine der Stationen unseres Signalkorps, und sie wurde erst im Jahre 1903 von Capt. George S. Gibbs, einem der bekanntesten und tüchtigsten Offiziere dieses Corps der Bundesarmee, in einer der ausgedehnten alaskanischen Urwaldswildnisse angelegt. Die drei Leute, welche hier bedienstet waren, hatten wichtige Vermessungsarbeiten zu betreiben, und als der erste Telegraphendienst in dieser Gegend eingerichtet war, hatten sie regelmäßig Depeschen zu senden und entgegenzunehmen, wofür ein Bureau in einer Ecke des bescheidenen Blockhauses eingerichtet wurde. Außerdem aber mußten sie auf viele Meilen nach allen Richtungen die Telegraphenleitung in Ordnung erhalten und ausbessern. Sie mußten Berge erklimmen und in tiefe Schluchten dringen und haben wahrscheinlich viele Stätten abgestiefelt, die noch nie zuvor eines Menschen Fuß betreten.

Zudem mußten sie selber haushalten, kochen, heizen, ihr Brennmaterial und ihre Lebensmittel selber holen und auf dem Rücken tragen. Endlich gehörte es auch zu ihren Pflichten, etwaigen Unglücklichen, welche ohne Nahrung und Obdach in den weiten Bereich ihres Wirkungskreises kamen, Hilfe zu bringen. Letzteres hatte noch am wenigsten zu bedeuten; denn höchst selten verirrte sich eine Menschenseele in diese Gegend. Nahezu 50 Meilen von der Station entfernt liegt das Fort Gibbon; aber auf 35 Meilen in der Runde waren die Angestellten dieser Station gewöhnlich die einzigen Menschenwesen. „Heulende" Einsamkeit!

Das Klima ist, so niedrig die Temperatur hier im langen Winter auch sinkt, kein besonders unangenehmes für Denjenigen, der genügend dafür gerüstet ist; und alle Leute von Signalkorps-Stationen im hohen Norden haben ihre arktischen Kappen, die sich vollständig über Gesicht und Hals ziehen lassen, und ihre besonderen Schutzkleidungsstücke für Hände und Füße. Aber die unheimliche Einsamkeit macht — in unendlich höherem Grade, als die Strapazen, so groß diese auch sind — das Loos dieser Leute in gewisser Beziehung zu einem schlimmeren als das so mancher Strafverbannten! Von einer solchen Existenz kann sich kaum Jemand, der nicht schon selber jahrelang ein derartiges Leben hat führen müssen, eine zulängliche Vorstellung machen. Selbst Leuchthurm-Bedienstete sind nicht das ganze Jahr über so vollkommen vereinsamt.

Kein Wunder, daß Wahnsinnsfälle unter unseren Signalkorps-Leuten verhältnißmäßig sehr zahlreich vorgekommen sind, und General A. W. Greely, der viele Jahre Signaldienst-Offizier war, weiß, wovon er spricht, wenn er dieselben lediglich auf die Vereinsamung zurückführt.

Man hat die obige Station eingehen lassen, nachdem die nothwendigen Arbeiten, für welche sie eingerichtet wurde, erledigt sind. Aber unter längst gesicherten und gedeihlich entwickelten Verkehrsverhältnissen sollten auch diese Pioniere nicht in Vergessenheit gerathen!

Die blaue Andenblume.

Von der „blauen Blume" der religiösen Romantik und der Liebespoesie soll hier nicht die Rede sein, obwohl die natürliche blaue Blume des Andengebirges in Südamerika auch romantisch genug ist.

Dieselbe wächst namentlich in Chile, hoch auf Bergeshöhe an der Schneelinie; sie ist wunderbar schön, lieblich und stark duftend, und ihre Schätzung wird auch nicht wenig dadurch erhöht, daß die Blüthe nur wenige Frühlingswochen hindurch zu haben ist. Wer manche der kleineren chilenischen Gebirgsstädtchen auf sehr bummelig fahrendem Bahnzuge besucht, dem bietet sich diese entzückende blaue Blume dar, — oder vielmehr, sie wird von schmucken Dorfmädchen, welche sie selber gepflückt haben, dem Reisenden zum Kauf dargeboten.

Die himmelblauen Blumenblättchen sind nicht nur überaus zart, sondern auch überraschend stark. Einem Versuch, sie zu zerreißen, leisten sie fast ebenso viel Widerstand, wie die Innenfläche eines feinen Glacehandschuhs! Wenn man ein solches Blumenblättchen zwirbelt und zwischen den Fingern auswindet, so kommt ein Tröpfchen Flüssigkeit zum Vorschein, welches einen sehr lebhaften und durchdringenden, aber angenehmen Geruch hat. Ja dieser Saft ist so stark wie ein regelrechter dreifacher Parfüm-Extract, und ein einziger Tropfen gibt einer ganzen Gallone Wasser einen deutlich fühlbaren Geschmack! Die Mädchen in der Dorf- oder Kleinstadt-Herberge machen sich gerne den Spaß, dem Fremden einen solchen Tropfen in seinen Frühstückskaffee zu praktiziren, während sie ihn gleichzeitig an einem Strauß riechen lassen. Dann entschuldigen sie sich damit, daß dies „Ortssitte" sei.

Gewöhnlich ist das Ende vom Lied, daß der Fremde der Schäkerin einen Strauß abkauft und — einen „romantischen" Preis dafür bezahlt.

Leset die „Sonntagpost".

THE HUB Henry C. Lytton

Abends offen bis Weihnachten.

Seal Kappen

Sind stets willkommene Feiertags-Geschenke — warm, bequem und gut aussehend. Wir zeigen ein bemerkenswerthes Sortiment, rangirend im Preise von $3.50 bis $25 — der echte Alaska Seal.

Die Facons bestehen in Driving, Detroit und Auto, und sind gemacht mit extra Bands, um über die Ohren zu ziehen. Sie sind gefüttert mit schwerem Atlas und selbstverständlich durchweg gut gemacht, um Dauerhaftigkeit zu sichern. Preise 3.50, $5, $6, $8, $10, $12, $15, $18, $20 und $25.

Andere Pelz-Kappen sind gemacht aus Canadian Muskrat, Nearseal, Nutrias und Biber — dieselben Facons wie die vorgenannten. Preise $1.98, $2.50, $3.50, $5 und $6.

Diejenigen, deren Gewohnheit es sonst nicht ist, das Hub Hut-Departement — das größte in der Stadt — zu besuchen, werden es zu ihrem besonderen Vortheil finden, dies während der Feiertags-Zeit zu thun.

Zur Beachtung von Anschreibe-Kunden. — Alle Einkäufe, welche jetzt noch im Dezember gemacht werden, kommen auf das Januar-Konto.

Offen jeden Abend bis 10 Uhr bis Weihnachten.

HEALY MUSIC COMPANY, 300 Wabash Ave.

Schluß-Räumung-Verkauf

Ueberall abgeliefert.

Pianos und neue (Inside) Selbstspieler-Pianos sind anehmbare Weihnachtsgeschenke.

Wir wollen bis Weihnachten mit jedem Piano im Lager räumen. — Kommt früh und sichert Euch die Auswahl von diesen Bargains in garantirten Instrumenten.

Pianos, die ein Menschenalter halten.

	Früherer Preis	In diesem Verkauf
Räumung unserer Special Eastern-made Uprights	$225	$140
Rudolf & Co. Upright Pianos	300	200
Newton & Co. Upright Pianos	340	235
Heller & Co. Upright Pianos	350	250
Winter & Co. Upright Pianos	375	300
Healy Upright Pianos	400	325
Lindeman & Sons Upright Pianos	475	385
Ivers & Pond Upright Pianos	500	425
Mehlin & Sons Upright Pianos	550	460
Smith & Nixon Upright Pianos	600	490

Unser unvergl. Lager von neuen Inside Selbstspieler-Pianos zu $400 u. aufw. Käufer können entweder Baar zahlen oder auf leichte monatliche Abzahlungen. Eure Auswahl wird an irgend einem Tag von Weihnachten abgeliefert.
Wir geben einen guten Rabatt für Eure alten Instrumente. — Wir machen auch unverl. Offerten in unseren Regina Music Boxes, Victor, Edison und Zonophone Sprechmaschinen. Diese zu $10.00 und aufwärts.
Unsere vollständige Auswahl in musikalischen Instrumenten, Novitäten, Notenblättern usw. geht zu einem Rabatt von 30 Prozent.

HEALY MUSIC COMPANY
(Beachtet die Nummer.) 300 Wabash Ave., gerade südlich von Van Buren Str.

Griechische Gasthäuser.

Wie reiste man im alten Griechenland? Auf die Frage haben erst in neuester Zeit die griechischen Inschriftensteine Antwort gegeben. In Delos nämlich wurden bei den noch fortdauernden französischen Ausgrabungen auch die Rechnungsbücher der Tempelbehörden gefunden, in denen sich die Einnahmen und Ausgaben des großen Tempelhaushalts genau übersehen lassen. Unter den Einnahmen aber bilden einen wichtigen Posten die Häuser des Tempels, die zu den verschiedensten Zwecken verpachtet waren. Man findet in ihnen Gewerbebetriebe, Werkstätten und Läden, wie eine Töpferei, Schlosserei, Walkerei, auch eine Fischräucherei. Die meisten Häuser aber wurden als Wohnhäuser benutzt, und zwar ein nicht geringer Theil als Wirthshäuser oder Pandokeia, deren Inhaber dem Tempel Pacht zahlten. Freilich konnten bei den großen Festen längst nicht alle Festpilger Aufnahme in den privaten Gasthäusern finden. Deshalb sorgte der Tempel dann selbst für die Fremdenaufnahme in seinen Hestiatoria oder Speisehäusern, von denen es in Delos wenigstens drei gab, das eine für die Bewohner der Nachbarinsel Keos. Ganz ähnlich waren die Gasthofsverhältnisse in Delphi, wo der Tempel ebenfalls seine Häuser an Private oder fremde Gemeinden verpachtete, wie die erhaltnen Abrechnungen zeigen. Ein Gasthaus ist dort besonders bemerkenswerth, das Thebanerhaus, das die Stadt Theben sich als Absteigequartier für ihre Mitbürger gesichert hatte als Gegenleistung für die alte Gastfreundschaft, welche die Stadt Theben einer delphischen Familie seit Generationen gewährt hatte. Auch sonst hat in Griechenland das Gasthauswesen sich vorzugsweise im Anschluß an große vielbesuchte Heiligthümer entwickelt. Stets gehörte es dort zu den Pflichten der das Fest leitenden Beamten für die Aufnahme und Bewirthung der Festgäste nach Möglichkeit Sorge zu tragen. Es war dies eine offizielle Form der gastlichen Aufnahme, der entweder durch besondere Speisehäuser und Fremdenwohnungen oder durch außerordentliche Maßnahmen, wie das Aufschlagen großer Zelte, die nur für die festlichen Tage galten, genügt wurde. Nach dem Vorbild solcher staatlichen Gast- und Bewirthungshäuser wurden dann in der römischen Kaiserzeit die städtischen Xenones oder Fremdenhäuser gegründet, deren Wirthshausschilder man bisweilen noch heute an Ort und Stelle lesen kann. Als dann später an Stätten, wo christliche Heilige gelebt hatten, wieder wie im Alterthum ein gewaltiges Zusammenströmen von Pilgerschaaren stattfand, wurde dies wiederum der Anlaß zur Gründung von Pilgerherbergen, von denen auch noch griechische Inschriften berichten. Neben diesen Staatsgasthöfen lassen sich aber wie in Delos und Delphi auch an zahlreichen andern Orten von Privatleuten gehaltene Hotels nachweisen.

Auch die Papyri in Egypten berichten von ihnen, und wir hören z. B., daß ein braver Provinziale, der zu dem Serapeum bei Memphis kommt, um Brot einzukaufen, abgestiegen ist in der Herberge (Ausspann) der Arsinoiten beim Aphroditetempel. Auch bei dem benachbarten Anubistempel gab es solche Wirthshäuser, nicht anders wie bei dem Serapistempel von Kanopos, der als Ausflugsort für die Großstädter aus Alexandria sehr beliebt war, weil dort unmittelbar am Kanal besonders nette Gasthäuser zahlreich vorhanden waren. Auch die Umgegend von Athen, besonders die Straße über den Parnas nach Oropos war schon im Alterthum bekannt wegen ihrer zahlreichen Gasthäuser, die auch in Kleinasien, besonders an den beliebtesten Reiserouten z. B. von Smyrna über Pergamon nach Kyzikus nicht fehlten. Neben den Heiligthümern waren auch die Badeorte reich an Hotels. Noch weniger fehlte es in den belebten griechischen Hafenorten an Wirthshäusern jeder Art, wie besonders die Wirthshausszenen in den Lustspielen des Plautus und Terenz zeigen, die ja so oft griechisches Straßen- und Städteleben treu wiedergeben. Daß aber das italische Wirthshauswesen im engen Zusammenhang mit dem griechischen gestanden hat, dafür hat Adolf Furtwängler jüngst in den Mélanges Nicoles ein urkundliches Zeugniß gebracht. Er veröffentlicht einen messapischen Trinkbecher aus dem 4. vorchristlichen Jahrhundert, auf dem der Hof eines Gasthauses dargestellt ist. Es ist ein richtiger Ausspann, wo Karren ankommen, Pferde sich ausruhen und wieder angeschirrt werden. Die Szene ist gekennzeichnet durch die Inschrift des Gasthauses zugleich mit dem Worte dafür von den griechischen Kolonisten. Was französische Kultur lange für Deutschland war, war griechische für Italien; dem Worte Hotel in Deutschland entspricht das Xenon auf der messapischen Vase." Ueber das Wirthshauswesen unter Augustus unterrichtet uns am genauesten die Beschreibung einer Reise, die Horaz im Gefolge Mäcens von Rom nach Brindisi machte.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

— Kurz entschlossen. — Dienstmann (der den betrunkenen Hausherrn abliefert): „Zwei Mark krieg' ich dafür, daß ich Ihren Mann nach Hause begleitet habe!" — Frau: „Lassen Sie sich die von ihm selbst geben, wenn er wieder nüchtern ist!" — Dienstmann: „Das gibt's nicht; da nehm' ich ihn wieder mit."

Theilweise Liste von

Chicago Hypotheken

Gesichert durch verbessertes Grundeigenthum in guter Lage.

$1,200—6 Proz., zwei Jahre; Residenz.
$1,300—6 Proz., fünf Jahre; Residenz.
$1,600—6 Proz., fünf Jahre; Residenz.
$1,700—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$1,900—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$2,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$2,000—5½ Proz., 5 Jahre; Backstein-Residenz.
$2,300—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$2,400—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,000—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$3,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,000—5½ Proz., 2 Jahre; Residenz.
$3,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,500—5½ Proz., 5 Jahre; Residenz.
$3,600—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$3,800—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$4,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$5,000—5½ Proz., 5 Jahre; Laden u. Flatgebäude.
$5,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$6,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$7,500—5½ Proz., 5 Jahre; Laden u. Flatgebäude.
$7,500—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$8,000—5½ Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$10,000—5½ Pr., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$13,000—5½ Pr., 5 Jahre; Flat-Gebäude.
$13,500—5 Proz., 5 Jahre; Flat-Gebäude.

Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 3550 wegen Näherem.

Sicherheiten können jetzt reservirt werden für Januar-Ablieferung.

JENNINGS
Real Estate, Loan und
TRUST COMPANY
„Die ganze Nacht Bank."
Südwest-Ecke Monroe und Dearborn Str.
Chicago.

Empress

Der „Empreß Self-Player" ist speziell wegen den folgenden Eigenschaften beachtenswerth: Er spielt alte beliebte Melodien in einer neuen Weise. Ihr mögt vielleicht etwas von Eurem früheren Geschmack für „Lohengrin", „Faust", „Troubadoure" und den alten Hymnen und Kriegsgesängen eingebüßt haben, wenn Ihr dieselben auf ein Piano spielt. Wenn aber die „Empreß" dieselben mit tausend feenhaften Noten und in der größten Harmonie spielt, dann kommt ihr ganzer alter Glanz wieder zurück. Dann sind die neuen komischen Operetten-Stücke einfach unwiderstehlich. Die Verkäufe von „The Empreß" haben seit den letzten drei Jahren sich um das Vierfache vermehrt, und ist es rathsam, trotzdem unser Lager gegenwärtig ein vollständiges ist, eine Auswahl so bald wie möglich zu treffen.

Empreß Musik-Dosen,
$6 bis $100.

Empreß Self Players,
$125 bis $265.

Spezielle Offerte diese Woche.
Keine Anzahlung.

Wenn Ihr es wünscht, braucht Ihr keine Anzahlung auf „The Empreß" zu machen, trotzdem wir dieselbe sofort abliefern. Bezahlt uns nur für die Musik-Platten und beginnt mit der Zahlung für die „Empreß" nächsten Monat.

Lyon & Healy
Wabash und Adams.

— Wer lobet, wo er tadeln möchte, ist sicherlich ein Heuchler. Wer Dein Verdienst ohn' Ende preist, den flieh als einen Schmeichler.

Ist der Tod schmerzhaft?

Von Wolfgang Engel.

Mit annähernder Sicherheit kann die Behauptung aufgestellt werden, daß in der großen Mehrheit der Fälle die Schrecken des Todes nur in der Vorstellung der Menschen existiren, daß der wahre Schmerz nur in der Angst vor dem Tode besteht, in dem Gedanken, daß das Leben über kurz oder lang endigen muß.

Man hat sich daran gewöhnt, von einer Agonie des Sterbenden, einem Todeskampfe zu sprechen, und auch die Wissenschaft kennt einen solchen. In Wahrheit ist aber beim Eintritt der Agonie der Kampf bereits beendet, und was denjenigen, die bei dem Sterbenden weilen, als Todeskampf erscheint, ist nur der Ausdruck meist reflektorischer, nicht zum Bewußtsein des Sterbenden gelangender Symptome. Schon Hufeland sagt in seiner vor mehr als hundert Jahren geschriebenen „Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern": „Der Mensch kann den Tod nicht fühlen, denn Sterben bedeutet, seine Lebenskraft verlieren, denn diese ist es gerade, welche zur Erkenntniß des Körpers dient. Mit ihr verlieren wir auch zugleich das Empfindungsvermögen sowie das Bewußtsein und können also das Leben nicht verlassen, ohne zur selben Zeit das Gefühl des Daseins aufzugeben oder es vielmehr vorher schon aufgegeben zu haben." Und an einer anderen Stelle sagt der berühmte Arzt: „Alle, welche man bereits todt geglaubt, aber wieder zum Leben zurückgerufen hatte, behaupten, daß sie nicht das geringste Gefühl des Sterbens empfunden, sondern nur bewußtlos niedergesunken seien. Die Krämpfe, das Röcheln, der anscheinende Todeskampf einiger Sterbenden dürfen uns nicht beirren, wir sind es, die darunter leiden, nicht der Verscheidende, welcher gar nichts empfindet. Es ist ebenso, als ob man die Gefühle eines Fallsüchtigen nach seinen furchtbaren Konvulsionen beurtheilen wollte, von denen er selbst nichts spürt, deren Anblick uns aber solches Entsetzen verursacht."

Fast zweifellos ist es jedenfalls, daß der gewaltsame Tod vom Menschen keineswegs schmerzhaft empfunden wird. Löwenjäger, die sich in den Klauen und Zähnen wilder Thiere befunden haben, erklären übereinstimmend, daß die Kralle, die sich in ihr Fleisch grub, und die Zähne, die sich in Arme und Beine einbohrten, ihnen keine Schmerzen, sondern eher ein Gefühl behaglicher Erschlaffung verursacht hätten. Erst wenn sie befreit waren, begannen sie, Schmerzen zu empfinden. Auch Personen, die dem Ertrinken nahe waren, berichten, daß sie, nachdem die erste natürliche Angst geschwunden, sich in friedlicher Betäubung dahin treiben ließen und dabei eher wohlthuende als schmerzhafte Empfindungen hatten. Der englische Admiral Beaufort fiel einmal als Kind ins Wasser und erzählte, daß die zuerst stürmische Erregung einer fast vollständigen Ruhe Platz machte. „Es kam mir nicht mehr so vor, als ob Ertrinken ein Unglück sei. Ich dachte nicht mehr an Retung und litt trotzdem gar nicht. Im Gegentheil, meine Gefühle waren sehr angenehm."

Aehnliche Empfindungen wurden bei solchen Personen ausgelöst, die aus bedeutenden Höhen in die Tiefe stürzten. Der englische Alpinist Whymper, der von einem siebzig Meter hohen Felsen abstürzte, erzählt: „Ich hatte volles Bewußtsein von dem, was vorging, und ich zählte jeden Stoß. Aber wie ein chloroformirter Kranker fühlte ich keine Schmerzen. Jeder neue Stoß war natürlich heftiger als der vorhergegangene, und ich erinnere mich sehr gut, daß ich klar überlegte, wenn der nächste Stoß noch heftiger sei, so sei es zu Ende. Aber das wunderbarste war, daß die wiederholten Würfe durch die Luft keineswegs etwas Unangenehmes an sich hatten." „Professor Heim, der selbst bei einer Bergbesteigung abstürzte, sah in den wenigen Sekunden des Falles alle Begebenheiten seines Lebens in Bildern von außerordentlicher Schärfe und Klarheit vor sich. „Dann kam ein Gefühl unbeschreiblichen Wohlbehagens, gerade als ob ich in der unendlichen Bläue des Himmels schwebte, dessen violette Wolken von übernatürlicher Schönheit zu sein schienen. Mitten in diesen Träumereien hörte ich, wie mein Körper auf den Boden stieß, und hatte gerade noch Kraft genug, laut zu rufen, daß mir nichts geschehen sei."

Die Schilderung, die der schweizerische Gelehrte hier von der Vision der Begebenheiten seines Lebens gibt, steht nicht allein da. Es scheint vielmehr, daß der plötzlich von einem Unglücksfall Ueberraschte, der sich dem Tode nahe fühlt, oftmals wenigstens die wichtigeren Ereignisse seines Lebens in einem kurzen Moment vor seinem Bewußtsein vorüberziehen sieht. Ein französischer Militär Derepas erzählt aus dem Jahre 1870: „Am 2. Dezember lag ich mit zerschmetterter Hand fünfzig Schritt von den Preußen. Die Kugeln piffen so anhaltend um mich, daß ich meinen Tod als unausbleiblich ansah. In diesem Augenblick trat mein ganzes Leben bis in seine geringsten Einzelnheiten mit außerordentlicher Klarheit vor mich." Ebenso haben Personen, die im letzten Moment dem Tode des Ertrinkens entrissen wurden, wiederholentlich erklärt, daß sie kurz vor dem Schwinden ihres Bewußtseins ihr ganzes verflossenes Leben mit vielen, der Erinnerung längst entschwundenen Einzelnheiten an ihrem geistigen Auge vorüberziehen sahen. Indessen beschränkt sich diese Erscheinung fast ausschließlich auf Erwachsene. Daß sie aber auch bei Kindern vorkommt, beweist das Zeugniß eines französischen Schuldirektors, der im Alter von 8½ Jahren in einen Brunnen fiel und die Empfindungen, die der Fall in ihm bewirkte, genau geschildert hat. Es war allerdings ein besonders frühreifer Knabe. Der Zeitraum des Falles schien ihm unendlich. Dann dachte er an einen Versuch, sich zu retten, fühlte aber, daß dieser vergeblich sein würde, und daß er sterben müsse. Dann saß er unbeweglich und sah nun äußerst schnell und kaleidoskopisch einzelne Episoden seines jungen Lebens an sich vorübergleiten, und zwar nicht als geschlossene Reihe und chronologisch umgekehrt. Es waren nur Ereignisse der letzten drei bis vier Jahre, aber in außerordentlich scharfen, klaren Bildern; so beispielsweise eine Vorstellung von dressirten Hunden, die der Knabe einige Tage vorher gesehen hatte, Prügelszenen mit seinen Kameraden, der Tod seiner Mutter u. a. m. Hierher gehört vielleicht auch die Erzählung Darwins, der als Schuljunge bei einem Spaziergange auf dem Walle von Shrewsbury von einer Höhe von sieben bis acht Fuß herabfiel, und in dessen Geist sich dabei „eine ganz überraschende Fülle von Gedanken jagte."

Darf man von alledem annehmen, daß die Menschen, die von einem plötzlichen, gewaltsamen Tode überrascht werden, ohne körperlichen Schmerz, oder doch ohne in dem Maße zu leiden, wie man gewöhnlich glaubt, in die Ewigkeit hinübergehen, so scheint eine gleiche Annahme berechtigt zu sein bei denjenigen, die eines natürlichen Todes sterben. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß diejenigen, die an Alters- oder Lebensschwäche sterben, sanft und schmerzlos in die Arme des Todes gleiten. Ihr Leben erlischt, wie ein Licht dessen Docht der Nährstoff entzogen ist. Oder es fällt wie ein Blatt, das, vom Nachtfrost tödtlich getroffen, die Hand des Morgenwindes leise abstreift vom mütterlichen Stamme. Aber auch an die Kranken, die lange und qualvolle Leiden auszustehen hatten, tritt der Tod meist sanft, als freundlicher Erlöser heran. „Hätte ich nur die Kraft, eine Feder zu halten," murmelte W. Hunter wenige Augenblicke vor seinem Tode, „so wollte ich sie benutzen, um auszudrücken, wie leicht und gut es ist, zu sterben. Und nur wenigen Kranken ist es wie Hunter vergönnt, bei klarem Bewußtsein zu sterben. Meist löscht die gütige Natur in den letzten Minuten, ja oft schon Stunden und Tage vor dem Tode das Licht des Bewußtseins und Empfindens aus. Oder sie täuscht, nicht minder gütig und erbarmungsvoll, durch einen, wenn man so sagen darf, chemischen Prozeß den Kranken über den Ernst seines Zustandes hinweg.

Allgemein bekannt ist die Thatsache, daß Kranke, die an der Lungenschwindsucht leiden, gerade in den höchsten Stadien ihrer Krankheit sich eines Wohlbefindens zu erfreuen scheinen, durch das ihre Umgebung und sie selbst meistens über den Ernst ihres Zustandes getäuscht werden. Nur der Arzt weiß, daß die frohen Hoffnungen, die der Kranke hegt, sich nie erfüllen werden; ja, die Zuversicht, mit der der Kranke auf seine alsbaldige Genesung rechnet, ist dem Arzte geradezu ein sicheres Zeichen, daß das Leben jenes nur noch nach Stunden zählt. Denn es ist ihm wohlbekannt, worauf das anscheinende Wohlbefinden des Kranken beruht. Durch die herabgesetzte Athmungsthätigkeit wird der Gasaustausch vermindert, und in dem Maße, in dem dem Gehirn der Sauerstoff entzogen wird, wird es mit Kohlensäure überladen. In Verbindung hiermit aber steht eine Herabsetzung der Erregbarkeit der Nervenzellen, infolge deren der Kranke nicht mehr zum Bewußtsein der Athemnoth und der dadurch hervorgerufenen Schmerzen kommt. Aehnlich verhält es sich bei vielen chronischen Krankheiten des Herzens und anderer Organe.

Bei akuten, mit Fieber verbundenen Krankheiten wieder wird, je nach der Höhe der Körpertemperatur, das Bewußtsein mehr oder weniger getrübt. Diese Trübung findet ihren Ausdruck in Fieberphantasien, die wohl für den am Krankenbette des Delirirenden Weilenden etwas Beängstigendes haben, in dem Kranken selbst aber ein Schmerzgefühl gar nicht aufkommen lassen. Auch bei diesen Krankheiten also sorgt die Natur dafür, daß der Kranke nicht zur Erkenntniß seines Zustandes gelangt, und führt ihn sanft und schmerzlos hinüber in die Ewigkeit.

Der Empfindung, daß der Tod nicht als strafender Rächer, sondern als wohlthuender Freund und Erlöser den Menschen abruft in sein dunkles Reich, hat auch die Kunst Ausdruck gegeben, die ihn bald als Zwillingsbruder des Schlafes, bald als fröhlichen Fiedler, bald als majestätischen Herrscher, immer aber bar jeden Schreckens und Grausens dargestellt hat. Daß sie aber mit dieser Auffassung das Richtige getroffen hat, das beweisen nicht nur die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, sondern es spricht dafür auch der ruhige, friedliche Ausdruck, der sich fast ausnahmslos nach dem Eintritt des Todes über das Antlitz des Verschiebenen breitet.

Mein lehrreiches deutsches Buch
über
Männer-Schwäche
vollkommen frei!

Diese Zeilen richte ich an Alle, die nervös oder geschwächt sind oder an Männerschwäche leiden. Ich bin Spezialist auf diesem Gebiete, und nach jahrelangem ernsten Studium habe ich ein Buch geschrieben, von dem ich Jedermann auf Verlangen ein Exemplar kostenlos u. portofrei zusende.

Dieses Buch bringt Allen, die irgendwelche Schwächezustände haben, eine frohe Botschaft und lehrt sie, wie sie sich vermittels der heutigen Wissenschaft in kurzer Zeit zu Hause kuriren können, ohne große Kosten.

Lassen Sie sich dieses deutsche Buch sofort kommen. Man adressire:

Dr. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.
5da.mifa.*

Beim Fuchssteig.

Erzählung aus den steirischen Bergen von Broot.

Das Holzfeuer auf dem offenen Herde ist erloschen. Still ist es in der einsamen Waldhütte am Berghang, tiefstill. Die Kerze wirft zuckende Lichter auf die Lehmwände und die rauchgeschwärzte Decke. In einer Kammerwinkel steht eine Bettstatt, im andern ein niedriger Schrank mit Kochgeräthen. Vor dem Tisch am Fenster, die Ellbogen aufgestützt, sitz der Waldhüter Sepp Hafner. Der fünfzigjährige Mann hat weißes, dichtes Haar, dunkelüberbuschte Augen, die finster glühen. Ein kaum ergrauter Vollbart umgibt seine starken, festgeschlossenen Lippen. Die große, etwas gebeugte Gestalt trägt ein graues Wams, Hosen, die die nackten Knie zeigen, und Nägelschuhe. Aus einem Krug mit Landwein trinkt er wieder und wieder. Zuweilen stöhnt er schwer, vergräbt das gramvolle Gesicht in den verarbeiteten Händen. Der Wolfsspitz zu seinen Füßen suchte sich ihm bemerkbar zu machen, legte die Schnauze auf seine Knie und winselt. Er achtet seiner nicht.

Er hat heut seine bösen Stunden, Stunden, in denen die ganze Qual seines elenden Lebens in ihm erwacht. Das einstige Glück, das Leid, die alte furchtbare Schuld, die Reue — das alles kommt leise wieder herangeschlichen, wenn, wie zur Stunde, der Südwind aus dem fernen Thal hoch hinauf zu ihm die Töne trägt, die ihm vertraut sind, die er einst liebte, und die ihn nun foltern: das Toben der Hämmer im Gewerk da unten, das Pfeifen der Dampfmaschinen. Nur schwach vernimmts er's, oft nur wie einen Hauch, und doch möcht's ihm das Herz aus der Brust reißen! Denn, Herrgott! wie schuldlos, wie glücklich war er damals, als noch die Hämmer nahe seinem Sägewerk polterten, das Pfeifen unweit schrillte, damals, als er Sägemeister in der Säge des Gewerkes war, ein fescher, hoffnungsvoller Bursch, den sein Herr lobte, die Kameraden schätzten, die Dirndl liebten. Traut war's bei dem herben Holzgeruch, den aufgestapelten Brettern, der langen, blanken Sägescheibe, die so ruhig, stet, mit leissingendem Ton das Holz durchschnitt. Und war's dunkel und die Schicht seines Dirndls, das an den Nägelkopfmaschinen arbeitete, beendet, dann schlich es zu ihm. Im finstern Eckchen saßen sie, herzten sich, erfanden und sangen Gesangl. . . .

Himmel! Die Faust des eisernen Manes fällt drohend nieder, sein Blick flackert, die Brust keucht. Er ist ja nun einsam, alt, vergessen oder geflohen, ein Todtschläger! Draußen spannt sich hehr, friedvoll der Sternenhimmel über Berge und Thäler, den Wildbach und die Drau. Im dunkeln Tannenwald raunt und wispert der Südwind. Er fängt sich im Winkel von Haus und Waldhütte, singt und surrt dort leise und lauter. Singt dasselbe Lied, das er an seiner Säg' erdachte, seinem Dirndl vortrug, das sie in seligem Beisammensein oft sangen:

'S singt meine Säg' allweil, tags und bei Nacht:
ssi, i, i, ssa, a, a,
Mein halt: die allerschönst Musi sie macht: ssi,
i, i, ssa, a, a,
Dirndl bleiab! Dicht bei mi! Loos' aa (hör auch)
ihr zua: ssi, i, i, ssa, a, a,
Herz' mi! Die Säg' plauscht's net! singt immerzua: ssi, i, i, ssa, a, a.

Selbstvergessen summt Sepp die einschläfernde Weise. Jetzt fährt er empor. Der Hund ist aufgeschnellt, hat angeschlagen. Nähert sich ein Mensch oder wittert er draußen ein Thier? Sepp vernimmt ein Geräusch wie von fernen Schritten. Ist's das Herauftönen der Eisenhämmer? In der ersten Zeit seines Hauses hier hielt er es oft für nahende Tritte. Doch jetzt weiß Sepp bestimmt: es geht ein Mensch auf dem Geispfad. Unweit der Hütte zieht er sich hin, führt bald durch eine Bergsenkung, dann wieder bergauf und am Geishof vorüber, wo der reiche Geishofbauer und seine bildsauberen Töchter wohnen. Zuweilen hallt vom Geishof halbverwehtes Juchzen, Schreien nach Sepps Einöde hin. Sepp sagt sich nun: ein Bub geht übern Geissteig, will fensterln beim Geishofdirndl.

Er legt die Stirn wieder auf den Tisch. Aus dem Dunkel steigt die Vergangenheit. Ja, ein, da hat auch er gejuchzt, gefensterlt, geherzt, geküßt! Sein Schatz, 's Franzl, war eine Arbeiterin, elternlos, das Enkelkind der blödsinnigen Tranka. Deshalb verleugnete, verbarg er anfangs seine Liebe. Bald aber wuchs sie ihm über den Kopf, und er warb ehrlich um Franzi. Ja, sein Weib, Sägmüllerin sollt' sie werden, und überglücklich, das Hascherl, das nur Hunger und Arbeit gekannt. Wie jubelte sie! Gar schön fand er 's Franzl; den zarten Körper, die zärtlichen gelbgrauen Augen, die rothen Lippen. Behende gleich einer Eidechse war sie, und liebevoll! Saßen sie im Sägwerk, eng umschlungen, lauschten der singenden Säge, sangen ihr Säglied, und nahe polterten die Hämmer, rauschte der Wildbach, dann hätte Sepp mit keinem Kaiser getauscht! Da kamen Italiener ins Dorf, um die Villa des Gewerkherrn zu bemalen. Hübsche Burschen waren's, besonders der Fratucci, mit den Feueraugen, dem schmalen Gesicht, dem tannenschlanken Wuchs. Bald flüsterte man Sepp zu: Franzl betrüge ihn, halte es mit Fratucci. Er wollt's nicht glauben, denn Franzl war noch liebevoller als sonst, schlich nach der Schicht stets zu ihm. Er verschwieg ihr, was man ihm zugetragen, aber er wachte, wachte. Mißtrauen, Verdacht, Eifersucht reckten sich in ihm empor.

Eines Abends, auf dem Tanzboden, las er in den Blicken, die Fratucci und Franzl wechselten, das Einverständniß, den Verrath, die Schuld. Er hätte sie niederschlagen mögen. Er wollte Gewißheit, unumstößliche, verließ unter glaubwürdigem Vorwand das Fest und legte sich beim Fuchssteig, der zu Franzls abgelegener Hütte führte, auf die Lauer. Lange mußte er warten, ehe er beim fahlen Mondlicht das Paar sich nähern sah. Doch er hatte ihre Reden schon, ehe sie nahe waren, ganz vernommen. Sie bestätigten ihm, daß sein Madl ihn betrog, ihn verhöhnte, eine Elende war! Wie aus dem Boden gewachsen stand er vor ihnen. Das Weib entfloh. Erst war Sepp vor Erregung stumm, schleuderte dann Fratucci, der keck da stand, seine Verachtung, Anklage, sein Racheforbern ins Gesicht. Der verstand wohl nur das wiederholte: „Du oder i, du oder i! aner is z'viel auf dera Welt!" Spöttisch redete Fratucci, halb auf Italienisch, halb auf Steirisch: „'s Dirndl sei ja net verloren für Sepp. Heiße er es nun auch „sposa mia"; wenn er weg sei in wenig Wochen, könne Sepp sie wieder seine „sposa" heißen!" Einen Wuthschrei stieß Sepp aus; mit erhobenem Messer stürzte er auf Fratucci zu. Der hatte schon vorhin nach seinem gegriffen. Ein wilder Kampf begann. Jetzt lagen die Ringenden am Boden. Ein geller Schrei tönte durch die Nacht — Sepps Messer hatte Fratucci tödtlich getroffen. Sein verzerrter Mund flüsterte: „O, Maledetto!" Dann Stille, Todtenstille. Das Auge brach, verglaste. Sepp kniete neben dem Leichnam. Männer nahten, die Franzl geholt. — — Sepp bekam fünfjährige Gefängnißstrafe, und als er die Strafe verbüßt hatte, gab ihm der Gewerkherr, der ihm wohlwollte, die Waldhüterstelle. —Franzl hatte sich, wie die Großmutter erzählte, am Tage nach Fratuccis Tod ertränkt. Jedem klagte die blöde alte Frau: Todt ist's. S' hat geschrien: i geh ins Wasser, is fortgerannt, nimma wiederkomma, is todt, todt! — —

Tiefer senkt die Nacht ihre dunkeln Flügeln. Tief schläft der Wald. Sepp sitzt noch da. Die Erinnerungen, der surrende Südwind halten ihn wach.

Da, horch! Fern ein Schrei! Nochmals! Aus der Gegend des Geishofs scheint er zu kommen! Sepp ergreift sein Gewehr, eilt mit dem Hund hinaus. Uebern Geispfad, durch die Bergsenkung hastet er weiter. Der Hund rennt voraus. Nun heult der auf.

Bald steht Sepp vor einem leblos daliegenden Manne, der wohl von der Bergwand über ihm abgestürzt ist. Es ist hell genug, um zu erkennnen, daß sein Gesicht blutüberströmt ist. Die Brust, von der Sepp das Hemd reißt, zeigt eine Stichwunde. Sepp sagt sich: der Bub ging da hoch oben, beim Geishofdirndl fensterln; ein Feind stach ihn nieder! Behutsam trägt er ihn zur Waldhütte. Das Kerzenlicht fällt auf einen schlanken, jungen Körper, auf ein verletztes Gesicht. Bald liegt der Bursche auf Sepps Lager. Sein Stöhnen ist weniger qualvoll, da Sepp ihn entkleidet, verbunden, das Gesicht mit Arnikaaufschlägen bedeckt hat. Er wird die Nacht bei ihm wachen. Er bittet Gott, den Kranken am Leben zu erhalten, damit er ihn pflegen könne, sich mühen, opfern, als Buße für — einst! Er fleht zum Herrn, er möge Fratuccis Fluch von ihm nehmen! —

Sepp holt am folgenden Morgen den Arzt eines entfernten Dorfes, damit man hier unten im Gewerk und Dorf das Geschehene nicht erfahre. Der Arzt gibt etwas Hoffnung. Auf Sepps Fragen an den Kranken nach seinem Namen, der Heimath, den Eltern, und ob er diesen schreiben solle, antwortete der mühsam: er heiße Rudo Petöfy, seine Eltern wohnen in einem Vorort Pests. Sepp möchte nicht hinschreiben, denn sie hätten noch sechs Buben, grämten sich um ihn nicht. Geld zum Herreisen besäßen sie nicht, und hab's hier halt ja guat! schließt er. —

Am zweiten Tag, nachdem Sepp ihn gefunden, tritt ein bleiches Madl, des Geishofers Kind, in die dunkle Hütte. Sepp hat das Fenster verhangen, weil jedes Licht dem verletzten Auge Petöfys wehthut. Als Mirzl ihn erblickt, sinkt sie neben ihm hin und ruft: „Mei Bua, herzliaba Bua! Dös hat der Tonl dir anthan, der Lodder dös! Und abigstürzt a noch!" Sie weint laut, erzählt, wie sie ihn gesucht, bergauf, bergab, in Schlucht und Gestrüpp. Er flüstert ihr Liebesworte zu. Wie Sepp auf das Paar starrt! Wie sein Herz zuckt! Zum ersten Male nach der furchtbaren That am Fuchssteig sieht er ja wieder die Liebe, hört ihre betörenden Worte. Mirzl vertraut ihm später vor der Hütte: sie würde Rudo treu bleiben, ob der Vater, der wolle, daß sie 'n Tonl heirathe, sie auch vom Hof jage. Rudo arbeite seit April im Gewerk als Schlosser und vordem habe er lange in Laibach, Wien und Graz geschafft. Seine Eltern wären arm, schon früh sei er in die Ferne gegangen. Sie dankte Sepp für seine Pflege und besuchte nachher täglich den Kranken. — —

Der Abend sinkt. Wieder, gleich Schritten, tönen die Hammerschläge in die Waldeinsamkeit hinauf. Der Südwind erwacht, singt seine alte Weise im Wald und um Sepps Hütte. Rudo, der außer Gefahr ist, flieht der Schlaf. Er ersehnt ihn und klagt es Sepp. Der sitzt am Tisch. Tiefdunkel ist's im Raum, da Petöfys Auge noch kein Licht verträgt. Er schweigt nun, athmet ruhig. Er scheint einzuschlummern. Sepp ist müde und lehnt den Kopf an. Will er Petöfy einschläfern? Oder bewirkts der summende Wind, daß er zu summen anhebt:

'S singt meine Säg' allweil, tags und bei Nacht:
ssi, i, i, ssa, a, a,
Mein halt: die allerschönst' Musi sie macht:
ssi, i, —

Träumt er's? Ist's Einbildung? Wahn? summt Rudos Stimme wirklich mit? Singt sie nun weiter:

Dirndl bleib! Dicht bei mi! Loos' aa ihr zua:
ssi, i, i, ssa, a, a,
Herz' mi! Die Säg' plauscht's net! singt immerzua: ssi, i, i, ssa, a, a.

Sepps Glieder sind wie gelähmt. Nun springt er auf, stürzt vor dem Bett in die Knie, horcht. — Ja, Rudo singt's! Sein Liedl! Sein Liedl! Das nur er und Franzl kannten! Wie ein Krampf schüttelt's ihn. Jetzt keucht er: Bua! Bua! Dös Gesangl! dös! woher weiaßt's? red woher?

D' Muatter sang's oft, eh' sie 'n Petöfy heirathen that. Er is mein Stiefvater, seit i elf Jahr war!

Und, Bua, eh? wia that's eh' heißen, dein Muatter?

I, i — weiaß net Sepp! sagt er scheu, verlegen. Loaß mi schlafen Sepp.

Bua, dei Muatter, red, that's Franzi heißen?

Der Großvater, der in Italia, sagte Francesca, Petöfy sagt Franzi, und der Großvater hieß Fratucci stößt Rudo hastig hervor.

Fratucci! stöhnt Sepp. Er bleibt in den Knien liegen, bewegungsunfähig. — —

Bald springt er auf, reißt den Fenstervorhang zurück. Dann hebt er — wie seine Hände zittern! — den Aufschlag von Rudos Auge. Das letzte Tageslicht ruht auf Rudos kaum noch entstellten Zügen. In Sepp schreit's: Fratuccis Kind! sein Kind! Er starrt in das junge, schöne Gesicht, das dem des von ihm Getödteten so ähnlich ist. Durch sein Denken fliegt's: sie ging nicht ins Wasser! nein, nach Italien, nach Frantuccis Vater. Dort gebar sie das Kind! Er haucht tonlos: Franzi — Fratucci — ihr Bua! — ihr Bua!

* * *

Jahre vergingen. Am Rand seines Waldes sitzt Sepp und schaut ins Thal. Sein Auge blickt nicht mehr finster, nein, still und friedlich.

Damals nach der erschütternden Erkenntniß, daß Rudo Fratuccis Kind sei, hatte er sich gewaltsam gefaßt. Der Kranke sollte, durfte noch nichts erfahren. Später erzählte er ihm alles. Da hatte Rudo die Hand gegen ihn erhoben, sie dann sinken lassen und war in den Wald gerannt. Zwei Tage hatte Sepp ihn nicht gesehen, als Abends, wie er finster brütend in seiner Hütte saß, sich Schritte näherten, ein Arm sich um seinen Nacken legte, und Rudos Stimme sprach: „Alter Sepp! 's Vergangene soll vergessen sein." Er berichtete dann von seiner Mutter: daß sie es beim alten Fratucci gut gehabt hätten, der zornig gewesen sein, als die Mutter den Ungarn Petöfy, der einige Zeit als Eisenbahnarbeiter im Ort war, geheirathet habe. Kurz darauf sei der Alte gestorben. Als er so viele Buben bekam, war Petöfy gegen ihn hart. Franzi drängte Rudi oft, er möge hier am Gewerk arbeiten. Jetzt wisse er: sie habe von Sepps Schicksal hören wollen — Rudo ergriff Sepps Hand. „Hätt' beim Ringen mit Tonl m e i n Messer i h n troffen, i trüg gleiche Schuld wie du!" schloß er. — Seit der Stunde war Sepp ein anderer Mensch. Er haßte nicht mehr das Leben, floh nicht mehr die Dörfler. Sein Streben war, eine Heirath zwischen Mirzl und Rudo zu Stande zu bringen. Es gelang, da er Rudo sein Vermögen vermachte. — —

Sepp schaut jetzt auf das weit unter ihm liegende Häuschen. Es gehört dem Werkmeister Petöfy. Ein schöner Knabe, Sepps Patenkind, springt aus der Hausthür, tollt mit einem Spitz umher. Bald tritt ein gebräunter Mann, der Rudo zu ihm. Er trägt ein Kindchen, läßt sich auf der Bank nieder und gebietet seinem Seppi Ruhe. Er legt das Kindchen flach auf seine Arme, wiegt es und singt hell:

'S singt meine Säg' allweil, tags und bei Nacht:
ssi, i, i, ssa, a, a. . . .

— Argwohn. — Defraudant (der im Restaurant ein hartes Beefsteak mühsam zerkleinert): „Die Leute hier wollen mich sicher aufhalten, bis einer kommt, der mich verhaften soll."

— Boshaft. — „Der junge Herr gibt ja jetzt seiner Kousine Musikunterricht!" — „Unterricht! Gehen Sie doch; das ist Küsserei mit Klavierbegleitung!"

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden Kleinanzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 254 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Ehinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. A. Koed, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geilpitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Huttinger, John E., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Marx, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Dauden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1552 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Haute, R. O., Apotheker, 1573 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Meries, A. John, Apotheker, 888 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert F., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weirreter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 249 W. North Ave. Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 E. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Elsner, C. F., Apotheker 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 S. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Grafsly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graezle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. J., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, P. A. C., Apotheker, 088 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Karafick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. A., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 456 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 625 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Dow. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 613 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroezel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1690 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 464 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. O., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dies, John, Apotheker, 4448 State Str.
Evans, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Herman Pharmacy, C. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3103 Wentworth Ave.
Klein, M. C., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krehsler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5531 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Avenue.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
M.Donnell, John, Apotheker, 26. Straße und Wallace Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Avenue.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1258 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 933 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, C. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „All-of-a-Sudden Peggy."
Garrick. — E. H. Sothern und Julia Marlowe in wechselndem Repertoire.
Colonial. — „The Grand Mogul."
Illinois. — Henry B. Irving in wechselndem Repertoire.
Studebaker. — „The Flower Girl."
Chicago Opera House.—„Northern Lights."
Bush Temple. — „Out of the Fold."
Grand Opera House. — „The Walls of Jericho."
New Theater. — „Sweet Lavender."
Howard's. — „When her Soul Speaks."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Briefkasten.

A. Z. — Man unterscheidet fünf Erdtheile, nämlich Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.

Peoria.—Sie müssen bei dem Postamt, an welches Sie die Einzahlung machten, Beschwerde erheben. Bewahren Sie die Quittung sorgfältig auf, da Sie sie als Beleg nöthig haben.

J. W.—Sie haben jedenfalls an einem Tage die letzte (5 Uhr) Ausgabe der „Abendpost", am nächsten eine der früheren gelesen. Vorfälle, welche sich ereignen, nachdem die früheren Ausgaben bereits zur Presse gegangen sind, aber noch Aufnahme in der letzten finden, werden zum Besten der Leser der früheren Ausgaben am folgenden Tage in diesen nachgebracht. Das ist die Lösung des Räthsels.

F. G.—Georg Rapp, Stifter der religiösen Gemeinschaft der Harmoniten, bei Pittsburg, wurde im Jahre 1757 in Württemberg geboren und starb am 7. August 1847.

Maria T.—Wenn ein Eisenbahnzug entgleist und Menschenleben dabei verloren gehen, spricht man von einem „Unglück", wenn ein Mann auf der Straße zu Fall kommt und ein Bein bricht, spricht man von einem „Unfall".

Leser der Südseite.—Auf welche Weise solche Schilder am besten schwarz gebeizt werden können, müssen Sie sich von einem Fachmann erklären lassen, wir können es Ihnen nicht sagen.

John W. W.—Dem deutschen Wort „scheußlich" entspricht im Englischen etwa „revolting", „atrocious.

M. G.—Sie meinen statt Taufschein wohl Geburtsschein (Birth Certificate). Geburten müssen nach gesetzlicher Vorschrift beim Countyclerk angemeldet werden.

L. M.—Man verlangt von Ihnen die Anschaffung eines Wassermeters, weil Sie eine Bäckerei haben. Für den Betrieb von Geschäften, in denen, wie in dem Ihrigen, viel Wasser verbraucht wird, verlangt das Wasseramt die Anbringung eines Wassermeters.

R. H., 22. Place.—Sie müssen sich, falls Sie auch bedacht werden wollen, selbst bei der Heilsarmee melden, am besten im Hauptquartier, 399 State Str.

Alter Leser.—Hier erscheint keine ungarische Zeitung, in New York dagegen werden ihrer zwei herausgegeben, nämlich „Nepszava" und „Szabadsag".

Oskar B.—Wenn Sie sich am Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr nach der Redaktion der „Abendpost" bemühen, so wird Ihnen in Ihrer Angelegenheit näherer Aufschluß ertheilt werden, hier sei nur gesagt, daß Sie nur durch persönliche Einführung eines dort ausstellenden Malers das Gewünschte erreichen können. Wir sind bereit, Ihnen eine solche Möglichkeit zu vermitteln.

Leser.—Es gibt hier drei staatliche Arbeits-Nachweisstellen, nämlich 429 Wabash Ave., 259 N. Clark Str. und Randolph und Canal Str. Gebühren werden nicht berechnet.

F. E.—Sie können Ihr Testament aufsetzen lassen, von wem Sie wollen, auch von einem Priester, oder können es selber schreiben, das Gesetz enthält keine Vorschriften darüber. Handelt es sich um verwickelte Bestimmungen, so werden Sie allerdings besser thun, einen Advokaten statt eines Priesters zu Rathe zu ziehen. Die Hauptsache ist auf alle Fälle, daß Sie das Testament in gehöriger Form durch Ihre Unterschrift als Ihren letzten Willen anerkennen, und daß die Unterschrift von zwei tauglichen Zeugen beglaubigt wird.—2) Streuen Sie den Vogel mit Insektenpulver ein, das Sie in jeder Vogelhandlung kaufen können, und säubern Sie den Käfig mehrere Male die Woche, namentlich die Stangen, da das Ungeziefer sich auch dort festsetzt.

M. L., Milwaukee Ave.—Die Zeit zur Einbringung der Klage ist noch nicht abgelaufen. Das Gesetz läßt zwei Jahre Zeit.

L. G., Dearborn Str.—Wenn das Geschäft auf den Namen Ihrer Frau betrieben wurde und Sie selbst keinen Antheil hatten an dem Geschäft, so sind Sie auch nicht haftbar für die Schulden des Geschäftes, es sei denn, Sie hätten sich selber haftbar gemacht.

E. Sch., Huron Str.—Sie sind nicht haftbar für die Schulden Ihres Bruders, können aber unter Umständen gezwungen werden, für seinen Unterhalt zu sorgen, wenn der Bruder infolge von Krankheit oder anderer unabwendlicher Ursache nicht für sich selber sorgen kann.

Chicago.—1) Einen Einhaltsbefehl gegen die Patentverletzer zu erlangen, müssen Sie sich vor Allem an einen Advokaten wenden. Die Sache ist im Bundesgerichte zu betreiben. In der Stadthalle hat man mit solchen Dingen nichts zu thun.—2) Was in Cincinnati solche Lizens kostet, wissen wir nicht.

W. H., Rogers Park Ave.—Ein Rezept zur Senfbereitung geben wir auf Ihren Wunsch am nächsten Sonntag in der „Küchenspalte". Die Herstellung von Kohlen-Briketts zu erlernen, werden Sie sich schon an einen Fachmann wenden müssen.

F. H., W. North Ave.—Man hat drüben kein Recht, Sie als amerikanischen Bürger in's Militär zu stecken, aber die Geldstrafe könnte eingetrieben werden. Daß der deutsche Konsul Ihnen beistehen würde, ist nicht zu erwarten, da Sie kein deutscher Staatsangehöriger mehr sind, aber Auskunft mag er Ihnen ertheilen bezüglich der Höhe der zu erwartenden Strafe, oder ob vielleicht in Ihrem Falle eine Amnestie ergangen oder Verjährung eingetreten ist.

A. S.—„United States Land Offices" befinden sich im Staate Süd-Dakota in den nachgenannten Städten: Aberdeen, Chamberlain, Huron, Mitchell, Pierre, Rapid City und Watertown.

Herm. E. — Mit dem Glockenschlag 12 Uhr in der Nacht vom 31. Dezember 1906 auf den 1. Januar 1907 bricht das Jahr 1907 an.

S. B. C.—Das Deutsche Hospital befindet sich im Gebäude 754 Larrabee Str.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

A. S., Cornell Ave.—Ist ein Schuldschein zahlbar an eine gewisse Person, so ist nichts weiter nöthig als die Unterschrift des Ausstellers am unteren Ende des Scheines. Macht jedoch der Aussteller den Schuldschein an sich selber zahlbar, so muß er, um den Schein übertragbar zu machen, seinen Namen auch auf die Rückseite des Scheines schreiben.

R. A., Goetze Str.—Wurde ein Wäschepaket bei einem Ladenbesitzer hinterlassen und der Ladenbesitzer zieht nachher um, so sollte er dem Eigenthümer des Pakets Notiz geben, es abzuholen, widrigenfalls es zur Deckung der Kosten verkauft würde. Ist die Adresse des Eigenthümers jedoch nicht bekannt, so sollte die Notiz durch Anzeige in den Zeitungen gegeben werden. Eine gewisse Zeit, während deren das Paket aufgehoben werden müßte, ist im Gesetze nicht vorgeschrieben.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bischoff, Albert, 49 J., 47 Rush Str.
Brueggert, Frederick, 242 Augusta Str.
Elker, Margaret, 1 J., 356 26. Str.
Eilrich, Emma, 1 Mon., 1346 N. Marshfield Ave.
Friedman, Louis, 62 J., 294 Blue Island Ave.
Fein, Bridget, 34 J., 544 W. 44. Str.
Gleve, Henry C., 46 J., 701 Wood Str.
Graf, Louisa, 18 J., 4642 Calumet Ave.
Hanschild, William, 48 J., 6151 Morgan Str.
Jaenke, Oskar, 20 J., 290 Seminary Ave.
Kretschmer, M., 23 J., Deutsches Baptisten-Heim.
Lutz, Emma, 31 J., 7838 Jackson Park Ave.
Mueller, Joseph, 44 J., 211 Blackhawk Str.
Matelstadt, William, 23 J., 356 Cornell Str.
Ott, Arthur, 13 J., 2638 N. Ridgeway Ave.
Rosse, Louis, 3 J., 165 Mohawk Str.
Sontag, Fritz, 60 J., 661 Fullerton Ave.
Steinbach, Henrietta, 52 J., 361 N. Ashland Ave.
Bach, Charles, 46 J., 172 Johnston Ave.

— Entsprechend.—Braut (im Automobil): Aber, Arthur, ich bitte Dich, fahre doch nicht so rasend schnell. — Bräutigam: O, Schatz, kann ich denn anders, wo ich Dich so rasend liebe?

— Der Automobiljäger.—Morgen kommt mein Mann von seiner Automobilfahrt zurück, da werden wir wohl ein großes Geflügelessen richten müssen.

— Kindlicher Wunsch. — Vater: Nun, lieber Max, willst Du denn zu Deinem Geburtstag ein Schwesterchen?—Junge: Vater, wenn's Dir keine Umstände macht, da wär' mir ä Schaukelpferd lieber!

—Anspruchsvoll.—Fräulein: Bitte, eine Briefmarke für eine Gratulationskarte.—Beamter: Hier: drei Pfennige. —Fräulein: Ach bitte, haben Sie's nicht in rosa, sie geht an meinen Bräutigam.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Dezember 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75c; Nr. 3, roth, 73—74½c; Nr. 2, hart, 74—75½c; Nr. 3, hart, 71—74½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—84c; Nr. 2, 78—83c; Nr. 3, 74—82c.

Mais, Nr. 3, 40¾—41c; Nr. 3, weiß, 41—41¼c; Nr. 3, gelb, 41—41¼c; Nr. 4, 39—40½c.

Hafer, Nr. 2, 35c; Nr. 2, weiß, 36—36½c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 34½—35½c; Nr. 4, weiß, 32½—34½c; Standard, 36—36½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.35—$3.50 das Faß; „Straights", $3.20—$3.30; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.50; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $15.50—$16.00; Nr. 3, $13.50—$14.50; bestes Prairie, $16.00—$16.50; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 74⅜c; Mai, 78½—78⅝c; Juli, 77⅞—78c.

Mais, Dezember, 42c; Mai, 43⅜—43⅝c; Juli, 44⅝c.

Hafer, Dezember, 34⅜c; Mai, 36¼c; Juli, 33¾c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 123,200, von Mais auf 349,521, von Hafer auf 331,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 29,325 Bushels Weizen, 163,829 Bushels Mais und 220,911 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $8.72½; Januar, $8.77½; Mai, $8.87½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.95; Mai, $16.32½.

Rippchen, Januar, $8.52½; Mai, $8.70.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight 150	0.11¾
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.74½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.30—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.15—$6.32½ per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.35—$6.42½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.30—$6.40; mittlere bis gute Ferkel, $5.85—$6.25; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.15—$6.32½; „Culls", $3.00—$6.00.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.00—$6.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.32
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.19	—0.19½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.20	—0.23
„Firsts", das Dutzend		0.24
Prima, 60 Prozent frisch		0.27
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.29
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.08½
„Springs", das Pfund		0.08½
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund	0.09½	—0.10
Geflügel (zugerichtet) —		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.09
„Springs", das Pfund	0.08½	—0.09
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund	0.08	—0.11
Gänse, das Pfund	0.08	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—4.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.15
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.14½	—0.15
Ananas, die Kiste	1.75	—4.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	6.00	—12.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.40	—0.50
Kraut, die Tonne	12.00	—18.00
Kopfsalat, das Faß	0.50	—4.00
Blattsalat, die Kiste	0.35	—0.40
Sellerie, die Kiste	0.60	—1.10
Tomaten, die Kiste	1.00	—1.75
Blumenkohl, die Kiste	2.00	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.15
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.00	—4.00
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.35	—0.65
Meerrettig, das Bund		0.60
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.75
Zwiebeln, der Bushel	0.35	—0.55
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack	0.35	—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	0.75	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.36	—1.38
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.39
Süßkartoffeln, das Faß	1.00	—2.25

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sheridan Road, 58 F. südl. von Pratt Ave., Ostfront, 50 bei 150; R. L. Archer an William J. Schultz, $3250.
Racine Ave., Nordostecke Eddy Str., Westfront, 50 bei 125; M. Braun an Gottlieb Sippach, $2500.
N. 40. Ave., 291 F. nördl. von Armitage, Ostfront, 25 bei 125; A. Thiele an H. Coombs, $2300.
Dasselbe Eigenthum; H. Coombs an Henry W. Austin, $2300.
Poplar Ave., 2900, 25 bei 115; Nachlaß von J. Becker an Joanna Struzna, $4600.
Vernon Ave., 30 F. nördl. von 32. Str., Ostfront, 90 bei 164½; Johan N. Reiglick an William B. Lawrence von New York City, $51,000.
Ellis Ave., 48 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 50 bei 125; C. M. Smith an Mary A. Woodyard, $3000.
Grand Blvd., 4224, 25 bei 150, und 4228, 25 bei 150; William B. Lawrence an Johan N. Reiglick, $20,000.
Dasselbe Eigenthum; Johan N. Reiglick an Robert Bartlett, $25,000.
Harvard Ave., 200 F. nördl. von 122. Str., Ostfront, 75 bei 123½; M. P. Edwards an Thomas G. Hicks, $2400.
Kimbark Ave., 100 F. südl. von 55. Str., Ostfront, 25 bei 125; Alfred Woodyard an Calvin M. Smith, $8000.
Michigan Ave., 107 F. südl. von 117. Str., Westfront, 37½ bei 125; J. J. Boomker an Joe Abduci, $3500.
South Chicago, Taylor's 2. Add., Lot 22 von Lots 1 bis 3, Lots 24 bis 26, Block 1; Jorgen Lauritzen an Andry und Marija Pozek, $2500.
Carpenter Str., 47 F. südl. von 53., Ostfront, 50 bei 124; Mary A. und James B. Whelan an John J. Healy, Staatsanwalt, $2000.
47. Place, Südostecke Wallace Str., Nordfront, 596 bei 796, mit Ostfront von 464 Fuß an Butler Str., ein Stück Land von unregelmäßigen Grenzlinien.
47. Place, Nordwestecke Butler Str., Südfront, 572 bei 124; The Continental Mutual Life Insurance Co. an Walter Mills, $9,900.
48. Str., 152 F. westl. von Union Ave., Nordfront, 24 bei 125; J. M. Fields an Michael S. Quinn, $1100.
63. Str., Südostecke Hermitage Ave., Nordfront, 47 bei 135; J. P. Jacobson an Ella E. Huffman, $2000.
40. Court, 227 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 50 bei 124; Robt. Wilson an Theo. und Anna Bogdanovic, $2200.
Huron Str., Südostecke Springfield Ave., Nordfront, 50 bei 110.8; J. Knefel u. And., durch den M. in Ch., an Martha Huth, $2062.
Irving Ave., 141 F. südl. von 13. Str., Ostfront, 24 bei 125; H. Weirouch an Daniel J. O'Brien, $5500.
Lincoln Str., 144 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 24 bei 121; W. Puchala an Thos. Santofski, $5000.
Milwaukee Ave., 129 F. südöstl. von Logan Square, Südwestfront, 25 Fuß zum Logan Square; J. W. McGaffey an James E. Munroe, $2500.
Noble Str., 246 F. nördl. von Blackhawk, Westfront, 25 Fuß zur Eisenbahn; T. Santofski an Wil Puchala, $2000.
16. Str., 73 F. östl. von S. 40. Court, Nordfront, 48 bei 117; Jos. Fiala an Frank J. Slauf, $1200.
Troy Str., 150 F. nördl. von Kinzie, Ostfront, 50 bei 126; William J. Bryar jr. an Hattie J. Strecker, $7000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Luigi de Selvia, Bambina di Silvia, 29, 18.
Michael Pfister, Louise Glatzner, 25, 18.
James Murphy, Anna Quinlan, 21, 18.
Adelbert Wilson, Etta Keitzer, 33, 22.
Stanley Gosky, Minnie Kenning, 26, 24.
John W. Dalman, Henrietta M. Case, 34, 37.
Johann Lorenz, Anna Janisch, 26, 18.
William Gorman, Francis G. Sim, 45, 30.
Samuel Earl Cooper, Martha J. Baora, 21, 19.
John L. Kamrar, Alice B. Hoadley, 54, 46.
S. David Friedman, Agnes B. Page, 21, 18.
John D. Childs, Dorothy J. Kesek, 34, 20.
Adolph Inchefsky, Enastaka Shiedelko, 25, 20.
Jakob L. Cerny, Felma A. Leveton, 24, 20.
Harry Levy, Dorothy Goldstein, 21, 21.
John Hermann, Mary Muner, 23, 24.
John H. Schraeder, Eleanora Fries, 28, 23.
Mather Vanderkloot, Elisabeth F. Heegan, 23, 23.
Graham Macomber, Helena Clendenen, 31, 21.
Lorenz Laß, Elsa Osterkamp, 23, 19.
Walter L. Neff, Clara A. Butts, 30, 29.
Alois Keenberger, Ursula Eker, 29, 23.
Arthur H. Beling, Dina A. Bandow, 33, 18.
Max Feldman, Sarah Jaffe, 24, 20.
Carl Mattson, Anna Lithander, 39, 24.
George A. Price, Jr., Olive M. Smith, 23, 23.
Edwin Kleinmann, Frieda Rastetter, 25, 21.
Ernst Breiter, Anna Pott, 26, 23.
Nathan Jameson, Sarah Rabinovitch, 24, 20.
Andrew S. Franklin, Ella A. Sachel, 21, 17.
William B. Medford, Mathilda Anna Hanson, 21, 18.
Alfred Wellington, Beatrice Mary Griffin, 26, 27.
Fred W. Salzmann, Louise Krueger, 27, 21.
Samuel F. Holcomb, Evelyn B. Eddy, 22, 23.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Laura gegen William E. Herron, Verlassen; A. B. gegen Carrie Peterson, Ehebruch; Lizzie gegen John Miller, Verlassen; Jane gegen Robert E. Meightors, grausame Behandlung; Hannah gegen Jesse Howard, grausame Behandlung; Alta gegen Frederick S. May, Verlassen; Sophia gegen Rudolph Lebus, grausame Behandlung; Anna gegen Samuel Horvath, grausame Behandlung; Fannie gegen Edward Bierendorf, Ehebruch; Clara gegen Geo. Phebus, Ehebruch; Ayne gegen Ernest A. Fabien, Ehebruch; Bruce gegen Fannie Moore, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Gesuch von L. Barenkopf von New York, u. A. um Bankerotterklärung von Neuman B. Carlstein.
Bernhard Honig, Verbindlichkeiten $7,900; Bestände $14,748.
Gesuch von Carson, Pirie, Scott & Co. u. A. um Bankerotterklärung von Herman Lindner.
G. D. Mackay, Joliet, Verbindlichkeiten $2,624; Bestände $194.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 3lot*X
Carson, Pirie, Scott & Co.,
State und Madison Str.

Verlangt: Vormann, einer der Leute für Factory oder Maschinen Shop zu engagiren versteht oder auch die Aufsicht über dieselben führen kann, gebt an, ob zur Union gehörig oder nicht und wo Ihr gegenwärtig arbeitet, hoher Lohn. Alles vertraulich. Adr.: G. 327, Abendpost.

Verlangt: Aelterer Deutscher als Porter in Saloon, muß nüchtern sein. $8. 716 W. Polk Str.

Verlangt: Junger Mann um in Fabrik zu arbeiten. Gebt Alter und Lohn an. Adr.: J. 934, Abendpost.

Verlangt: Ein Buchhalter für einige Tage im Monat, um die Bücher in einem Geschäft zu führen. Adr.: O. 574, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, 16—18 J. alt. Magant Co., 171—173 S. Canal Str. mido

Verlangt: Ein solider deutscher Mann für allgemeine Hotelarbeit. State Hotel, 353 S. State Str. modi

Verlangt: Maschinisten, Barnleute, Fabrikarbeiter, Porter. Zimmer 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Feuermann für Gärtner, Pfannenwäscher, $9. Hilfe für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Junge an Cakes, einer mit Erfahrung vorgezogen. 365 N. State Str. mido

Verlangt: Ein Mann, welcher die Royal Invincible Sandpapier-Maschine zu hantiren versteht, in Möbelfabrik. 84 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Junge in Drugstore. Muß bei seinen Eltern wohnen. Cramer's Pharmacy, 46 S. Halsted Str.

Verlangt: Schneider an feinen Westen. Kahn, Rißman & Kahn, 894 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Bäckereiwagentreiber. Giloth's Bäckerei, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Deutscher Lunchmann und Porter. 271 E. North Ave.

Verlangt: Zu großer Herrschaft nach auswärts wird ein energischer Mann als Stallmeister und Bereiter gesucht. Gehalt $250 monatlich. Muß ausgezeichneter Reiter und Pferdekenner sein. Es wird nur auf gedienten deutschen Wachtmeister reflektirt. Andere zwecklos. Adr.: B. 164, Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon. 5901 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann oder Knabe für Milchwagen zu fahren. 339 Ward Str.

Verlangt: Guter Teamster für Kohlen und Expressing. 496 Wells Str.

Verlangt: Nachtwächter, muß etwas englisch sprechen. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Lediger selbständiger Bäcker an Brot und Rolls. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Junge um in Drug Store zu arbeiten und Geschäft zu erlernen. 1488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutscher Barbier, junger Mann. Vorzusprechen Donnerstag Vorm. 9 Uhr. 748 Ogden Ave.

Verlangt: Carriage und Bodymakers. Anzufragen Zimmer 15, 182 Dearborn Str. di—sa

Verlangt: Junge für mechanische und elektrische Arbeit zu erlernen. Lohn $4.50 die Woche; 16 Jahre alt. Gute Gelegenheit zum lernen. Muß ziemlich gut englisch sprechen, lesen und schreiben. Anzufragen: Victor Electric Co., 55—61 Market Str. dimi

Verlangt: Erster Klasse Schneider für alte und neue Arbeit, sofort. 1303 W. North Ave. dimi

Verlangt: Porter im Saloon. 59 Süd Desplaines Straße. dimi

Verlangt: 50 kräftige stetige Arbeiter, um Kohlen, Asche, Sand u.s.w. ein- und auszuladen. Stetige Arbeit. Guter Verdienst. Zu erfragen: Republic Mills, East Chicago, Ind. Kommt fertig zur Arbeit. 17dz1wX

Verlangt: Ein Waist-Finisher und ein Coat-Hand. 70 Lincoln Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Erster Klasse Tinners. Anzufragen auf dem 4. Floor, 491 W. Kinzie Str. 15dz2w

Verlangt: Gärtner, Kuhmelker, Farmer, dauernde Stellung. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Ind. 15dz1w

Verlangt: Drei oder mehr deutsche Flaschenbier-Peddlers zur Uebernahme von etablirter Route, müssen Erfahrung und Referenzen haben. Adr.: F. 853 Abendpost. 2dz*X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre, sucht stetige Porterarbeit, kann bartenden. 176 N. Clark Str., William P.

Gesucht: Junger Deutscher, erfahren in jeder Art Office-Arbeit, Stenograph, Maschinenschreiber und Correspondent dreier Sprachen sucht sofort Stellung gleichviel welcher Art. Adr.: B. 168, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche dauernde Stellung. Adr.: F. 259, Abendpost.

Gesucht: Bandsäger, flotter Arbeiter, 4- auch 3-seitige Arbeit, Carving Stick Arbeit und Block Arbeit, Parlor Frames und flotter Sägenfeiler, 35 Jahre alt, sucht Arbeit. Offerten mit Lohnangabe. A. Rettig, 186 E. Van Buren Str. mido

Gesucht: Energischer und gewissenhafter junger Mann, 25 Jahre, mit tüchtigen kaufmännischen Kenntnissen, wünscht entsprechende Stellung in solidem etablirtem Geschäftshause. Vorzügliche Sprachkenntnisse, flotter Verkäufer, gewandter Bureauarbeiter. Adr.: J. 938, Abendpost. midofr

Gesucht: Zwei junge Männer suchen stetigen Platz in Saloon, oder Pferde zu besorgen. L. J., 782 W. 22. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger intelligenter Kellner sucht Stelle in Kaffeehaus, hat gute Empfehlungen. Karl Weber, 132 Sherman Str. mido

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot. Gaellnick, 469 Sedgwick Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. Beständiger Platz. Versteht das Geschäft. 218 West 46. Str.

Gesucht: Deutscher Porter sucht beständigen Platz. Nimmt auch andere Arbeit. 4434 Princeton Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle an Cakes oder Brot. Etwas Lohn. 122 Wells Str., Phillipp.

Gesucht: Eine gute dritte Hand sucht Stellung in Bäckerei. Adr.: B. 169, Abendpost. mifrsa

Gesucht: Lunchmann und Short Order Koch sucht Stellung. Adr.: W. 834, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Metzger, guter Shoptender, sucht stetigen Platz. Adr.: G. 332, Abendpost.

Gesucht: Ein starker Junge wünscht das Bricklayer Handwerk zu lernen. 1602 N. Robey Str. midofr

Gesucht: Cake Vormann, erster Klasse, wünscht stetigen Platz. Stadt oder Land. 1344 E. Grace Str.

Gesucht: Junger Schneider sucht Stelle für alte und neue Arbeit, eingeübt. Lamer, 261 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutscher, 20 Jahre alt, wünscht irgend welche Arbeit. 126 Burling Str.

Gesucht: Gewandter Korrespondent, Buchhalter, deutsch-russisch, versteht englisch, französisch, Maschinenschreiber, guter Rechner, sucht irgendwelche Beschäftigung. Prima Referenzen. Demme, 850 W. Monroe Straße. somi

Gesucht: Intelligenter deutscher Mann, 28 Jahre, 3 Monate im Land, sucht Arbeit in Restaurant oder Bäckerei oder ähnliche Stelle. O. G., 246 Ward Straße. dimi

Gesucht: Deutscher Uhrmacher sucht Posten, ist 16 Jahre hindurch im Fache thätig. Gehaltsansprüche erbeten. J. Appelt, 766 S. May Str. dimi

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Brotbäcker sucht stetige Stelle. Fr. Omerza, 617 S. Centre Avenue. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung irgendwelcher Art, scheut keine schwere Arbeit. Adr.: T. 712 Abendpost. dimi

Gesucht: In der Krankenpflege erfahrener Mann wünscht eine Stelle bei altem kranken Herrn. Adr.: K. 401 Abendpost. dimi

Gesucht: Schuhmacher sucht Stelle, hat schon hier gearbeitet. 4435 Shields Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen oder Frauen, Kränze zu binden. Wiegand, 889 N. Halsted Str.

Verlangt: Clerk im Bäcker Store, guter Lohn für tüchtiges Mädchen. 890 W. North Ave.

Verlangt: 10 Verkäuferinnen für Dry Goods und Grocery Departement. Guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag Vorm. Moeller Bros 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Finishen in Strickfabrik. 633 West Chicago Ave.

Verlangt: Damen für Novelty-Arbeit, guter Lohn. Ecke Clark und Adams Str. Lakeside Bldg., Zimmer 608. dimido

Verlangt: 25 16-jährige Mädchen. $4 die Woche zum Anfang. Sidder's Fair, 285 North Ave. 7dz*

Hausarbeit.

Verlangt: Eine deutsche ältere Frau ohne Anhang, einen kleinen Hausstand zu führen, kann gutes Heim haben. Näheres 238 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen als zweite Köchin. Keine Sonntagarbeit. Bondy, 126 Clark Str., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 La Salle Ave. Untere Glocke.

Verlangt: Anständige ältere Frau ohne Anhang zur Krankenpflege und für kleinen Haushalt, gutes Heim, sofort melden. Frohberg, 22 Goethe Str.

Verlangt: Mädchen um für kleine Familie zu kochen, und bei Laundryarbeit behilflich zu sein, keine Wäsche. 4511 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1825 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit, 3 in Familie. 1103 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau um des Morgens und Abends Geschirr zu waschen, eine die das Geschirr reinzuwaschen versteht, keine andere braucht vorzusprechen. 883 Monroe Str.

Verlangt: Köchin, $14; Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, Haushälterinnen. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dauernde Stelle. 623 Jackson Blvd.

Verlangt: Privat-Restaurant-Köchin. 332 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau für leichte Hausarbeit, gutes Heim und Lohn. 450 Milwaukee Ave., Reichel.

Verlangt: Eine einfache Frau als Haushälterin bei älterem Herrn, 1 bis 2 Kinder nicht ausgeschlossen. Vorzusprechen 3302 S. Western Ave. midofrsa

Verlangt: Kompetentes Mädchen für Hausarbeit. 676 W 12. Str., nachzufragen im Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, gutes Heim für die richtige Person. Freundlichst nachzufragen 1513 George Str. midofr

Verlangt: Frau um Geschirr zu waschen über Mittag, 50 Cents den Tag, keine Arbeit Sonntags oder Feiertags. Newsboys Restaurant, 171 Calhoun Pl., Eingang an der Alley hinter 171 Madison Str., nahe La Salle.

Verlangt: Mädchen um bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. 322 Randolph Str., Oak Park. 19dez,1wX

Verlangt: Haushälterin in mittlerem Alter für Saloon. Christ Goetz, Ecke Sheffield Ave. und Fort Wayne Tracks, Hammond, Ind.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause zu schlafen. Kein Waschen. 618 N. Clark Str., Flat 1.

Verlangt: Sofort 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Starkes Mädchen Geschirr zu waschen. $5, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau um auf Kind aufzupassen. 742 N. Halsted Str., Nachzufragen Donnerstag hinten unten.

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit, Restaurant und Fabriken. Hohe Löhne. Jos. Kolbs Vem.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonntag offen. momidosa

Verlangt: Gutes Mädchen in mittleren Jahren, deutsch oder böhmisch, das zuhause schlafen kann. 2390 Milwaukee Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 817 N. Oakley Ave., 2. Floor. dimi

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen, das allen Hausarbeiten vorstehen kann, zu kinderlosem Ehepaar. Philipp Weidenbach, 1422 Süd 40. Court. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Keine Kinder. Muß englisch sprechen können und Referenzen haben. — 5118 Michigan Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für deutsche Stenographie und Korrespondenz. Stetige Stellung. Mai, 146 Wells Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch verstehen. 5216 Prairie Ave., 2. Flat. modmido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; hoher Lohn. 256 Racine Avenue. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, nach Weihnachten. Dr. Bertling, 477 Ashland Blvd. modimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle in Privatfamilie, ohne Wäsche.— Annie Christ, 4645 Western Ave., Rogers Park.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht einige Stunden Arbeit, einige Tage der Woche, Waschen und Bügeln, wäscht auch zu Hause. 148 Ost Ontario Str.

Gesucht: Deutsche Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. 1578 Milwaukee Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Keine Wäsche. 146 Weed Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 4 Fremont Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 5182 Carpenter Str.

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stelle in besserem Hause, sieht nicht auf hohen Lohn. 370 Garfield Ave.

Gesucht: Anständige Frau, 50 Jahre, mit Hausarbeit vertraut, wünscht Stelle, nicht unter $5. — Adressen erbeten 665 Racine Ave., nahe Wellington. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Schneider-Ehepaar sucht Arbeit für kleine und große Arbeit. 35 W. 22. Place. mido

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephone Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2lp,somomi*

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Sealskin Jacket, beinahe neu, kostete $300 für $75. Büste 34. 3725 Indiana Ave., 1. Flat.

Briefmarken, schönstes und interessantestes Weihnachtsgeschenk ist mein Weihnachtspacket, 1000 tadellose Stücke, garantirt echt, nur europäische Marken. $3. F. Cronauer, 1772 N. Troy Str., Chicago. dimido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seid nicht närrisch und kauft ein Piano von unbekannten oder unzuverlässigen Leuten.

Wir garantiren jedes Piano, so daß Ihr sicher seid.

Unsere Firma ist etablirt seit 1869 und hat drei Fabriken im Betrieb.

Gebrauchte Pianos.		Leichte Zahlungen.	
Pease	$ 50.00	Baus	$120.00
Hale	70.00	Davis	120.00
Bryant	70.00	Dunbar	125.00
Bauer	70.00	Chickering	130.00
Bradford	75.00	Steinway	140.00
Kleines Grand	80.00	Krakauer	145.00
Gerold	90.00	Kimball	160.00
Knorr	95.00	Knabe	200.00
Bradford	110.00	Knabe	220.00
Werner	115.00	Weber	270.00

M. Schulz Co., Fabrikanten von feinen Pianos.
378 Milwaukee Ave. Offen Abends
Leichte Zahlungen.
dez12—24X

Starcks—Abends offen—Starcks.
Starcks spezieller Feiertags-Verkauf jetzt im Gange. Weihnachts-Geschenke für Alle, welche jetzt ein Starck Piano in unseren Lagerräumen kaufen—zögert nicht, sondern sprecht sofort vor und trefft Eure Auswahl.
In unserm Bargain-Department: $145 kaufen ein feines Knabe; $125 kaufen Fischer Mahagoni Piano; $90 für Kimball; $100 für Steinway; $65 Hardman; $50 Haines Bros. etc.
Starck Pianos (Reguläre Preise $350 bis $750) bei diesem Verkauf zu großer Herabsetzung.
Keine Anzahlung, $3 bis $6 monatlich.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 16dz*X

$5 kaufen Violine, neue Auto-Harfe $3, feines Upright Piano $100. 33 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Piano, 6 Monate im Gebrauch, spottbillig. 702 N. Halsted Str.

Prachtvolles $400 Upright Piano, 2 Monate gebraucht, ist wegen Abreise nach Deutschland für $125 zu verkaufen. 391 Lincoln Ave., 2. Flat. 18dz1w

Brauche sofort Geld, muß für $90 ein hochelegantes $500 Upright Piano verschleudern. 889 Lincoln Ave. nahe Halsted Str. und Fullerton Ave. 18dz1w

Elegantes Upright Piano, beinahe neu, u. White Nähmaschine, billig. Foley, 816 Jackson Boulevard. 18dz1wX

$115 kaufen feines Kingsbury Upright Piano, $5 mon. Großer Bargain. A. Groß, 590 Wells Str. 17dz1w

Nur $35 für elegante Parlor-Orgel, kostete $150. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 17dz1w

Eigenthümer gestorben. $25 kaufen Piano, wenn heute Abend genommen. 830 West 12. Straße. 18dz1wX

Brauche sofort Geld, verkaufe mein $400-Piano für $80. 1187 Sheridan Road, 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation, nahe Halsted Straße. 18dz1wX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, baar oder Zeit, mit Garantie. 629 Larrabee Straße. 18dz1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die prachtvolle neue Einrichtung unserer Residenz an Sheridan Road ist umständehalber zu einem Spottpreis einzeln oder zusammen zu verkaufen. Wer sich zu verheirathen gedenkt oder sein Haus neu einrichten will, findet hier die seltene Gelegenheit elegante und artistisch hochfein zusammengesetzte Möbel für wenig Geld kaufen zu können. Prachtvolles handgeschnitztes Mahagoni Parlor-Set ohne eine Schramme, genau wie neu, noch nicht 3 Monate alt, $35. Herrliche Oelgemälde mit schweren Goldrahmen in Glaskasten $5. Feine Gardinen $3 das Paar. Teppiche 9x12 $15. Schwere Messingbetten komplett, Ledercouch, Schaukelstühle, Parlor-, Rauch- und Bibliothekstisch. Theure Uhr in Mahagonigehäuse mit Kirchenglockenspiel $20. Parloruhr, Vasen, prachtvolles Upright Mahagoni-Piano—macht Offerte, muß verkaufen, Eßzimmereinrichtung in Quarter-sawed Oak, viele andere Sachen, alles erster Klasse und neu, kommt sofort, Tag oder Abends. Privathaus, 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, zwischen Halsted und Sheffield Ave., 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. mido

Zu verkaufen: Haushalt-Artikel, Garland Range, Gas Range, Diningroom Tisch und Stühle, Bibliothek-Tisch, Rugs und Eisbox. 1288 Wilton Ave., 1. Flat. mido

Zu verkaufen: Kochofen, ein Bett und mehrere Stücke Möbel. 144 Weed Str.

Zu verkaufen: Gediegen möblirtes Flat, billig, sofort wegen Abreise. 709 Larrabee Str., 3. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 100 Pferde und tüchtige Stuten für Stadt und Landarbeit. 1429 Milwaukee Avenue. 10dzmomisaso,1m

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 18dz1m

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Topwagen. 3657 Halsted Str.

Zu verkaufen: Hochfeine Seifert Hähne und Weibchen. Prämiirter Stamm. 6334 Sangamon Str.

Zu verkaufen: Billig, ein sprechender Papagei. 540 Wells Str., 2. Floor.

Bargain: Ein Familien Surry und Trap Runabout sowie Geschirr, alle „Cutunder" und Rubbertire, habe ein Automobil und deshalb keinen Gebrauch mehr dafür. Heim, 3636 Prairie Ave. mifr

Habe erhalten große Sendung importirter Singvögel, billig zu verkaufen. 282 Clybourn Ave. Store. Sonntags geschlossen. 18dz1wX

Aquarien, Goldfische etc. in großer Auswahl, Fisch-Globe mit 2 Goldfischen 30c offerirt als Weihnachts-Geschenke Otto Hein, 931 N. Halsted Straße. 18dz1wX

Sonderverkauf Kanarienvögel, importirte Harzer Sänger $1.95. Besonders gute Sänger $2.50. Roller $3—$3.50. Echte Andreasberger $4—$6. Papageien $5—$25. Wir garantiren jeden Vogel und geben eine Woche auf Probe. Goldfische 5c bis $5.00. Vogelkäfige, Fischgläser etc. Gute junge Hunde sehr billig. The Aquarium, 1088 Milwaukee Ave. Sonntags bis 5 Uhr geöffnet bis Weihnachten. 5dz1mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ok3mX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Pocketbook, enthaltend ein Paar Ohrringe, als Andenken sehr werthvoll, sowie Schlüssel und kleines Geld, auf dem Wege von Ashland Ave. nach Throop Str., hinunter bis 14. Str. Liberale Belohnung. Wm. Bartels, 460 S. Center Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mzl1X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hosen Shop, passend für erster Klasse Shop Arbeit oder Kundenarbeit. 187 Gault Court, Top Floor.

Zu verkaufen: Candy, Tabak, Groceries, billig, wenn sofort genommen, gutgehendes Geschäft. 754 W. 48. Str. misa

Zu verkaufen oder Partner verlangt mit $300 bis $500, gutes Saloongeschäft neben 3 Fabriken. Etablirt seit 20 Jahren, zu viel Arbeit für einen Mann. 4910 Wentworth Ave.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei mit gutem Storetrade. Boeck, 395 McLean Ave.

Bargain! — Muß verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy- und Grocerystore. 103 Ost North Ave.

Wer vor Weihnachten Groceries, Delikatessen, Zigarren-, Bäckerei- oder Butcherstores kaufen oder verkaufen will komme morgens 9. 192 North Avenue.

$145 kaufen sofort Candy-, Zigarren-, leichten Grocerystore, gutes Leben garantirt, gutes Geschäft, 6 feine Wohnzimmer mit Store, nur $15 Miethe. 467 Southport Ave.

Zu verkaufen: Saloon Downtown, guter alter Platz, feine Einrichtung, billige Miethe, großer Stock, habe noch ein anderes Geschäft, und muß wegen Krankheit aus dem Saloon-Geschäft, bloß Jemand, der wenigstens $2000 hat, mag antworten, Rest auf Zeit, keine Agenten. Adr.: B. 165 Abdpost. momt

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sp6mX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine helle 6 Zimmer Wohnung mit Gas, Bad und Closet. 267 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Store und Zimmer in erster Klasse Zustand. Gute Lage für Kleidermacherin oder Zigarrenfabrikanten. 151 Canalport Ave. mdimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit Board. 38 West Van Buren Str. midofr

Zu vermiethen: Helles warmes Zimmer bei deutsch-ungarischer Wittwe. 546 Washington Blvd.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei einer alleinstehenden Frau. Separater Eingang und alle Bequemlichkeiten. 179 N. Clark Straße.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 267 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer billig. 324 Mohawk Str., 2. Flat.

Dame oder Herr findet Zimmer bei Wittwe. 584 Larrabee Str., Hinterhaus, Treppe links.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board bei alleinstehender jüdischer Dame. Goldberg, 371 S. Robey Str. dimi

Zu vermiethen: Zimmer mit Kochofen für 2 Männer. 320 W. Randolph Str. dimi

Zu vermiethen: Warme Zimmer, mit und ohne Board. 82 West Lake Str. 17dz1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Wittwer wünscht einfaches Heim, kann Bett mitbringen. Offerten unter D. 228, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleinen Familie. Nordwestseite. Adr.: A. 101 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wohnung mit Board für 2 Knaben, die in der Stadt beschäftigt sind, Nordseite, nahe Hochbahn. Adr.: M. O. 140 Abendpost.

Schuhmacher sucht Kost und Logis bei einem Schuhmacher, wo er ein paar Stunden des Abends helfen kann. Adr.: D. 286, Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Anfang 28. Dez. Adr.: M.507 Abdp. 28novlmX

—2— Deutsch-Englische Privatschulen —2— größte u. beste, garantiren Jedermann „unter" 4 Monaten englisch zu erlernen. Monatlich $2.50. Hochschulprofessoren Dr. Cambridge, Dr. Macbeth. Prof. John Siebe, Mgr., 161 Randolph Str., Ecke LaSalle u. 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etabl. 1892.

Verlangt: Ein Pianospieler, der willens ist wöchentlich 3 Stunden Unterricht zu ertheilen, kann freies möblirtes Zimmer bekommen. Adr.: P. 610, Abendpost.

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzester Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u. s. w. J. F. Heathcourt, 402 N. Clark Str. 24nv,1mtX

Schmidt Tanzschule und Kostümgeschäft. 526 Nord Clark Str. Tel. Black 744. 16dz1m

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben mit heutigem Tage Herrn W. J. Althans zum zeitweiligen Geschäftsleiter unseres Chicago Zweiges ernannt. Anheuser-Busch Brewing Association. mido

Otto Wellsbach erfährt etwas in seinem Interesse wenn er adressirt: G. 331, Abendpost. mido

Feiertags-Offerte: 10 unserer regulären $4 Photographien $2.20, einschl. großen Porträts oder Hand-Spiegelglas; Arbeit garantirt. Wiederaufnahmen, Haarfrisur und Draperien frei. Haymarket Studio, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str. 24nv,sasomilm

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmischer, 307 Sedgwick Str., und 126 E. Fullerton Ave. 15dzsasonmilm

Beste Weihnachtsgeschenke sind Brumliks echte deutsche Gesundheits Tuchschuhe. Fabrikation 250 Clybourn Avenue. 17dz1wX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ot*X

Echte deutsche Filzschuhe, jede Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 24nvlm

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junges Fräulein wünscht mit solidem gebildeten Herrn bekannt zu werden zwecks Heirath, Katholik vorgezogen. Briefe bis zum 22. unter W. 830, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender vermögender Wittwer, Anfang 40er Jahre, angenehme Erscheinung, sucht mit hübscher vermögender Dame zwecks Heirath bekannt zu werden. Verschwiegenheit Ehrensache.—Brief mit nur genauen Angaben bis Freitag erwünscht. Adr.: T. 710, Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4428 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Dampfer - Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst 1mz—31dz
E. E. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Die feinste Stock- und Dairy-Farm in Lake Co., Ills., für das Geld. 242 Acres, halbe Meile südöstlich von Wauconda. Darauf steht neues Haus, Stall, Brunnen und Mühle, und alle nothwendigen Farm-Gebäude. Dies ist ein Bargain und der Untersuchung werth.
Zu verkaufen: 82 Acres Stock, Dairy oder Farm für Allgemeines. 3 Meilen westlich von Glen View, Cook Co., Ills. Gutes Haus, Stall, Granary, Crib, Maschinenhaus und Milchhaus alles in erster Klasse Zustand. Billig für baar.
Zu verkaufen: 120 Acres nahe Blue Island, Cook Co., Ills., eingerichtet für allgemeine Farmerei. Feines großes Haus, Stallung, Granary, Crib und Maschinenshed, alles in vorzüglicher Ordnung.
Zu verkaufen: 24 Acres Gemüse-Farm nahe Norwood Park. Keine Gebäude, reiche schwarze Erde, gut drainirt. Keine bessere Gemüse-Farm in Cook County, Ill.
Die oben beschriebenen Farmen sind offerirt zum Verkaufen, billig, wegen Abschluß eines Nachlasses und spezielle Offerten im Preis werden nur für die nächsten 30 Tage gemacht. Zu besichtigen sind sie zu irgend einer Zeit, wenn man sich an den Eigenthümer wendet. Keine Kommissionen, Ihr handelt direkt mit dem Eigenthümer. Adressirt:
Estate of John B. Overmeyer,
118 Ashland Blvd., Chicago.
dz1,5,8,12,15,19,22,26

Nordseite.

— Zu verkaufen: —
Zweistöck. Brickgebäude, N. Robey, nahe Addison Str., zwei 6 Zimmer-Wohnungen, moderne Verbesserungen, Preis $5800.
2-stöck. Brick Steinfront-Gebäude an Ward, nahe Grace Str., eine 5 und eine 6 Zimmer-Wohnung, moderne Verbesserungen, Lot 30 bei 125, Preis $6200.
3-stöck. Brick-Gebäude an Addison Str., 3 große 6 Zimmer moderne Wohnungen, Lot 30 bei 125, Preis $8600.
2stöck. Holzgebäude, Melrose Str., zwei 6 Zimmer moderne Verbesserungen, Preis $4000.
2-stöck. Holzgebäude an Melrose Str., zwei 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Verbesserungen, $3800.
2-stöck. Holzgebäude an Perry Str., zwei 6 Zimmer Wohnungen, moderne Verbesserungen, Lot 37½ bei 125, Preis $4500.
8-Zimmer-Residenz an Ashland Ave., Heißwasser-Heizung, moderne Verbesserungen, Lot 37½ bei 125, Preis $4500.
Zwei 6-Zimmer Cottages an Oakdale Ave., nahe Clybourn, Preis $1200, $300 baar, Rest auf Zeit.
Verschiedene 5 und 6 Zimmer Cottages an Melrose, School und Otto Str., von $2000 bis $2500, verschiedene leere 37½x125 Fuß Lotten an Jansen Ave.
Jos. Braun & Co., 1046 Lincoln Ave. misa

Zu verkaufen: Ein spottbilliges modernes Brick-Flatgebäude, eine 5- und eine 6-Zimmer Wohnung, an N. Paulina Str., Preis $5000. $1000 ist genügend für die erste Anzahlung und der Rest auf leichte monatliche Abzahlungen. bmdo
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen:
5 Zimmer ausgezeichnete moderne Cottage mit großem, hohem Brick-Basement, schönem Badzimmer und auch anderen besonders schönen Einrichtungen. Cullom Ave., nahe Lincoln Ave.
Preis nur $2400.
Die Cottage wird nicht weit sein von der neugebauten Northwestern-Hochbahn. dimi
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave.

Wegen Sterbefalles will eine Wittfrau ihr billiges zweistöckiges Brickgebäude mit vier 4-Zimmer-Wohnungen verkaufen, an Osgood Str., nahe Center Straße.
Preis $5400. dimi
Aug. Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu vertauschen: 3-stöckiges Flathaus auf der Nordseite, gegen 80 Acres Farm in Wisconsin, Michigan oder Indiana. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dz1*X

Zu verkaufen: Sehr billig, 2 Lotten für $1000 das Stück, Belmont Ave., nahe Robey. Eigenthümer 410 E. Belmont Ave. midofr

Zu verkaufen: Modernes dreistöckiges Steingebäude an Sheffield Ave., nahe Hochbahnstation. Preis $8500. August Torpe, 147 Ost North Ave. bmdo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Häuser von 5 und mehr Zimmern, Lotten 25 und 33 Fuß breit, $2100.—Zweistöckige Häuser, $3000. $100 Anzahlung, $18 monatlich. — Nahe drei Straßenbahnen und Hochbahn. — Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. mdofrsa

Zu verkaufen: Eine 5-Zimmer Cottage in guter Reparatur, gute Carverbindung. Preis $1450. Zu erfragen 1670 Milwaukee Avenue. 15dz1w

Verschiedenes.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12sp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
Zu 5 Prozent Zinsen.
Auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite, von $500 und aufwärts.
— August Torpe, 147 E. North Ave. —
21nv,1mtX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Privatmann hat $1000 auszuborgen, 6 Prozent. Keine Kommission. Grundeigenthum. Adr.: W. 832, Abendpost. midofrsa

Verlangt: Für 5 Jahre, $1,700, Sicherheit moderne Residenz und große Lot, 5½ Proz. Zinsen. Adr.: W. 833, Abendpost. midofrsa

Verlangt: Zu borgen von Privatleuten $2,500 auf Südseite neue Brick-Residenz, 5½ Proz. Zinsen, keine Kommission. Adr.: D. 230, Abendpost. midofrsaso

Verlangt: $3,800 für 5 Jahre auf mein modernes Steinfront Flatgebäude, am Boulevard gelegen, 5½ Prozent Zinsen, keine Kommission. Adr.: P. 604, Abendpost. midofrsason

Zu verleihen: $1500—$3500 auf Grundeigenthum. Adr.: K. 402 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: F. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 182 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld für die Feiertage zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich - Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 8dz1m

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat - Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Hämorrhoiden, eiternde, blutende, trocknende schnell und gründlich geheilt durch Mrs DeFrêne, mit einer von ihr selbst gemachten Salbe. 4039 Armour Ave., Chicago. [illegible]

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 3dz1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20nov,1m.X

Das vernünftigste und passendste

Weihnachts-Geschenk

das Ihr Eurer Gattin geben könnt, ist ein Kontrakt, der die erste Zahlung aufweist auf eine unserer

Bargain-Baustellen.

Kleine Anzahlung— Rest monatlich.

Nur $100 jede.

Diese Baustellen liegen nicht außerhalb jeden Bereichs, sondern liegen in Gehweite von Milwaukee Avenue und Belmont Avenue,

in der bemerkenswerthesten Subdivision, die je ausgelegt wurde.

Kommt her und überzeugt Euch. Wir haben sehr viele verkauft und sie werden zu diesem Preise schnell verkauft sein.

Nehmt Milwaukee Ave. Car bis 42. Ave., lauft einen Block südlich und einen Block westlich, oder steigt an der Addison Str. ab und lauft zwei Blocks südl. an 43. Ct.

Schreibt eine Karte und erhaltet einen Plan.

Agent täglich von 10 Uhr Vorm. bis 5:30 Uhr Abends auf dem Platz.

WILLIAM A. BOND & CO.
115 Dearborn Str.
misa

Finanzielles.

Zu Weihnachten begründet Eine gute Gewohnheit

Die größte Gabe, die Eltern einem Kinde geben können, ist ein guter Charakter. Charakter bildet sich aus Gewohnheiten. Ihr könnt gute Gewohnheiten anerziehen. Die beste Gewohnheit, die Ihr anerziehen könnt, ist die Gewohnheit des Fleißes und Sparens. Der leichteste Weg, die Spar-Gewohnheit anzuerziehen, ist ein Konto bei uns für Euer Kind zu eröffnen, mit einer kleinen Einlage. Das Kind wird stolz sein auf das Konto und seine Pennies und Dimes mit Freuden einlegen. Und Ihr schafft damit eine Gewohnheit, die gute Männer und Frauen macht.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
samomi

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
11mai,mison

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß........... $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrson

ALLIS-CHALMERS 5%
Erste Mortgage Gold Bonds.
6% Geldanlage.
Mitglieder— Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade.
INVESTMENTS
Grund-Flur 112 La Salle St.
VON FRANTZIUS & CO.
Zirkular und Preis auf Wunsch.

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets an Hand.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Beste Bedingungen. Bau-Anleihen gemacht. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

CARL WELLNER
1149 Milwaukee Ave.
empfiehlt lange deutsche Weichselpfeifen, echte Meerschaum- und Briarpfeifen, gute Regenschirme für Herren und Damen. — Reparaturen in dieser Linie prompt und billig. Stationery, Zigarren und Tabak. Große Auswahl in Ansichtspostkarten, Geburts-, Hochzeits- und Weihnachtskarten.

Abends offen.

Das beste Weihnachtsgeschenk!

— Ein —
KIMBALL PIANO

Es gibt kein besseres Instrument und keine bessere Zeit zur Auswahl, wie gerade jetzt!

Neue Kimballs von $252 aufwärts.

Neue andere Machwerke von $165 aufwärts.

Leichte Zahlungen.

Gebrauchte Uprights von $75.00 aufwärts.

W. W. KIMBALL Co.
S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.
Bitte Käufer, Freunde und Bekannte, baldigst vorzusprechen.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.
dimidofr

Weihnachts-Geschenke
hiesiger und ausländischer
Fabrikation
in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen vorräthig im allbekannten Juwelen-Geschäft vor.
KEIL & HETTICH
94 State Str.
Abends offen bis Weihnachten.
5dz,1m.X

Weine von Qualität
erhalten per Dampfer „Potsdam" und „Noordam". Aus den besten Jahrgängen und Lagen Deutschlands, von 9 bis 100 Dollars per Dutzend Flaschen. Ein vorzüglicher Büdesheimer, Affenberg (eigene Kelterung) und Erdner jetzt am Ausschank in der
Binger Weinstube
— von —
HENRY KAU,
163 Ost Adams Strasse.
Keller und Kelter in Büdesheim bei Bingen am Rhein.
10dez,momifo,2w

Castle Rock
Kalifornia Weine.
direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien. Etablirt 1880.
Stadt-Office und Weinstube: Ashland Bldg.
82 Fifth Ave.
Nordseite Office:
263 N. Clark Str., Chicago.
[illegible]
THE STREICH BROS. CO.
California Weinbauer.
Telephone: North 1459 und Main 3310.
[illegible]

Tonnen von Candy
Wohlschmeckende und gesunde Schokolade und Candies, verpackt in schöne Schachteln, für Weihnachtsgeschenke, [illegible]
15c, 25c, 40c u. 60c das Pfund
GUNTHER'S Confectionery,
212 STATE STR.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave. [illegible]

Die Geschichte des Geschützes.

Bis in den Anfang des 14. Jahrhunderts hinein datirt die Geschichte der eigentlichen Geschütze. Wir begegnen ihnen im Jahre 1311 bei der Belagerung von Brescia durch Heinrich VII., dreißig Jahre später bei der Belagerung von Algeciras durch Alfons IX. von Kastilien. 1346 hatten die Engländer schon Feldgeschütze in der Schlacht von Crecy. Ein Menschenalter später scheinen schon förmliche Geschützfabriken in Augsburg und Straßburg bestanden zu haben.

Die ältesten Kanonen waren zum Theil Ringgeschütze, also dickwandige Rohre mit aufgezogenen Ringen, zum Theil Mantelgeschütze mit dünnwandigem Seelenrohr und der ganzen Länge nach herumgelegten Verstärkungen. Solche Ummantelungen bestanden aus der Länge nach aneinander gelegten Eisenstäben, die durch aufgezogene Eisenringe zusammengehalten wurden, oder aus umgewickeltem Draht, oder, wie bei den viel genannten „ledernen" Kanonen Gustav Adolfs, aus Lagen scharfgedrehten Bindfadens mit darüber befestigtem Lederfutteral. Im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts begann man massiv-eiserne Geschützläufe zu schmieden und mit Schildzapfen zu versehen. Da man mehr und mehr zu längeren Rohren überging, so machte sich die Schwierigkeit des Ladens im gleichen Verhältnisse fühlbar. Dadurch kam man darauf, das Rohr mehrtheilig zu machen, um es vor dem Laden auseinander zu nehmen und dann wieder zusammenzusetzen — anderseits tauchte die Idee des Hinterladers auf.

Schon im 16. Jahrhundert finden wir Hinterladegeschütze mit Keilverschluß, später solche mit Schrauben-, Kolben- und Bügelverschluß. An der Vervollkommnung des Schraubenverschlusses war auch Leonardo da Vinci thätig. Er erfand die Stufenschraube, eine Schraube mit kegelförmig sich verjüngender Spindel, die man mit einer einzigen Umdrehung oder doch mit ganz wenigen herausnehmen und wieder einsetzen konnte. Vom Anfang des 15. Jahrhunderts an hatte das Schmiedeeisen einen Nebenbuhler bei der Herstellung der Geschützrohre erhalten, nämlich die Bronze, die bald die Alleinherrschaft antrat. Bei allen älteren Geschützen mußte die rauhe Innenseite mit der Hand nachgearbeitet werden. Trotzdem erzielte man natürlich keine vollkommene Rundung. Da ähnliche Mängel auch dem Geschoß anhafteten, so mußte die Ladung zunächst gedichtet werden. Die Kugel keilte man mit weichem Holze fest. Angefertigt wurden die Kugeln vielfach aus Stein. Noch 1807 beschossen die Türken aus den Dardanellenschlössern die englische Flotte mit Steinkugeln, darunter solchen von 2 Fuß Durchmesser.

Es wird berichtet, daß manches alte Geschütz durchschnittlich nur einen Schuß täglich abgeben konnte. Die historische „faule Mette" in Braunschweig, ein Ungethüm mit 1 Meter Kaliber, hat in den dreihundert Jahren ihres Daseins nicht mehr und nicht weniger als 9 Schuß geleistet, darunter aber nicht einen einzigen Treffer. Es kam hinzu, daß man hinsichtlich des Rückstoßes ganz verkehrten Ansichten huldigte, indem man beim Bau der Lafetten alles daransetzte, den Rückstoß unmöglich zu machen. Sehr merkwürdig ist es, daß vom Dreißigjährigen Kriege ab der Hinterlader völlig verschwindet, der unheilvolle Krieg also auch die militärische Kultur auf das Schwerste geschädigt hat. Erst 1850 wurden die Versuche, das Geschütz von hinten zu laden, wieder aufgenommen, und nach ganz denselben Methoden, wie früher. Inzwischen hatte man auch versucht, die theure Bronze durch das billige Gußeisen zu ersetzen. Dann trat der Gußstahl seinen Siegeszug im Artilleriewesen an. Mit seiner Einführung, der Vervollkommnung der Hinterladesysteme, der Anwendung des Langgeschosses und der gezogenen Rohre erreichte das Geschütz seine heutige Ausbildung, die nunmehr durch die Einführung der Rücklauflafette und der Schutzschilde zu weiterer Vervollkommnung gelangt ist.

Zur Erforschung des Polargebietes.

Der Engländer A. H. Harrison und der Däne E. Mikkelsen verfolgen mit ihren Polarunternehmungen beide das gleiche Ziel: sie wollen durch Schlittenreisen von Banksland nach Westen oder Nordwesten ermitteln, ob es in dem unbekannten Meere im Norden des westlichen Theils der amerikanischen Festlandsküste Land gibt. Beide Expeditionen sind aber in ihren Fortschritten durch allerlei Zufälligkeiten sehr aufgehalten worden. Harrison gibt in einem Briefe von der Herschelinsel (wo Amundsen auf 1906 überwintert hatte) der Londoner Geographischen Gesellschaft darüber Aufschluß.

Er hat dort, nach Ueberwinterung an der Mackenziemündung, den größten Theil des diesjährigen Frühjahrs und Sommers zugebracht. Im Juli fand er Gelegenheit, mit einem Walfänger Banksland zu besuchen, wo er bis Kap Kellett, bis zur Südwestspitze, kam; doch mußte er seinen Plan, hier auf 1907 zu überwintern, aufgeben, da die bei Kap Bathurst liegenden Walfischfängerschiffe seiner Bitte um Ueberlassung von Lebensmitteln nicht entsprechen konnten. Harrison kehrte also mit dem Schiffe wieder nach der Herschelinsel zurück, wo er sich Ende August, als er den Brief abschickte, noch befand. Er will nun den kommenden Winter wieder an der Mackenziemündung zubringen, im Sommer 1907 die ihm Vorräthe zuführenden Walfänger aus San Francisco abwarten und sich nach dem Banksland übersetzen lassen. Mitnehmen will er zwei Eskimofamilien, die ihn indessen auf seiner eigentlichen Entdeckungsreise nach Westen nicht begleiten sollen. Diese selbst kann er nun erst im Februar 1908 antreten.

Seinen unfreiwilligen Aufenthalt an der Küste des arktischen Amerika hat Harrison u. a. zu Beobachtungen über die dortige, für seine künftigen Unternehmungen wichtige Eisdrift benutzt. An der Herschelinsel trieben Südost- oder Nordostwinde das Eis stets in der Richtung auf Point Barrow fort, während Südwest- oder Nordwestwinde es wieder zurückbrachten. Gegen Norden sah Harrison fast immer Stellen offenen Wassers oder den solche Stellen verrathenden dunkeln „Wasserhimmel", so daß er es für unmöglich hält, von der Festlandküste aus mit dem Schlitten nordwärts vorzugehen. Harrison schließt aus seinen Beobachtungen, daß von Point Barrow eine Strömung nach Nordosten führt, die nördlich von der Herschelinsel mit dem Wasser des Mackenzie zusammentrifft; von dort wird sie, da sie nach Norden oder Osten keinen Ausweg findet, schließlich in die Westnordwestrichtung abgelenkt, die der Drift der „Jeanette" und der „Fram" entspricht.

Mikkelsen verfügt im Gegensatz zu Harrison über ein eigenes Schiff („Duchess of Bedford"), aber genützt hat es ihm bisher nicht viel. Er schreibt an die erwähnte Gesellschaft unter dem 18. August von Point Barrow. Mikkelsen lief auf dem Wege nach der Beringstraße die St. Lawrenceinsel an und erhielt dort die Hälfte der nöthigen Hunde. Die übrigen wollte er sich an der sibirischen Küste verschaffen, er konnte diese aber infolge stürmischen und nebeligen Wetters nicht anlaufen. Er nahm nun seinen Kurs nach Port Clarence (Alaska), wurde durch Winde und Strömungen unter großen Gefahren hin und her getrieben und erreichte schließlich jenen Hafen; hier aber erkrankte einer seiner beiden wissenschaftlichen Begleiter, Detlevsen, so ernstlich, daß er auf die Betheiligung an der Expedition verzichten mußte, auch desertirten zwei Matrosen. Am 22. Juli wurde die Weiterreise nach Point Barrow angetreten, wieder aber verzögerte der abnorme Sommer — Strömung und Wind kamen beständig aus Norden und das Küsteneis lag sehr fest — das Vorwärtskommen. Unter diesen Umständen zweifelte Mikkelsen an der Möglichkeit, auf Banksland überwintern zu können, und die Folge wäre, daß auch er seine Schlittenreise von dort nach Westen auf den Beginn des Jahres 1908 verschieben müßte. Die beiden Expeditionen können als Konkurrenzunternehmungen bezeichnet werden; vielleicht halten unter solchen Verhältnissen die beiden Leiter es für das Beste, sich zu vereinigen.

Ein „schwindsüchtiges" Denkmal.

Eine wahre Gespenstergeschichte hat sich in Görlitz ereignet, und sie ist noch dazu einem — Denkmal passirt. Dieses Denkmal hat sich bei lebendigem Leibe verwandelt und hätte sich eines Tages sicher völlig verflüchtigt oder, um bei der Sprache des Spiritismus zu bleiben, „dematerialisirt", wenn man es nicht in aller Stille durch ein dauerhafteres ersetzt hätte. Elf volle Jahre sind es her, da wurde in Görlitz das Denkmal des Kriegsministers Grafen Roon enthüllt, feierlich natürlich. Die Gewehre und die Phrasen knatterten: Kunstwerk in Bronze... Zierde der Stadt. — Dieser Tage hat man dieses „ewige Wahrzeichen aus Stein und Bronze" durch ein neues Denkmal ersetzt. Ueber den sonderbaren Vorgang berichtet ein deutschländisches Blatt: Wer diesen Sommer über den Wilhelmsplatz in Görlitz ging, blieb unwillkürlich vor dem von Professor Johannes Pfuhl geformten großen Denkmal stehen, nicht aus Bewunderung, sondern weil sich ihm ein eigenartiger Anblick bot: aus dem Innern des Denkmals quoll eine weißliche Masse; der arme Kriegsminister hatte im Laufe des Sommers sogar seine Waden verloren, was bei dem lebenden nie der Fall war. In Görlitz konnte man über das Phänomen keinen Aufschluß erhalten. Wissende hüllten sich in Schweigen. Da zog Jemand einen Sachverständigen zu Rathe, einen Künstler, der nach Untersuchung des Denkmals folgendes feststellte: Das mit etwa 23,000 Mark Kosten hergestellte Denkmal war kein Erzguß, sondern Kerngalvanoplastik. Die weißlichen Absonderungen aus der Unterplatte der Figur bedeuteten nichts Geringeres als den allmählichen Zersetzungsprozeß des Gipskernes im Denkmal. Es konnte nur eine Frage der Zeit sein, daß durch die Zersetzung des inneren Gipskernes — obschon er durch Eisenstangen gehalten wurde — die äußere Kupferhülle frei wurde und frei dastand; die völlige Vernichtung war dann unausbleiblich. Ein Steinwurf, Stockhieb u. s. w., der die Vernichtung beschleunigte, war auf diesem von Kindern zum Spielen benutzten Platze täglich zu befürchten. Schließlich hätte auch ein Atom das Denkmal stürzen können. So mußte denn ein neuer Roon beschafft werden.

— Macht nichts. — Kindermädchen (ängstlich): Herr Kohn, der kleine Aron hat soeben ein Zehnmarkstück von Ihrem Pult genommen und hat es verschluckt. — Kohn: Wie haißt, was thut's—'s war nischt ä echtes!

— Der kritisirende Sänger. — Den Konzertsänger Tenorini sieht man nie ohne seinen Dackel! — Ja, dieser ist auch bisher der einzige, mit dessen (dezenter) Begleitung er immer zufrieden war!

Pferd und Automobil.

Für unsere Farmer von Interesse ist eine kurze Abhandlung über Vorsichtsmaßregeln gegen das Scheuen der Pferde vor Automobilen, wie sie unlängst in einer Wiener Sport-Zeitung erschien. Es heißt darin:

Wer zu beobachten weiß, der wird die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Pferde in den Städten sich dem Automobil gegenüber gar nicht viel mehr aufregen, sie haben sich an seinen Anblick zum größten Theil schon gewöhnt. Das „städtische" Pferd sieht und hört ja fast jeden Tag etwas Neues, der eine Eindruck löst den anderen ab, so kommt es viel schneller darüber hinweg, als der Gaul, der auf dem Lande aufgewachsen ist. Selbstverständlich wird der erste Anblick eines jeden auf der Landstraße daherkommenden Automobils jedes Pferd in Furcht und Angst versetzen, und manche Pferde werden auch stets wieder unruhig werden, wenn ein Automobil in ihren Gesichtskreis kommt. Da ist es nun erforderlich, daß derjenige, der das oder die Pferde in der Hand hat, sei es vor dem Wagen oder unter dem Sattel, weiß, wie er sich zu verhalten hat, um die Thiere gut an dem Automobil vorbeizubringen. Vor allem anderen Ruhe! Und dann weder in den Zügeln reißen noch die Peitsche gebrauchen! Eine derartig rohe und schmerzhafte Behandlung merkt sich das Pferd, das ein sehr treues Gedächtniß hat, es erinnert sich der ausgestandenen Schmerzen jedesmal bei der ferneren Begegnung mit einem Automobil, mißt diesem die Schuld bei und wird immer furchtsamer und dementsprechend ungeberdiger, bis endlich gar nichts mehr mit ihm anzufangen ist.

Wenn ein Automobil einen Wagen oder einen Reiter überholt, so braucht man nicht mehr Raum zu geben als bei einem anderen Fuhrwerk; denn da besteht keinerlei Gefahr. Die Pferde, die das Auto nicht haben kommen hören, werden erst aufmerksam, wenn es bereits an ihnen vorüber ist, sie zeigen dann wohl ihr Erstaunen, wenden sich wohl auch zur Seite, aber das hat weiter nichts zu sagen, man hüte sich nur, sie ängstlich zurückzureißen. Begegnet ein Auto einem Zweispänner auf schmaler Straße, dann ist so weit auszuweichen, wie es etwa angängig ist, und Schritt zu fahren, den Pferden aber Luft zu lassen, daß sie vorwärtsgehen können. Wenn nöthig, treibt man das an der Außenseite gehende Pferd mit einer Peitschenhilfe an, damit das Hinüberdrücken des an der Innenseite gehenden verhindert wird.

Ebenso verfährt man bei einem Einspänner. Da ein einzelnes Pferd stets furchtsamer ist und dazu neigt, nach inwendig Kehrt zu machen, so muß der Fahrer das durch den auswendigen Zügel und durch leichte Peitschenhiebe zu verhindern suchen. Hat man junge, unerprobte oder unruhige Pferde unter den Zügeln, dann ist es das Richtige, man steigt möglichst früh ab, wenn ein Automobil in Sicht kommt, man faßt die Pferde leicht am Kopfe und beruhigt sie durch Zureden; man hüte sich aber unter allen Umständen davor, sich in die Zügel zu hängen oder die Thiere in's Maul zu reißen, dadurch werden sie immer ängstlicher, und man verliert viel leichter die Gewalt über sie. Wenn man es verlangt und den Führer eines Automobils durch Ruf oder Zeichen darauf aufmerksam macht, so muß er stillhalten, bis man mit den Pferden vorüber ist, nöthigenfalls hat der Führer auch den Motor ganz abzustellen. Die Hauptsache aber ist und bleibt stets, daß der Fahrer, der Kutscher sich korrekt und sachgemäß zu benehmen weiß.

Die „Schlimmen Studenten" in Japan.

Der jähe Uebergang Japans von asiatischer zu europäischer Kultur hat zahlreiche seltsame und bedenkliche Erscheinungen zur Folge. Eine der merkwürdigsten ist die Bildung der Bande der „Schlimmen Studenten". Dieser Vorgang hängt mit dem ungeheuren Andrange von bildungslustigen Männern zu den höheren Schulen zusammen, denen diese auch nicht entfernt genügen könne. Zur Bildung dieser „Körperschaft" kam es, da ein Großtheil bildungsbedürftiger junger Männer in den Schulen nicht aufgenommen werden konnten. Die Zurückgewiesenen bildeten im Vereine mit anderen Elementen der Studentenschaft eine ganz gefährliche Klasse, die man als die „Schlimmen Studenten" bezeichnet. In vielen Fällen mußten sie wegen Räuberei und Ueberfalles verhaftet werden. Seit die Polizei ein scharfes Auge auf sie hat, haben sie ihr in aller Form den Krieg erklärt, und man hört täglich von Zusammenstößen zwischen ihr und den Studenten.

Als im Juli vorigen Jahres die Friedensbedingungen bekannt gegeben wurden und die erregte Masse einige Polizeistationen in Brand steckte, waren es gleichfalls die „Schlimmen Studenten", die die Masse aufregten und anführten. Die Skrupellosigkeit dieser Deklassirten beweist am deutlichsten ihre jüngste Unthat, eine Erpressung gemeinster Art. Sie schmuggelten einem Theile der jungen Mädchen, die täglich ihren Weg zur Schule machen, und zwar denen, die sie als Töchter der reichsten Familien kennen, Liebesbriefe zu. Bekamen sie etwas Schriftliches von den Mädchen als Antwort in die Hand, so drohten sie damit, einen Skandal zu provoziren, wenn ihnen nicht Schweigegeld versprochen würde. Diese Erpressungen wurden schließlich so unverschämt betrieben, daß man die Hilfe der Behörden anrufen mußte.

Leset die „Sonntagpost".

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

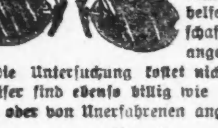
Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.
mifrson

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE
Apotheke mit der Thurmuhr.
Kopfschmerzen.
Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.



Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder
EYE GLASSES
465-467 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

— Unter Freunden.—Beim Reiten warf mich immer der Gaul ab, vom Automobil der Gerichtsvollzieher. — Und Dein Geschäft?—Das wirft gar nichts ab!

— Vor dem Examen. — Student: „Zenzi, in der Serviette ist ein Loch!" —Kellnerin: „Nur keine Angst, Herr Doktor, da werden Sie nicht durchfallen!"

Pastor Kneipp
Natur-Heilanstalt.

KNEIPP.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.

Zurück aus Deutschland!
Dr. H. Ehrlich, deutscher Arzt, Augen-, Ohren-, Hals-, Nasenleiden behandelt erfolgreich nach neuester deutscher Methode. — Künstliche Augen und Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. 391 Lincoln Ave., 9—12 Vm.; 192 W. Division Straße, Ecke Milwaukee Ave., über National Store, 1—4 Nachm. 17nov*

JOHN P. BENNET, M. D.,
Speziell nur für Männer-Krankheiten
18 O. VanBuren St., neben Siegel Cooper & Co.
Officestunden: 10 Vorm. bis 6 Abends, Sonntags von 10 Vorm. bis 12. Dienstags und Samstags offen bis 8 Uhr Abends. 8lv,sami*

Schiffskarten
Extra billig für Dezember.
$30 Ozeanfahrt
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Durchbillete nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest-Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
10dez,momifrson,1w

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misaso*

Feiertags-Geschenke!
RUDOLF SEIFERT
103 Washington Str.,
3 Thüren östlich von Clark Str.
empfiehlt sein Lager von
Importirten und einheimischen Zigarren, Rauch- und Schnupftabak
und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel.
6dz1mX

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß..	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß...............	2.32 Nm	4.50 Nm
New York und Boston Expreß..	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6870.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Special (Limited, Memphis, New Or-)	* 9:30 V.
* 6:20 N.	(leans, Hot Springs, Ark....)	*11:30 V.
	(St. Louis und Springfield—)	
*11:28 V.	(Daylight Special.........)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special.........)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local..............	**5:30 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail........	
† 2:50 N.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Sams)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon......	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd....	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:40 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß.........	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten.......	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".
Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß.........	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited............	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß...........	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß................	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special.............	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited................	† 5.04 Nm
† 5.15 Nm	Peoria Expreß................	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer...............	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special......	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß..........	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer.........	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore..............	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque..............	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines....	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	11:30 Nm	1:40 Nm

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Deikle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13ma,X11

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Marshall Field & Company BASEMENT SALESROOM

Tausende von wohlfeilen Geschenken zu 10 Cents bis $1.00 und aufwärts.

Vier geschäftige Tage sind noch übrig zum Weihnachtskaufen. Jede Abtheilung dieses großen Basement-Verkaufsraumes hat besondere Anstrengungen gemacht, eine reiche Auswahl von wohlfeilen Artikeln für Geschenke zu beschaffen, die auch des Schenkens werth sind. Tausende von Familien, deren Weihnachts-Geldbörse nur klein ist, werden es möglich finden, aus diesem reichhaltigen Lager das Passende herauszufinden. Ganz außerordentliche Werthe in billigen Waaren werden während dieser vier Tage bis Weihnachten eine auffallend vortheilhafte Kaufgelegenheit im Basement-Verkaufsraum bieten.

Hübsche 50c Kleider für Babies.

Zwei Moden werden zu diesem Preis offerirt — beide derselben nett entworfen und gut gemacht — Größen 6 Monate bis 2 Jahre — praktische Geschenke zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis. Basement.

Baby-Kleider, gemacht aus Nainsook mit Yoke aus Tucks und Spitzen-Einsatz, hohlgesäumte Ruffle an Hals und Aermeln, Skirt hat breiten Saum, Größen 6 Monate, 1 und 2 J., 50c.

Baby-Kleider mit rundem Yoke aus hohlgesäumten Tucks, Hals und Aermel verziert mit Spitzenrand, Größen 6 Monate, 1 und 2 Jahre, speziell, 50c.

Flannelette Nachthosen für Kinder, ohne Füße, in rosa und weiß, und blau und weiß gestreift, 1 bis 6 Jahre, 38c.

Flannelette Sacques für Babies, in einfachen Farben und schön gestreift, Turnover-Kragen und Manschetten, speziell, 25c.

Feine Straußen-Federn—Spezialität

Dieses sind Geschenke, die man den Damen stets machen kann — weil sie immer willkommen sind. Befinden sich hübsch verpackt in Weihnachts-Schachteln, und sind hauptsächlich wirkliche Bargains, zu $3.45, $4.00, $6.00 und $7.00.

Reinwollene gestrickte Strumpfkappen für Kinder, in schönen Farben, sehr beliebt für Geschenke, 25c, 35c, 50c. Basement.

Männer-Slippers, $1.25 bis $2.50.

Die besten Partien für Geschenke, die wir je offerirt haben, sind in diesen Preisen eingeschlossen — nette und anziehende Moden, gut gemacht und aus gutem Material — in Größen, die jeder Nachfrage genügen — Paar $1.25, $1.50, $1.75, $2.00, $2.50. Basement.

Boudoir-Slippers für Damen, in weichem Ooze Kalbleder, rosa, blau, weiß, roth, braun und schwarz, 95c.

Slippers für Mädchen und Knaben, in großer Auswahl, aus Filz, Patentleder und Kidskin.

Weihnachts-Verkauf v. Männerhüten

Fedoras in unserer „Albion" Partie — ein Fabrikat, das in Bezug auf Qualität u. Korrektheit wohlbekannt ist — unzweifelhaft die besten $2 Hüte, die für diesen Preis gemacht werden — eine begrenzte Anzahl in Schwarz, Braun und „Pearl" sind zu $1.50 markirt worden. Basement.

Winter-Tuchmützen für Männer, 50c, 75c und $1.00.

Plüschkappen für Männer, $1.50, $2 und $2.50.

Pelzkappen für Männer, zu $2.50 und $3.00.

Männer-Kravatten und -Hosenträger 25c.

Die besten 25c Werthe, die in Chicago zu haben sind, werden in diesen beiden Partien offerirt. Eine bessere Ausgabe von gleichem Betrage kann man zwecks eines Geschenks für einen Mann nicht machen. Basement.

Four-in-Hands für Männer, wendbar, in Schachteln, zu 25c.

Hosenträger für Männer, gutes elast. Gewebe, Lederenden, 25c.

Wohlfeile Hüte für Knaben.

Es ist fraglich, ob man einen kleinen Betrag für ein Knabengeschenk besser anwenden kann, als in diesen niedrig markirten Hüten und Kappen, die weit bessere Facons, bessere Entwürfe und bessere Qualitäten umfassen, als man sie sonst in den wohlfeilen Partien findet.

Der neue „Telescope", der korrekte Hut für Knaben, $1.50.

Winterkappen für Knaben, mit dopp. Band, 25c, 50c u. 75c.

Tam O'Shanters für Kinder, dopp. Band, 35c, 50c, 75c, $1.

Worsted Skating-Kappen für Kinder, in fancy Farben, zu 20c, 25c, 35c, 45c, 50c und 75c. Basement.

Seidene Damen-Strümpfe: Weihnachts-Verkauf zu großen Herabsetzungen.

Einer der größten Feiertags-Verkäufe von feinen seidenen Strümpfen, den wir je hatten, findet jetzt statt, um die Hauptabtheilung aufzuräumen. Wir überführten nach der Basement-Abtheilung eine große Sammlung von angebrochenen Partien, kleinen Quantitäten und verschiedene vollständige Partien. Dieselben sind so im Preis herabgesetzt worden, daß sie sofort verkauft werden sollten. Basement.

Schwarze seid. Damen-Strümpfe, baumwollene Sohlen, doppelte Versen und Zehe — speziell, 75c.

Rein seidene Damen-Strümpfe, angebrochene Partien und Fabrikanten-„Seconds", per Paar, 65c.

Rein seidene Damen-Strümpfe, mit gestickten Insteps, ein sehr spezieller Bargain, per Paar, $1.25.

Rein seidene Damen-Strümpfe, angebrochene Partien, in verschiedenen Farben — speziell, per Paar, 95c.

Großer 4c und 5c Verkauf von Damen-Taschentüchern.

5000 reinleinene hohlbesäumte Damen-Taschentücher, 4c.

6000 reinleinene Damen-Taschentücher mit Initialen, 5c.

Diese zwei großen Assortiments sind unzweifelhaft zwei der größten Bargains in Taschentüchern, die je in Chicago zu diesen Preisen offerirt wurden. Tausende Käufer von Handtüchern wurden herangezogen durch die Vortheile, die in dieser Abtheilung während der letzten paar Wocheen offerirt wurden — zu der Vollständigkeit und schnellen Bedienung etc., die hier vorherrschend ist, fügten wir die obigen zwei Bargain-Partien hinzu. Die Aufmerksamkeit wird ebenfalls gelenkt auf Spezialitäten von anderen Sorten. Basement.

Damen-Taschentücher, mit Spitzen und gezackten, hohlbesäumten und gestickten Rändern, ein sehr großes Assortiment, jedes 12½c.

300 Dutzend reinleinene hohlbesäumte Männer-Taschentücher, ¼ und ½-zöllige Säume, nur beim Dutzend und halbem Dutzend verkauft, speziell, per Dutzend, $1.

Ein sehr großes Assortiment von reinleinenen hohlbesäumten Männer-Taschentüchern, herabgesetzt, jedes 7c.

Reinleinene Männer-Taschentücher mit Initialen, sehr wünschenswerth für Weihnachtsgeschenke, jedes 10c; Dutzend $1.10.

500 Dutzend Kinder-Taschentücher mit Initialen, Schachtel von drei, 15c.

Ein großes Assortiment von Mufflers, in Oxford-, Square- und Reefer-Facon, schwarz, weiß oder farbig, 25c, 50c, 75c und $1.

Ein wichtiger halbjährlicher Vor-Inventur-Verkauf

Männer-Anzüge, Ueberzieher und Beinkleider zu 20% Rabatt.

Alle Partien sind eingeschlossen, mit Ausnahme der Staple blauen und schwarzen Anzüge und Beinkleider.

Dieser große Rabatt ist von den Preisen genommen, welche wir tagtäglich als die niedrigsten für ihre respektiven Qualitäten zeigen. — Viele Partien, die schon zu einer bedeutenden Reduktion zum Verkauf waren, sind auch diesem Rabatt unterzogen. Die Assortiments sind gerade jetzt in ausgezeichneter Verfassung—viele davon geradezu vollständig in Größen, Qualitäten und Mustern.

Ueberzieher für Männer — sämmtl. mittlere und schwere Sorten, in grau, blau und schwarz, in allen Größen, Verkaufs-Preise, $8.00, $9.60, $10.00 und $12.00.

Fancy gemischte Anzüge für Männer, in einfach- und doppelknöpfigen Facons, ein großes Sortiment von Mustern, in allen Größen — Verkaufspreise $7.60, $8 bis $12.00.

Hosen für Männer, in fancy Mischungen, Cheviots und Kammgarnen, 30 bis 50 Taillenmaß, — Verkaufs-Preise, $2.00, $2.40, $2.80, $3.20, $3.60, $3.80.

Männer- und Damen-Regenschirme: Großer Weihnachts-Verkauf, $1.50

Ein weiteres Assortiment von 1,000 von diesen ausgezeichneten Regenschirmen für Weihnachten sind jetzt zum Verkauf. Nie zuvor haben wir

Werthe offerirt, welche eine solch große Menge von enthusiastischen Käufer herangezogen haben. Die Qualitäten derselben machen sie sehr passend für Geschenke—bei regulärem Verkauf würden sie ungefähr ein Drittel mehr kosten. Basement.

Regenschirme für Damen, Gloria-Seide, Griffe von Horn, Elfenbein, Perlmutter, Gunmetal, eingelegtes Boxwood und natürl. Furze, $1.50.

Männer-Regenschirme, Gloria-Seide, Griffe Kongo silberbeschlagenes Buckhorn, eingelegtes Boxwood u. schott. Furze, $1.50.

Schuhe: Seltene Räumungs-Bargains für Männer, Damen und Kinder

In dem Basement-Verkaufsraum sind große Partien Schuhe zu Preisen vorhanden, die kaum die Kosten der Herstellung decken. Viele Kunden werden es für rathsam halten, ihren ferneren Bedarf mit diesen Bargains zu decken. Basement.

Räumung von Kinder-Schuhen — nahezu 400 Paar, einschließlich kleiner Partien u. einiger Spezial-Einkäufe, Paar, 95c.

Zwei ausgezeichnete Bargains in Damen-Schuhen—einige der Werthe in diesen Partien sind seltene, Paar, $1.35 u. $1.95.

Räumungs-Verkauf von Welt Schuhen f. Männer, Patent Colt, Box Calf u. Gunmetal—angebrochene Partien, Paar, $2.15.

Lounging-Roben für Damen, 3.95.

Ein seltener Bargain in 350 Roben von rothen, rosa und grünem Eiderdown- und baumwollegefließten Blankets; ein Sortiment von sehr hübschen Farben und Entwürfen, ohne Kragen oder mit großem Matrosenkragen; alle sind mit fancy Gürteln gemacht, zahlreiche sind im Preise herabgesetzt worden — speziell, $3.95. Basement.

Plaid Gingham Unterröcke, $1.35.

Ein sehr niedriger Preis für einen netten, elegant gemachten Unterrock — aus einer guten Qualität Gingham, mit 12zöll. „Sectional Flounce", besetzt mit drei schmalen „Tucks" mit Unterlage appretirt. — Speziell, $1.35. Basement.

Schlafröcke, $1.00 bis $4.00.

Sehr annehmbare Geschenke für Männer u. Damen, und eine der besten niedrig markirten Partien, die wir je offerirt haben; ein reichhaltiges Sortiment von fancy Farben und anziehenden Mustern, $1.00, $1.25, $1.75, $2.25, $3.50. Basement.

Spezialitäten in fancy Waaren

Die großen Sortiments und die große Auswahl in jeder Partie erleichtern die Auswahl ungewöhnlicher und willkommener Geschenke zu wunderbar niedrigen Preisen. Basement.

Weiße fancy Kissen-Bezüge mit Ruffle und Spitzen-Einsatz, speziell, 25c.

Schöne Rasirpapier-Pads, per Stück, 95c.

Bemalte Taschen zum Halten von Handbesen und Abstäubern, 25c.

Zelluloid Taschentuch- und Handschuh-Schachteln, 25c.

Hübsche blaue, rosa und rothe woll. gestrickte Shawls, 50c, 65c.

Weihnacht-Spezialitäten in Wilton-Rugs.

Zu $1.25 offeriren wir einen sehr bemerkenswerthen Bargain in Wilton Velvet Rugs in hübschen orientalischen Mustern, von einer schweren Qualität — Größen 2 Fuß 3 Zoll bei 4 Fuß 6 Zoll. Basement.

Bigelow Axminster Rugs,—die schönsten und praktischsten von allen billigen Qualitäten, 1 F. 6 Zoll bei 3 Fuß, $1.25; 2 Fuß bei 4 Fuß, $2.25; 2 F. 6 Z. bei 5 F., $3.50.

Carpet-Sweepers, bestes Fabrikat, $1.50, $2, $2.50, $3.

Tapestry-Bezüge, 85c bis $2.75.

Ein umfangreiches Lager von schönen orientalischen Mustern, befranst; alle regulären Größen für Stands, Center-Tische, Eßtische und Library-Tische sind eingeschlossen, zu 85c, $1.50, $2.25, $2.75. Basement.

Thür-Gardinen, $2.25 bis $10.00.

Hochfeine Muster und Farben werden gezeigt in großen Quantitäten in Thür-Gardinen aus einfacher Rep und Derby-Tapestry, befranst, corded, mit Borten und mit fancy Rändern; ferner schlichte merzerisirte baumwollene, in thatsächlich all den neuesten und begehrenswerthesten Mustern — per Paar, $2.25 $2.75, $3.50, $4, $5, $6.50, $7.50 bis $10. Basement.

Couch-Bezüge, $2.25 bis $7.50.

Wohlfeile Geschenke von ungewöhnlichem Werth in Qualität und Muster — prachtvolle orientalische Entwürfe, Reproduktionen von Kis-Kelims, Bagdads usw.; ein Theil ist rundum befranst, andere nur an den Enden — glänzende Werthe zu $2.25, $2.75, $3.25, $4, $4.50, $5 und $7.50. Basement.

Reduktions-Verkauf von Damen-Sweaters.

Eine außerordentliche Offerte dieser sehr populären Weihnachts-Geschenke zu ein Drittel bis zur Hälfte unter dem regulären Preis. Die Farben sind Cardinal und Oxford — desgleichen weiß. Basement.

Damen-Sweaters, in Pony Coat-Facon, herabgesetzt auf $3.50.

Damen-Sweaters, in Blousen-Facon, herabgesetzte Preise, von $1.50 bis $2.95.

Mädchen-Sweaters, in Pony Coat-Facon, herabgesetzt auf $2.50.

Sable Fox Scarfs, speziell, $4.75.

Einer der besten $4.75-Werthe, der je in unserem Basement-Pelz-Verkaufsraum zum Verkauf gestellt wurde. Der Entwurf ist eine der nützlichsten Facon dieser Saison, mit großen Bürsten und Schwänzen, $4.75.

Persische Paw Sets, gute Qualität, mit Throw, 55 Zoll lang, und großer Bag-Muff, sehr guter Werth, $4.75.

Natürliche Squirrel Scarfs, vorzügliche Facon, mit Seideschnur-Ornamenten und Satin-Futter, $5.00.

Sable Squirrel Scarfs, sehr effektvolle Facons, mit fancy Tabs und Köpfen, verziert mit Seideschnur, Satinfutter, $5.75.

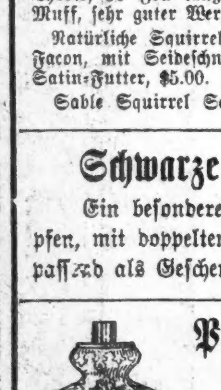
Gemischte Musquash Halsstücke, gute Qualität, mit dopp. Tabe-Effekt, $4.00.

Eine große Auswahl von Männer-Ueberziehern in Dog, Sheep, Wombat, Coon, Calf, Galloway etc., $20.00 und aufwärts.

Schwarze Männer-Socken, sechs Paar, 75c.

Ein besonderer Werth in schwarzen baumwollenen Männer-Strümpfen, mit doppelten Sohlen, Fersen und Zehen; Schachtel von sechs Paar, passend als Geschenk, 75c; per Paar, 13c. Basement.

Porzellanwaaren und Lampen: Speziell.



Wir waren nie zuvor am Schluß der Weihnachts-Saison mit solchen Assortiments von Stücken versehen, die so sehr von den Käufern gewünscht werden — und alle diese sind zu wunderbar niedrigen Preisen markirt. Basement.

Gaslampen, mit Brush Messingfuß, „embossed" Schirm, extra schwer, hochfeine Welsbach-Einrichtung, vollständig, $2.75.

Mayonnaise-Bowlen und Ständer aus dünnem import. Porzellan, dekorirt mit zartfarbigen rosa Rosen, alle Kanten goldlinirt — speziell, 35c.

Schokolade-Sets — ein Topf und sechs Tassen und Untertassen, dazu passend — dünnes Porzellan, dekorirt mit großen Sträußen von American Beauty Rosen—speziell, $1.75.

Glace-Handschuhe für Damen: Ausgezeichnete Qualitäten für Geschenke.

Die Basement-Handschuh-Abtheilung hat nie vorher eine solche Gelegenheit demonstrirt, durchweg gute Glace-Handschuhe zu so kleinen Preisen zu bieten, wie sie in den Feiertags-Partien jetzt zum Verkauf sind. Hinter diesen Partien, zu jedem Preis, steht unsere absolute Garantie, daß keine besseren Handschuhe anderswo ze diesem Preis gefunden werden können — Kurze Handschuhe, 75c, $1.00, $1.15 und $1.40; lange Handschuhe in zahlreichen Längen und Qualitäten, rangirend im Preise bis $3.00. Basement.

Spezielle $4 Werthe in Rauch-Jackets und Bade-Roben.

Eine Ersparniß von mindestens $2.00 ist offerirt in jedem einzelnen dieser Kleidungsstücke zu diesem Preis. Alle sind neu und sehr annehmbar für Geschenke. Einige sind von besseren Partien — Odd-Partien und angebrochene Partien herabgesetzt — andere wurden bedeutend unterm regulären Werth gekauft u. sind niedrig markirt.

Zu $4.00 — Rauch-Jackets, in blauen, grauen, braunen und Wein-Farben; gemacht aus zweifarbigem Tuch, mit anziehenden Plaids, übergelegt für Manschetten und Kragen, besetzt mit hübschem Cord, schließend mit seidenen Fröschen.

Zu $4.00 — Blanket Robes, in vielen hübschen Mustern, sorgfältig ausgewählt von einem großen Lager, mittelmäßig und schwer, eingefaßt mit Cords und Tassels, zwei Taschen — passend so gut für Lounging Robe als für Bade-Robe. Basement.

Männer-Sweaters, Cardigan Jackets und gestricktes Unterzeug.

Seltene Werthe in diesen Partien werden die verspäteten Einkäufer während der verbleibenden vier Tage so gut interessiren, als die hübschen Gelegenheiten zur Auswahl in den großen Assortiments.

Schwere fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer, silbergrau, Stück, 50c.

Schwere Merino Männerhemden u. -Hosen, grau oder lohgelb, Stück, $1.25.

Schwere Balbriggan Union-Suits für Männer, Ecru, großer Werth, Stück, $1.50.

Schwere natürl. Merino Union-Suits für Männer, perfekt passend, Stück, $2.50.

Schwere Kamelshaar Hemden und Hosen für Knaben, lohfarbig, alle Größen, St. 40c.

Cardigan Jackets für Männer, schwarz oder braun, $1.50 bis $5.00.

Schwere Sweaters für Männer, schwarz, marineblau, weiß oder Maroon, Stück, $2, $2.50, $3.00 und $3.50. Basement.

Seltene Bargains in Knaben-Ueberröcken, Anzügen und Sweaters.

Eine der stärksten Anstrengungen im Werthegeben, die je in dieser Abtheilung gemacht wurde, wird geplant für die verbleibenden vier Tage vor Weihnachten. Jedermann, der ein solches Geschenk wünscht, sollte nicht die Gelegenheit im Sparen übersehen. Die Kleidungsstücke sind solche, die zufriedenstellen werden.

250 Knickerbocker-Anzüge für Knaben, schwere gemischte Cheviots, Größen 7 bis 16, zu Fabrikpreisen, Stück, $2.95.

300 doppelknöpfige 2-Stück Knaben-Anzüge aus fancy Cassimeres, Worsteds und Cheviots, Größen 7 bis 16, speziell, $3.50.

Speziell: Mehrere hundert Knaben-Ueberzieher aus schwarzem und oxfordgrauem Frieze, Größen 7 bis 16, $3.95.

Hochfeine Knaben-Sweaters zu Wholesale-Preisen — große Auswahl von Farben und Facons, Größen 7 bis 16, 75c bis $2.00.

Jünglings-Ueberzieher in voller Länge, aus schweren gemischten Stoffen, zu einer Ersparniß von einem Drittel; Größen 15 bis 19, $7.50.

Jünglingsanzüge, einfach und doppelknöpfig, aus gemischten Cheviots und Cassimeres, theilweise mit Venetian gefüttert, Größen 15 bis 19; ein außergewöhnlicher Werth, $7.50. Basement.

Spezialitäten in hübschen Damen-Halstrachten.

Hübsche Entwürfe und effektvolle Farben sind zu sehen in der größten und schönsten Auswahl, die wir jemals in unseren wohlfeilen Halstrachten für Damen offerirt haben — die Qualitäten sind bedeutend besser, als die, welche gewöhnlich zu diesen Preisen feilgeboten werden. Basement.

Chiffon Boas, mit langen Bandenden, weiß, rosa, blau, schwarzetc., $1.50.

Scarfs aus schlichter Grosgrain-Seide, mit hohlgesäumten Enden, Stück, 75c.

Crepe de Chine Scarfs, 1½ Yards lang, in allen Farben, $1.00.

Stocks in schlichten und „beaded" Mustern, 25c, 35c und 50c.

Ruching, sechs Halslängen in Holly-Schachtel, 25c.

Japanische handgezeichnete Kragen, 10c, 12½c und 15c.

Wohlfeile Weihnachts-Parfümerien.

Hübsche Weihnachts-Packete, enthaltend Sorten von ungewöhnlicher Güte sind in dieser Abtheilung zu einem sehr niedrigen Preise markirt worden. Wir führen nur einige der besten Werthe an. Basement.

Parfüm, verschiedene Sorten in fancy Schachteln, 15c und 25c.

Schachteln, enthaltend 2 Flaschen Parfüm und ein Stück Seife, 25c.

Schachteln, enthaltend 1 Flasche Parfüm und 2 Stücke Seife, 25c.

Fancy Schachteln, enthaltend 5 kleine Flaschen Parfüm, 25c.

Importirte Parfüme, verschied. Sorten, in fancy Schachteln, $1.00 und $1.25.

Fancy Körbchen, enthaltend eine Flasche Parfüm, 35c. 65c, 95c und $1.25.

Nickelplattirte Pump Parfüm-Zerstäuber, zu 50c.

50c-Verkauf von Damen-Corset-Covers.

Eine große Anzahl Entwürfe werden zu diesem Preise gezeigt — Qualität, Schönheit des Entwurfs und sorgfältige Arbeit sind in ihnen vereint, and gestalten sie zu den besten Bargains, die zu dem Preis zu haben sind; sind aus Cambric gemacht, mit voller Front besetzt mit Reihen von Valenciennes-Einsatz und „Edge", appretirt mit Bändern und „Beading" — 50c. Basement.

Kuckucks-Uhren — Speziell, $3.75 und $5.

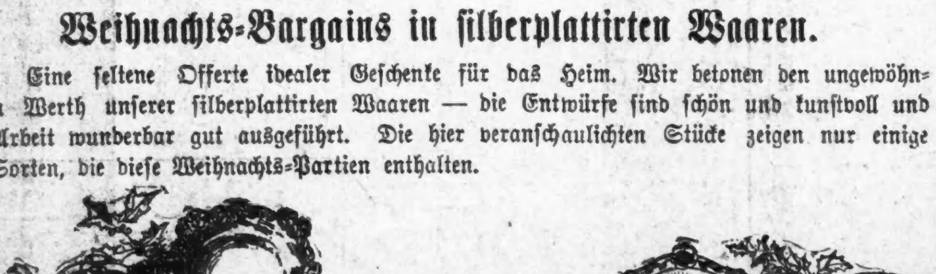
Eine elegante Offerte von künstlerischen und praktischen Geschenken für das Heim. Die Gehäuse sind alle in originellen Entwürfen geschnitzt — hübsche Proben der Geschicklichkeit deutscher Uhrmachen. Außer ihrem Verschönerungszweck sind sie auch elegante Zeitmesser. Diese beiden Uhren sind sehr niedrig markirt, sie sind die besten Werthe, die wir je zu diesen Preisen offerirt haben — $3.75 und $5.00.

Eine große Auswahl hübscher vergoldeter und Silber Novelty Uhren, herabgesetzt, um damit zu räumen, 95c. Basement.

$5.00.

Weihnachts-Bargains in silberplattirten Waaren.

Eine seltene Offerte idealer Geschenke für das Heim. Wir betonen den ungewöhnlichen Werth unserer silberplattirten Waaren — die Entwürfe sind schön und kunstvoll und die Arbeit wunderbar gut ausgeführt. Die hier veranschaulichten Stücke zeigen nur einige der Sorten, die diese Weihnachts-Partien enthalten.



Farren Dishes, vierfach plattirt, $1.25.

Obst-Dishes, vierfach plattirt, franz. graue Finish oder polirt, $2.75 und $3.50.

Sirup Töpfe, mit Tellern, französ. graue Finish $1.75.

Thee-Töpfe, vierfach plattirt, $1.95.

Becher für Kinder, vierfach plattirt, 65c.

Sets für Kinder, Messer, Gabel und Löffel, 50c.

Servietten-Ringe, vierfach plattirt, 25c.

Zucker und Creamer Sets, vierfach plattirt—für $2.50. Basement.

Männerhemden für Weihnachtsgeschenke, 75c.

Drei verschiedene Moden dieser speziell niedrig markirten Hemden für Männer — Gestärkte Busen, in sehr netten Mustern; schlichte Negligees, in Streifen oder Figuren, und Plaited Negligees, in einer Auswahl von Mustern — alle sind gut gemacht und bestehen aus ungewöhnlich guten Stoffen, 75c. Basement.

Nähkästen und Nadelbüchsen.

Wenige Geschenke, die weniger als einen Dollar kosten, werden den Damen so annehmbar sein, wie unsere Nähkästen — enthaltend verschiedene Farben Spulenzwirn, Seide, Nadeln, Stopfgarn und Scheeren — 25c, 50c und 95c. Basement.

Nähnadel-Cases, verschiedene Größen und Facons Nadeln enthaltend, 10—95c.

Novelty Zollmaß, in mehreren Entwürfen, 25c.

Sterling Silber Fingerhüte, in mehreren Größen, 10c bis 95c.

Strumpfbänder, in Weihnachtsschachteln, 25c, 50c und 75c.

Runde Strumpfbänder, in fancy Schachteln, 25c, 50c und 75c.

Kleider-Hänger, in Leder Cases, Set, $1.00 und $1.50.

Weihnachts-Spezialitäten in Schmucksachen und Kämmen.

In dieser Abtheilung kann man tausende von Geschenken zu weniger als 50c auswählen — es sind alles neue, hübsche und anziehende Novitäten — jedes Stück ist von besserem Entwurf und besserer Arbeit, als man sonst in diesen Partien findet.

Goldplattirte Hutnadeln, 100 Facons, 25c u. 50c.

Goldplattirte Brooches, Stück, 25c und 50c.

Fancy Back-Kämme, Stück 50c und 75c.

Goldplatt. Armbänder, mit Steinfassung, — 25c und 50c. Basement.

Fobs für Männer, goldgefüllte Charms, $1.25.

Goldplattirte Manschetten-Pins für Männer, — das Paar 25c und 50c.

Silberplattirte Streichholz-Behälte, franz. graue Finish, Stück 25c und 50c.

Kleine Nickel-Taschenuhren f. Knaben, Stück $2.